

**Gebietsbezogene
integrierte
Entwicklungsstrategie**

Steinfurter Land



mit den Kommunen Altenberge, Emsdetten, Greven, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Rheine, Saerbeck, Schöppingen, Steinfurt und Wettringen

im Rahmen des Wettbewerbs um die Förderung des ländlichen Raumes in NRW, Umsetzung des LEADER-Schwerpunktes im NRW-Programm „Ländlicher Raum“

September 2007



Impressum

Die vorliegende Gebietsbezogene Integrierte Entwicklungsstrategie wurde erstellt im Auftrag der Lokalen Aktionsgruppe Steinfurter Land e.V. und des Kreises Steinfurt.

Auftragnehmer:



planivent – Büro für räumliche Planung
Bahnhofstraße 1-5
48143 Münster
Tel.: 0251 – 16 25 420, Fax: 0251 – 16 25 424
info@planinvent.de
www.planinvent.de

Projektbearbeitung:

Dr. Frank Bröckling
Ulrich Ahlke
Dominik Olbrich

Projektmitarbeit:

Markus Löwer
Pia Weischer

Dank für die Erstellung der Wettbewerbsunterlagen geht an die zahlreichen hilfreichen Akteure in den Städten und Gemeinden der Region Steinfurter Land.

Münster, September 2007

Inhaltsübersicht

LEADER in der Region „Steinfurter Land“	1
Steinfurter Land... – hier wächst was!	2
1. Abgrenzung und Lage der Region	4
2. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe	9
3. Methodik und Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie	13
4. Gegebenheiten in der Region	16
4.1 Demographische Perspektive in der Region	17
4.1.1 Bevölkerungsentwicklung von 1975 bis 2006	17
4.1.2 Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025	20
4.1.3 Veränderung der Bevölkerungsstruktur	21
4.2 Wirtschaftsregion Steinfurter Land	22
4.2.1 Beschäftigte in der Region	22
4.2.2 Berufspendler	23
4.2.3 Kaufkraft und Zentralität	24
4.3 Land- und Forstwirtschaft	25
4.3.1 Entwicklung und Betriebszahlen	26
4.3.2 Betriebsgrößenklassen	27
4.3.3 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	28
4.3.4 Ausrichtung der Betriebe	28
4.3.5 Landwirtschaftliche Baukultur	29
4.3.6 Einkommensalternativen	30
4.3.7 Flur- und Wegeverhältnisse	31
4.3.8 Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude	31
4.3.9 Perspektiven für die Landwirtschaft	32
4.4 Regenerative Energie	32
4.4.1 Regenerativer Energiemix	32
4.4.2 Biogas	34
4.5 Schulen und Kindergärten	35
4.5.1 Kindergärten und Kleinkindbetreuung	35
4.5.2 Grundschulen	36
4.5.3 Haupt- und Realschulen	36
4.5.4 Gymnasien	37
4.5.5 Gesamtschulen	37
4.6 Versorgung in der Region	38
4.6.1 Lebensmittelgrundversorgung	38
4.6.2 Banken, Sparkassen und Post	39
4.6.3 Einrichtungen des Gesundheitswesens	40

4.7 Tourismusdestination Steinfurter Land	42
4.7.1 Beherbergungswesen	42
4.7.2 Aufenthaltsdauer und Bettenauslastung	44
4.7.3 Touristisches Potenzial und Sehenswürdigkeiten	44
5. Stärken-Schwächen-Analyse	47
5.1 Chancen und Risiken für das Steinfurter Land	51
6. Entwicklungsziele	53
6.1 Übergeordnete Handlungsfelder	53
6.2 Schwerpunkte in den Handlungsfeldern	54
6.3 Übergeordnete Zielsetzung	55
6.4 Ziele in den Handlungsfeldern	56
7. Entwicklungsstrategie	58
7.1 Innovation	58
7.2 Nachhaltigkeit	59
8. Maßnahmenbereiche und Projekte	63
8.1 Klassifizierung der Projektideen	63
8.2 Leitprojekte	65
8.3 Projektprofile der Leitprojekte	67
8.4 Weitere Projekte	89
9. Monitoring	90
9.1 Projektevaluierung	90
9.2 Evaluierung der Arbeit der LAG und Prozess- evaluierung	92
9.2.1 Zwischenbewertung	92
9.2.2 Abschlussbewertung	93
10. Finanzierung	95
10.1 Finanzierungskonzept LAG	95
10.2 Finanzierungskonzept Projekte	96
11. Kooperationen	99
Anhang	102

LEADER in der Region „Steinfurter Land“

Die Europäische Union unterstützt mit LEADER seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum. LEADER steht dabei für "Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Das Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen.

Die Förderung der im Rahmen von LEADER durchgeführten Maßnahmen erfolgt aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Für die Förderperiode 2007 bis 2013 wurden bei den zu fördernden Maßnahmen drei Schwerpunkte gesetzt:

- Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft stärken
- Schwerpunkt 2: Umwelt und Landmanagement
- Schwerpunkt 3: Ländliche Entwicklung im weiteren Sinne

Mit dem 4. Schwerpunkt LEADER wird die Umsetzung gebietsbezogener integrierter Entwicklungsstrategien durch lokale Aktionsgruppen, die so genannte LAG, zur Verwirklichung der Ziele der drei oben genannten Schwerpunkte gefördert. Zudem werden Kooperationsprojekte zur gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit und die Verwaltungs- und Durchführungskosten der LAG finanziell unterstützt. In Nordrhein-Westfalen stehen für die auszuwählenden LEADER-Regionen in der nächsten Förderperiode etwa 14,6 Mio. Euro EU-Mittel zur Verfügung, die jeweils aus den Regionen kofinanziert werden müssen. Die Regionen werden in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählt.

Für die Kommunen Altenberge, Emsdetten, Greven, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Rheine, Saerbeck, Schöppingen, Steinfurt und Wettringen bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen von LEADER das bisher bspw. im Agenda 21-Prozess oder im Rahmen von anderen interkommunalen Kooperationen Erreichte weiter für die Entwicklung ihres ländlichen Raumes auszubauen.

Zudem erhält die Region die Chance, durch die mit LEADER ermöglichte Intensivierung dieser Kooperationen hin zu effektiven Netzwerken diese Entwicklung gezielt voran zu treiben und dadurch innovative und nachhaltige Ansätze zu entwickeln, die Beispiel für die Entwicklung in anderen Regionen geben können.

Neue Wettbewerbsrunde für LEADER in NRW

Vierter ELER-Schwerpunkt LEADER

Das bisher Erreichte in LEADER fortführen

Steinfurter Land... – hier wächst was!

Das Steinfurter Land stellt sich mit der vorliegenden gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie den künftigen Herausforderungen an die Region. Mit einer breiten, aktiven Basis und einer engagierten Verwaltung ist der Verbund der 14 Städte und Gemeinden bereit, den Anforderungen an eine umfassende Regionalentwicklung zu begegnen. Dabei lässt sich das Steinfurter Land ohne Übertreibung als Wachstumsregion bezeichnen:

Hier wächst...

... eine Region zusammen: Die Kooperation von 14 Kommunen und ihren Bürgerinnen und Bürgern birgt neue Chancen für die Entwicklung als Region, als gemeinsamer Lebensraum und als Heimat, in der sich die Bevölkerung identifizieren kann.

Hier wächst...

... ein gemeinsamer Wohn- und Lebensraum, dessen soziale und kulturelle Vielfalt Garant für ein lebenswertes Umfeld für alle Generationen und Menschen ist. Vor allem in regionaler Kooperation lässt sich die Qualität dieses Umfeldes künftig weiter steigern.

Hier wächst...

... ein Wirtschaftsraum, der in seiner Vielfältigkeit ein weites Spektrum abdeckt und die Region nachhaltig stärkt. Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen nutzen bereits den Standort Steinfurter Land und tragen zu seiner Bedeutung und Entwicklung bei.

Hier wachsen...

... Ideen zu Innovationen, die nicht nur Bedeutung für das Steinfurter Land haben, sondern auch darüber hinaus wertvolle Entwicklungsfortschritte darstellen.

Hier wächst...

... eine Landwirtschaft, die in der Region verwurzelt ist, die Gestalterin einer außergewöhnlichen Kulturlandschaft ist, die trotz Strukturwandel ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist und die sich mit den anderen Akteuren für ihre Region engagiert.

Hier wächst...

... eine Region, die auch für Besucher immer attraktiver wird. Als Teil des Münsterlandes birgt das Steinfurter Land abwechslungsreiche Möglichkeiten der Urlaubs- und Freizeitgestaltung, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, oder auf dem Pferd. Die malerischen Ortskerne der Kommunen in der Region tragen zur touristischen Wertsteigerung bei.

Hier wächst...

... ein LEADER-Gedanke, der das Gemeinsame betont, die Vernetzung in der Region vertieft und eine breite, von den Bürgerinnen und Bürgern mitgetragene, integrierte Entwicklung angestoßen hat, die das Steinfurter Land auf den Weg in die Zukunft bringt.

Im Steinfurter Land wächst also schon so einiges. In vielen Bereichen wurden die Hausaufgaben gemacht. Jetzt geht es darum, dies mit Hilfe von LEADER zu bündeln und ganz im Sinne von „Stärken stärken“ für eine eigenständige Entwicklung der Region weiter voran zu bringen.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die bei der Erstellung dieses gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes für die LEADER-Bewerbung mitgewirkt haben. Wir wissen, dass wir trotz allem, was das Steinfurter Land bisher vorweisen kann, noch einen langen Weg vor uns haben. Dafür benötigen wir auch in Zukunft Ihre Unterstützung und Beteiligung!

Robert Wenking
Vorsitzender der LAG
Steinfurter Land
Bürgermeister Horstmar

Johann Prümers
Stellv. Vorsitzender
der LAG
*Vorsitzender des WLV
Kreisverbandes Steinfurt*

Thomas Kubendorff
Beigeordneter im LAG
Vorstand
Landrat Kreis Steinfurt

1. Abgrenzung und Lage der Region

Die Region Steinfurter Land liegt im nördlichen Teil des Münsterlandes an der Grenze zu Niedersachsen (vgl. Abb. 1). Die insgesamt 14 Städte und Gemeinden des regionalen Zusammenschlusses gehören bis auf Schöppingen (Kreis Borken) zum Kreis Steinfurt. Gemeinsame Kreisgrenzen bestehen zu Borken, Coesfeld, Münster und Warendorf.

Insgesamt 14 Kommunen im regionalen Verbund

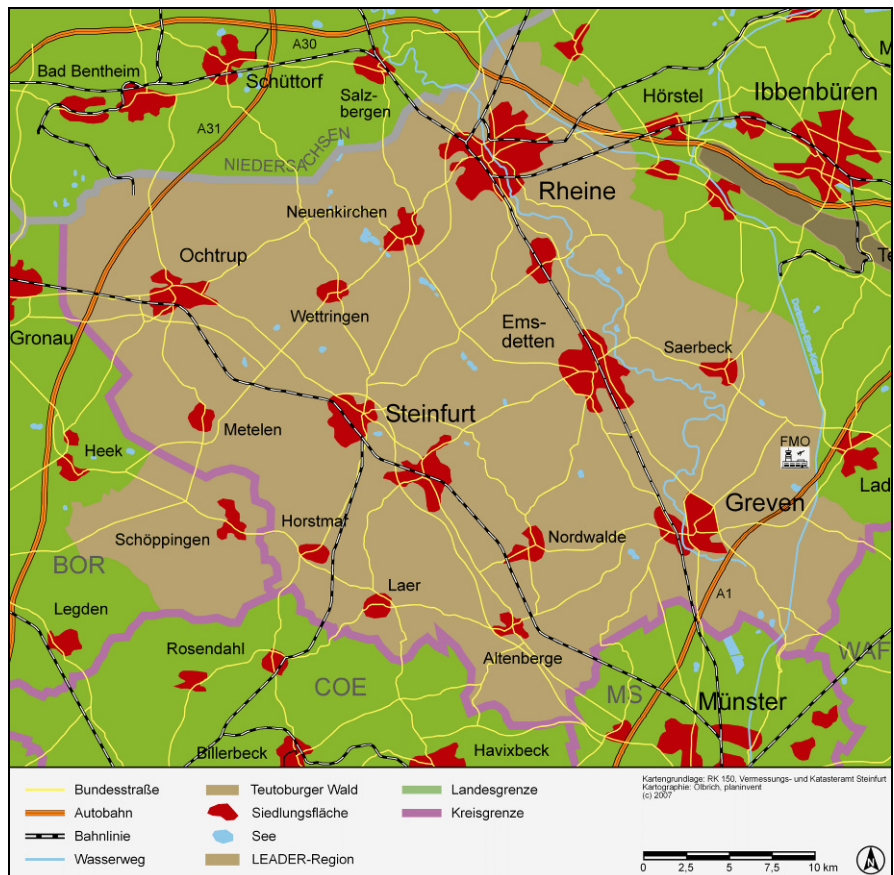


Abb. 1: Übersichtskarte zur Region Steinfurter Land

Ausgeprägte landschaftliche Homogenität

Die insgesamt knapp 1.000 km² große Region, die in direktem räumlichen Zusammenhang steht, weist landschaftlich eine stark homogene Struktur auf; als Teil des Westmünsterlandes mit der für diese Region typischen Parklandschaft ausgestattet, ist das Relief durchgehend eher flächlich, mit nur wenigen Erhöhungen. Eine Ausnahme bildet dabei der Südwesten der Region, in dem der Schöppinger Berg mit 154 m Höhe eine herausragende Landmarke darstellt.

Ansonsten ist die Region durch großzügige Grünflächen gekennzeichnet, die immer wieder durch kleinere Waldflächen oder eine der vielen Wallhecken durchzogen werden. Landschaftlich markant ist zudem der hohe Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche. Verschiedene kleine Wasserläufe queren

das Gelände, prägendste Gewässer sind dabei die Vechte und die von Norden nach Süden verlaufende Ems mit ihren landschaftlich reizvollen Auen. Im äußersten Osten der Region streift zudem der Dortmund-Ems-Kanal das Gebiet des Steinfurter Landes.



Abb. 2: Impressionen aus dem Steinfurter Land: Münsterländer Parklandschaft (o.l., u.r.), Stoppelfeld (o.r.), Altarm der Ems bei Gimfte (u.l.)

Das Steinfurter Land ist gut in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Im Südosten quert die A 1 die Region von Norden nach Süden, im Norden wird sie über die A 30 in Ost-West-Richtung angebunden. Die wichtigen Bundesstraßen 70, 54 und 481 werden durch Teilabschnitte weiterer Bundesstraßen ergänzt und verbinden den Großteil der Kommunen untereinander und schaffen Anbindung an die Autobahnen sowie über die Regionsgrenzen hinaus. Eine hohe Zahl an Landstraßen komplettiert das Straßennetz.

Bahnanbindung besteht in der Region über zwei Nordwest-Südost-Achsen, die jeweils von Münster kommend in die Niederlande führen. Bei der Verbindung Münster-Enschede handelt es sich um die viel genutzte Euregio-Bahn RB 64, die mehrere Kommunen der Region anbindet; Rheine, Emsdetten und Greven haben Bahnhöfe entlang der Regionalexpressstrecke der DB bzw. der Westfalenbahn. Drehkreuz für weiterführende Verbindungen ist in beiden Fällen das nahe gelegene Münster. Die Busanbindung der Region erfolgt über verschiedene Regional- und Schnellbuslinien (z.B. S70), von denen die meisten die Niederlande mit der Stadt Münster verbinden und somit auch hier Anbindung an weiterführende Strecken bieten. Mehrere Nachtbuslinien sorgen für Anbindungen zu später Stunde und am Wochenende, was besonders für jüngere Menschen attraktiv ist. Wie für den ländlichen Raum typisch, sind allerdings be-

Verkehrsanbindung der Region

Straßennetz

Eisenbahnstrecken

Busverbindungen

sonders in kleineren Gemeinden und vor allem in deren Peripherien die Busanbindungen stark reduziert worden. Sie ziehen sich aller Voraussicht nach künftig weiter aus der Fläche zurück. Hier haben einige Kommunen reagiert und Alternativen (z.B. Bürgerbus) entwickelt.

Flughafen
Münster-Osnabrück

Im Osten von Greven stellt der Flughafen Münster-Osnabrück (FMO) nicht nur einen hochrelevanten Wirtschaftsfaktor dar, sondern bietet auch ein breites Angebot an Flugzielen mit Angeboten von Standard-, aber auch Low-Cost-Anbietern.

Dortmund-Ems-Kanal

Ebenfalls im Osten sowie zusätzlich auf einem kurzen Abschnitt im Norden der Region verläuft der Dortmund-Ems-Kanal, der für die Binnenschifffahrt von Bedeutung ist und den Gütertransport auf Straße und Schiene ergänzt. Eine Anbindung an den Mittellandkanal ist in unmittelbarer Nachbarschaft zur Region bei Hörstel gegeben.

Die Kernbereiche der Städte
werden ausgeklammert

In der Region leben rund 278.000 Einwohner. Lässt man bei der Betrachtung allerdings die städtisch geprägten Zentren der Städte Emsdetten, Greven, Ochtrup, Rheine und Steinfurt außen vor und fokussiert den Blick auf die für LEADER relevanten ländlich geprägten Bereiche, liegt die Bevölkerungszahl bei 139.000 Einwohner (vgl. Tab. 1). Wie stark die Region ländlich geprägt ist, belegen die Zahlen zur Siedlungsfläche: 95 % der Regionsfläche sind nicht-städtischer Raum, in dem allerdings lediglich die Hälfte der Gesamtbevölkerung lebt. Dadurch ergibt sich eine LEADER-relevante Bevölkerungsdichte in der Region von ca. 142 Einwohnern je km².

LEADER-relevante
Einwohnerzahlen und
Siedlungsflächen

Tab. 1: Einwohnerzahlen, Siedlungsflächen und Einwohnerdichte in der Region Steinfurter Land

Kommune / Instanz	Einwohnerzahl am 30.06.2006		Siedlungsfläche (Kataster 31.12.2005)		Einwohnerdichte Einw./km ² (Kataster 31.12.2005)	
	LEADER- relevante Einwohner	% der Ge- samtbevöl- kerung der Kommune / Instanz	LEADER- relevante Fläche in km ²	% der Ge- samtfläche der Kom- mune / In- stanz	LEADER- relevante	tatsächli- che, falls abweichend
Altenberge	10.073	100	62,52	100	161,1	-
Emsdetten	3.462	10	61,88	86	55,9	494,3
Greven	13.360	38	133,35	95	100,2	252,6
Horstmar	6.735	100	44,75	100	150,5	-
Laer	6.352	100	35,03	100	181,3	-
Metelen	6.460	100	40,23	100	160,6	-
Neuenkirchen	13.986	100	48,29	100	289,6	-
Nordwalde	9.545	100	51,26	100	186,2	-
Ochtrup	3.938	20	98,29	93	40,1	183,4
Rheine	27.106	35	115,78	80	234,1	527,4
Saerbeck	7.051	100	59,02	100	119,5	-
Schöppingen	7.725	100	68,77	100	112,3	-
Steinfurt	15.298	44	105,93	95	144,4	309,5
Wettringen	7.911	100	57,52	100	137,5	-
LEADER- Region	139.002	50	982,62	95	141,5	266,4

Die Nicht-Berücksichtigung der Innenstädte der genannten Kommunen verringert dort entsprechend die Dichtewerte (vgl. Abb. 3).

Geringe Bevölkerungsdichte in der Region

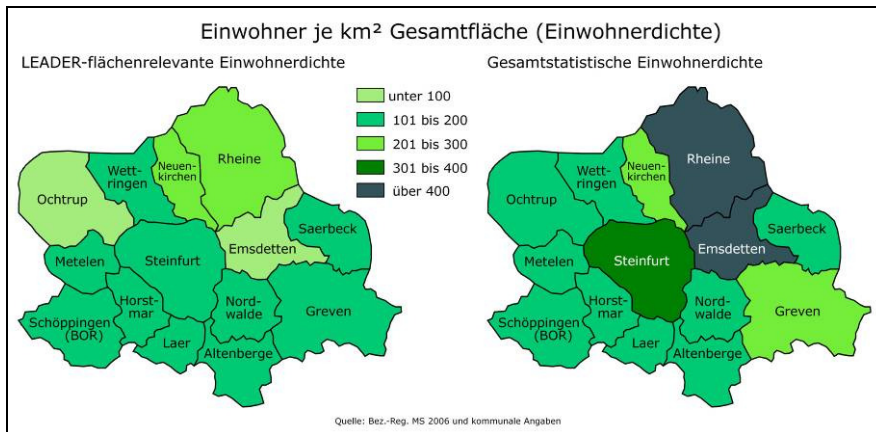


Abb. 3: Einwohnerdichte in der Region Steinfurter Land

Auch in wirtschaftlich-funktionaler Hinsicht bildet die Region eine Einheit. Die Verteilung der Arbeitsplätze auf die Wirtschaftsabteilungen ist regionsweit weitestgehend ähnlich und weist lediglich in Ausnahmefällen leichte Schwankungen zwischen sekundärem und tertiärem Sektor auf (vgl. Abb. 4). Ein deutlich über dem Landesdurchschnitt liegender Beschäftigungsanteil in der Landwirtschaft bestätigt die trotz eines geringen Gesamtanteils herausragende Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft in der Region Steinfurter Land. Dieser Tatsache soll auch im LEADER-Prozess Rechnung getragen werden, indem der Bereich Land- und Forstwirtschaft besondere Berücksichtigung bei der Strategieentwicklung findet. Ein vielfältiger Branchenmix in der Region mit Niederlassungen von z.T. international erfolgreich tätigen Unternehmen sorgt zudem für eine beständige wirtschaftliche Leistungskraft.

Einheitlicher Wirtschaftsraum Steinfurter Land

Herausragende Bedeutung der Landwirtschaft

Das soziale Gefüge innerhalb der Region kann als ausgeglichen bezeichnet werden. Einkommens- und Kaufkraftkenndaten sind in allen Kommunen der Region ähnlich und weisen kaum nennenswerte Besonderheiten auf. Die Arbeitslosigkeit im Verbund liegt mit 8,2% unter den Werten für das Münsterland und NRW, kleine und mittelständische Unternehmen dominieren regionsweit die wirtschaftliche Struktur.

Soziales Gefüge ausgeglichen

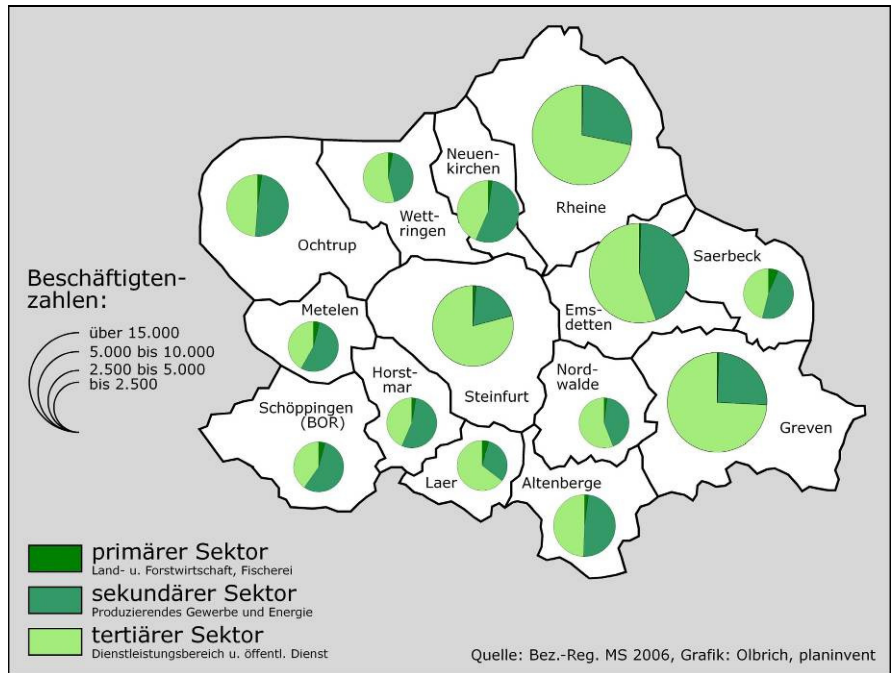


Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen in der Region Steinfurter Land

Gemeinsames regionales Selbstverständnis

Das gemeinsame regionale Verständnis der Bevölkerung rührt nicht zuletzt von der historischen Verwurzelung; bis 1975 bildeten weite Teile der jetzigen Region Steinfurter Land den Kreis Steinfurt, der dann im Zuge der Gebietsreform mit dem Kreis Tecklenburg zusammengelegt wurde.

Mittlerweile ist durch verschiedene interkommunale Kooperationen diese Verbindung stetig gewachsen.



Abb. 5: ÖPNV in der Region (o.l.), FMO (o.r.), Arbeitsplatz Landwirtschaft (u.l.), Beispiel eines international agierenden Konzerns (u.r.)

2. Struktur und Eignung der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist das zentrale Instrument der LEADER-Regionen. In der Region „Steinfurter Land“ ist die LAG am 21. Mai 2007 im Kötterhaus Steinfurt als Verein gegründet worden („Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e.V.“), in dessen Satzung (s. Anhang) die Organisations- und Entscheidungsstrukturen festgelegt werden. Die LAG Steinfurter Land entscheidet über den Verlauf des Entwicklungsprozesses und über die Förderung der im Zuge des LEADER-Prozesses entstehenden Projekte. Die LAG besteht zu max. 50 % aus Vertretern der Kommunen, dem Kreis Steinfurt und einem Vertreter des früheren Amtes für Agrarordnung Coesfeld, jetzt Bezirksregierung Münster, Dienststelle 69: Ländliche Entwicklung / Bodenordnung. Der andere Teil der LAG wird von Wirtschafts- und Sozialpartnern aus der Region gestellt. Bei diesen Partnern handelt es sich um Vertreter von Verbänden, Vereinen, Stiftungen, Banken, kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie interessierten Bürgern. Grundsätzlich steht die LAG allen regionalen Akteuren offen, die sich im Sinne der Ziele der LAG für eine zukunftsfähige Entwicklung ihrer Region einsetzen wollen.

Die Eignung der LAG als Entwicklungs- und Steuerungsinstanz für künftige integrierte regionale Entwicklung ergibt sich durch die direkte Zusammenarbeit der zahlreichen Akteure, die ohne eine solche Vereinsstruktur nur schwer zusammenfinden. Als Pool aus Vertretern von Behörden und Gebietskörperschaften, Vertretern der Mitgliedskommunen, des Kreises Steinfurt sowie der Bezirksregierung einerseits und Akteuren aus Wirtschaft, Sozialverbänden und Bürgerschaft andererseits, treffen hier Entscheidungsträger auf Interessensvertreter, um gemeinsam eine nachhaltige Entwicklung der Region aktiv zu gestalten.

Neben den Vertretern aus den kommunalen und regionalen Verwaltungen sind bisher folgende Wirtschafts- und Sozialpartner als Mitglieder in den Verein eingetreten (eine Liste der namentlichen Vertreter findet sich in Anhang 6):

- Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.
- Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Steinfurt
- Waldbauernverband NRW e.V., Bezirksgruppe Steinfurt
- Landwirtschaftlicher Betriebshilfsdienst und Maschinenring
- Katholische Landjugendbewegung im Bistum Münster e. V.
- Kreislandfrauenverband Steinfurt
- Landesbetrieb Forst und Wald Nordrhein-Westfalen, Forstamt Steinfurt
- Naturschutzbund NABU Deutschland e. V.

Vereinsgründung fand im Mai statt

Direkte Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Akteure

Zahlreiche WiSo-Partner in der LAG

- Bund für Umwelt und Naturschutz BUND e. V.
- Biologische Station Kreis Steinfurt e. V.
- Kreissparkasse Steinfurt
- Marketinggemeinschaft der Volksbanken im Kreis Steinfurt
- Fachhochschule Münster - Wissens- und Technologietransfer Steinfurt (train)
- Volkshochschule Steinfurt
- Evangelische Kirche
- Diakonisches Werk des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken
- Kreishandwerkerschaft Steinfurt
- DEHOGA Westfalen e.V., Geschäftsstelle Coesfeld
- Haus im Glück e. V.
- Verkehrsverein Steinfurt e.V.
- Christliches Jugenddorfwerk Burgsteinfurt e. V.
- Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH
- Kreissportbund Steinfurt e. V.
- Transferzentrum für angepasste Technologien Rheine
- DNL-Contact, Steinfurt
- Kornbrennerei Theo Sasse
- „Gemeinsam für Arbeit und Beschäftigung im Kreis Steinfurt“ (GAB)



Abb. 6a: Die LAG Mitgliederversammlung

Struktur der LAG
Steinfurter Land

Mitgliederversammlung

Die Organisations- und Entscheidungsstruktur gewährleistet dabei eine transparente und für jeden nachvollziehbare Arbeitsweise innerhalb der LAG (vgl. Abb. 7). Die Mitgliederversammlung (Abb. 6a), bestehend aus den genannten privaten und öffentlichen Akteuren aus der Region, fungiert als Kernorgan des Vereins, dessen Aufgaben die Prozesslenkung und -steuerung sowie die Prozesskontrolle sind.



Abb. 6b: Der erweiterte Vorstand (links) und der geschäftsführende Vorstand (rechts)

Ein zu gleichen Teilen aus öffentlichen und privaten Akteuren gebildeter erweiterter Vorstand (Abb. 6b) ist der LAG-Funktionsträger; hier finden die Bewilligung konkreter Projekte sowie deren Kontrolle und Steuerung statt. Die Hälfte der Mitglieder dieses Gremiums bildet schließlich den geschäftsführenden Vorstand, der die LAG-Sitzungen vorbereitet und die formale Projektvorauswahl trifft.

Erweiterter Vorstand

Geschäftsführender Vorstand

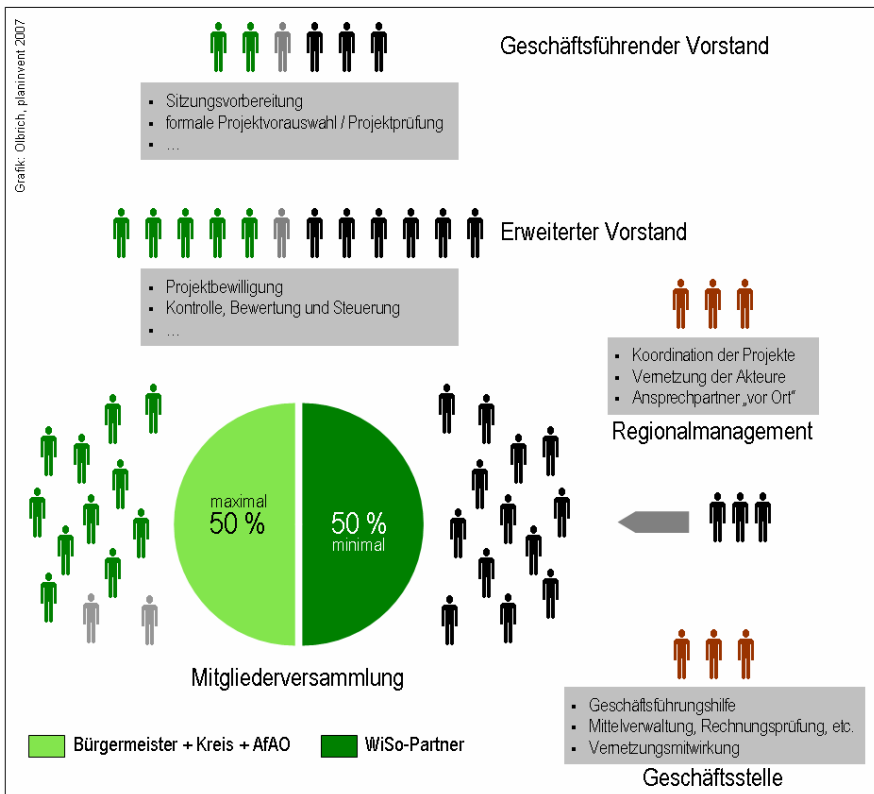


Abb. 7: Organisations- und Entscheidungsstruktur innerhalb der LAG Steinfurt Land

Flankiert wird die LAG durch eine extern angesiedelte Geschäftsstelle, die der Geschäftsführung Hilfestellung leistet und die Vereinsmittel verwaltet, sowie durch ein externes Regionalmanagement, zu dessen Aufgaben etwa die Koordination der Projektgestaltung und -umsetzung sowie die Vernetzung der Akteure in der Region und darüber hinaus gehören. Es besetzt somit die Funktion eines direkten Ansprechpartners vor Ort.

Externe Geschäftsstelle und Regionalmanagement

Von der Projektidee zur Umsetzung

Der Prozess von der Projektidee hin zur Umsetzung ist ebenfalls durch die Lokale Aktionsgruppe vorgegeben und ermöglicht es somit den Projektideeträgern, sich auf diesem Wege begleiten zu lassen. Dadurch kann die höchste Effizienz bezüglich der Funktionsweise und der Entscheidungsfindung gewährleistet werden. Eine schematische Darstellung dieses Prozesses bietet Abb. 8.

Entscheidungsfindung

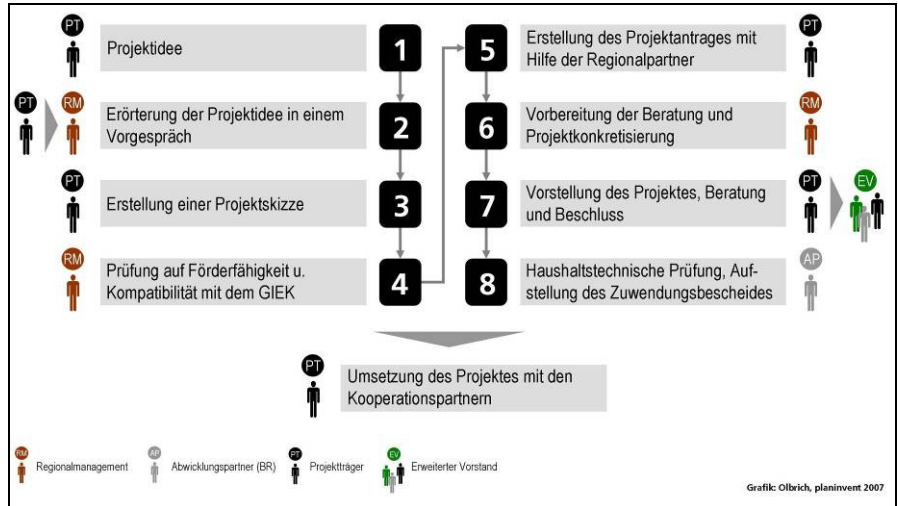


Abb. 8: Schematische Darstellung der Entscheidungsfindung von der Projektidee zur Projektumsetzung unter LEADER im Steinfurter Land

3. Methodik und Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie

Einen Kernbereich der integrierten Entwicklungsstrategie für die Region Steinfurter Land bilden die Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem ILEK Vechte-Prozess. Im Zuge der Erarbeitung dieses Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes für den Verbund von sechs Kommunen aus der Region Steinfurter Land fanden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen statt, die sowohl auf lokaler als auch auf regionaler Ebene detaillierte Einsichten in die Stärken und Schwächen der Region brachten. Im Einzelnen fanden 2006 folgende Veranstaltungen statt:

- 20 lokale Arbeitskreise für alle Bürgerinnen und Bürger zu den Handlungsfeldern „Land- und Forstwirtschaft“, „Familie, Kinder, Bevölkerungsentwicklung und Bildung“, „Städtebauliche Entwicklung/Dorfgestaltung und Infrastruktur“ sowie „Tourismus, Naherholung und Freizeit“ mit Stärken-Schwächen-Analyse, Zieldiskussion und Möglichkeitsabschätzungen zur Zielerreichung;
- vier regionale Arbeitskreise für die Öffentlichkeit zu den o.g. Handlungsfeldern; hier wurden die gemeinsamen Herausforderungen benannt, regionale Strategien entwickelt und Lösungsansätze und Projekte erarbeitet;
- diverse Sitzungen mit thematischen regionalen Projektgruppen, z.B. „Barrierefreie Region“, „Regionale Kultur-, Freizeit- und Ferienangebote“, „Optimierung der Aa-Vechte-Route“, „Landfrauen in den Schulen“ oder „Kulturraum Scopingau“;
- eine öffentliche Werkschau mit einer Zwischenpräsentation der Ergebnisse aus den verschiedenen, mittlerweile weitestgehend selbständig arbeitenden Projektgruppen
- eine regionale Poster-Wanderausstellung in den Rathäusern der beteiligten Kommunen; auf den Postern wurden die einzelnen Projekte vorgestellt und weitere Mitstreiter gewonnen.

Die intensive Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit in den Strategiefindungsprozess nach dem *bottom-up*-Prinzip war ein übergeordnetes Ziel im ILEK Vechte. In den Kommunen gab es bei derartigen Veranstaltungen in der Regel ein hohes Interesse mit hohem positivem Feedback.

Im Zuge der Erstellung des vorliegenden Entwicklungskonzeptes für den LEADER-Wettbewerb wurde diese Beteiligung erweitert in Richtung der WiSo-Partner; durch kompetente Ansprechpartner vor Ort wurden zahlreiche Kontakte geknüpft und die LEADER-Idee vermittelt, so dass bei der Vereinsgrün-

Basis ILEK Vechte

Bottom-Up-Ansatz: Lokale und Regionale Arbeitskreise

Veranstaltungsübersicht

Bürgerbeteiligung als übergeordnetes Ziel

Frühe Suche nach WiSo-Partnern

derung im Mai bereits über 30 Vertreter – und somit deutlich mehr als 50 Prozent – von Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen als Partner gewonnen werden konnten.



Abb. 9: Bürgerbeteiligung im Rahmen des Agenda 21-Prozesses (o.) und ILEK Vechte (u.)

Agenda 21-Prozess
schafft Grundlage

Auch Wirtschaftsakteure
konnten gewonnen werden

Hohe Beteiligungskultur
in der Region

Schnelle Einigung
in Sachen LEADER

Hier macht sich auch die langjährige Arbeit des Agenda 21-Büros des Kreises Steinfurt bemerkbar. Viele WiSo-Partner hatten aus diesen Prozessen, Netzwerken und gemeinsamen Projekten bereits Erfahrung mit regionalen Entwicklungsprozessen und waren dadurch schnell bereit mitzugestalten. Nur so konnte es gelingen, bereits in der Gründungsphase der LAG bspw. Vertreter der Wirtschaft, der regionalen Banken und des Handwerks zu gewinnen.

Die Beteiligungskultur, auf die der LEADER-Prozess im Steinfurter Land aufsetzt ist hoch. Viele Veranstaltungen, wie Zukunftswerkstätten, Workshops und Facharbeitskreise haben bspw. im Agenda 21-Prozess oder beim ILEK Vechte stattgefunden. Dies sind für alle Akteure in der Region bisher gewonnene Erkenntnisse, die nun mit LEADER genutzt, verstärkt und weiter in die Umsetzung gebracht werden können.

Auf Seiten der Verwaltung waren sich die Bürgermeister der beteiligten Kommunen sowie deren Vertreter daher rasch einig; in einem gemeinsamen Treffen der Bürgermeister mit dem Landrat wurde die Teilnahme am LEADER-Wettbewerb als zukunftsgerichtetes Instrumentarium zur Verbesserung ihrer Region beschlossen. Im Anschluss an dieses Treffen wurden zahlreiche Daten gesammelt, Gespräche mit den verschiedenen Verwaltungsabteilungen zu deren jeweiligen Schwerpunkten geführt und gezielt WiSo-Partner befragt. In einem Zeitraum von

knapp vier Monaten konnte so eine umfassende Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt werden, die ein ausführliches gegenwärtiges Bild der Region liefert. Parallel dazu wurden Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden in unterschiedlichen Kommunen und Konstellationen durchgeführt. Eine Übersicht über die Entwicklungs- und Beteiligungsstruktur liefert Abb. 10:

Stärken-Schwächen-Analyse

Entwicklungs- und Beteiligungsstruktur



Abb. 10: Schematische Darstellung der Entwicklungs- und Beteiligungsstruktur im LEADER-Prozess für das Steinfurter Land

Basierend auf dieser Analyse wurden in der LAG die Chancen und Risiken für die Region beim Gründungstreffen gemeinsam diskutiert. Die Aktionsgruppe einigte sich auf vier übergeordnete Handlungsfelder für das Steinfurter Land. Durch die gemeinsame Abstimmung der Strategie ist gewährleistet, dass die gesamte LAG eine gemeinsame Zielsetzung verfolgt und die Kooperation zur Umsetzung der LEADER-Strategie führt. Ein weiterer wichtiger Aspekt im Bezug auf die Einbeziehung der Allgemeinheit war und ist die Medienarbeit. Bereits im Vorfeld führte die hervorragende Zusammenarbeit mit der lokalen und regionalen Presse zu einer breiten Öffentlichkeit. Und auch die ersten Schritte in Richtung LEADER wurden von den Journalisten vor Ort begleitet (vgl. Pressespiegel in Anhang 6). Durch diese Form der Öffentlichkeitsarbeit wird gewährleistet, dass der LEADER-Gedanke präsent bleibt und Bürgerinnen und Bürger auch während des Prozesses jederzeit aktiv in die Ausgestaltung einsteigen können.

Handlungsfelder und Strategie in der LAG abgestimmt

Gemeinsam verabschiedete Zielsetzung

Pressearbeit und Außenwirkung



4. Gegebenheiten in der Region

Analyse von
unterschiedlichen Quellen

Die folgende Bestandsaufnahme der Gegebenheiten in der LEADER-Wettbewerbsregion Steinfurter Land basiert auf den Informationen der beteiligten Städte und Gemeinden, Material von verschiedenen soziokulturellen Einrichtungen, Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik und der Bezirksregierung Münster sowie eigenen Erhebungen durch das Büro planinvent Münster. Zusätzlich wurden örtliche Fachleute in die Analyse einbezogen. Entsprechende Quellenangaben sind vermerkt.

Berücksichtigung
lokaler Planwerke

In einigen Kommunen der Region gibt es zudem bereits vorhandene Planungen (Ortsentwicklungskonzepte, Einzelhandelsgutachten, etc.). Diese wurden bei der Bestandsaufnahme berücksichtigt und in die Gesamtregionalplanung ebenso einbezogen wie übergeordnete Vorgaben.

Erhebung und Analyse gehen
Hand in Hand

Die Bestandsaufnahme greift durch ihre ausführliche Darstellung im Rahmen dieses Kapitels teilweise bereits in verbalargumentativer Weise die Stärken-Schwächen-Analyse vorweg; eine strikte Trennung der Präsentation ‚nackter‘ Zahlen und der Bewertung dieser Zahlen erwies sich im Analyseprozess als umständlich und nur bedingt geeignet. Somit handelt es sich bei der nachfolgenden Bestandsaufnahme im weiteren Sinne bereits um eine Bestands*analyse*, die auf die für die LAG relevanten Aspekten Demographie, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Energie, Schulen und Kindergärten, Versorgung und Tourismus eingeht.

Abbildungen im Text,
Tabellen im Anhang

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und zugunsten graphischer Darstellungen sind die Tabellen mit den detaillierten Zahlenwerten im Anhang zu finden; entsprechende Verweise finden sich im Text.

4.1 Demographische Perspektive der Region

Am 30.09.2006 lebten in der Region Steinfurter Land 277.375 Personen in 14 Städten bzw. Gemeinden. Die Gemeinde mit der geringsten Einwohnerzahl ist Laer mit 6.350 Personen, die größte die Stadt Rheine, mit 76.404 Einwohnern, wobei nicht alle Einwohner der Stadt Rheine im LEADER-relevanten Gebiet wohnen. Gleiches gilt für die Stadtkernbereiche der Städte Emsdetten, Greven, Ochtrup, Rheine, und Steinfurt.

Bei den folgenden Betrachtungen zur Bevölkerungsentwicklung - in den vergangenen Jahren und zukünftig - wird immer die Gesamtzahl der Einwohner herangezogen. Eine Einbeziehung nur der LEADER-relevanten Teile der größeren Städte kann aufgrund der nicht vorhandenen statistischen Daten auf Stadtteil-ebene nicht erfolgen.

4.1.1 Bevölkerungsentwicklung von 1975 bis 2006

Alle Städte und Gemeinden haben im Zeitraum von 1975 bis 2006 Einwohner hinzugewonnen. Der Zuwachs lag im Durchschnitt in der Region Steinfurter Land bei rund 19 %. Das stärkste Wachstum konnte Saerbeck mit 76 % verzeichnen, die geringste Zunahme erfolgte in Rheine mit rund 7 % (vgl. Tab. 2 sowie Abb. 11).

Einwohnerzuwachs in den letzten 30 Jahren

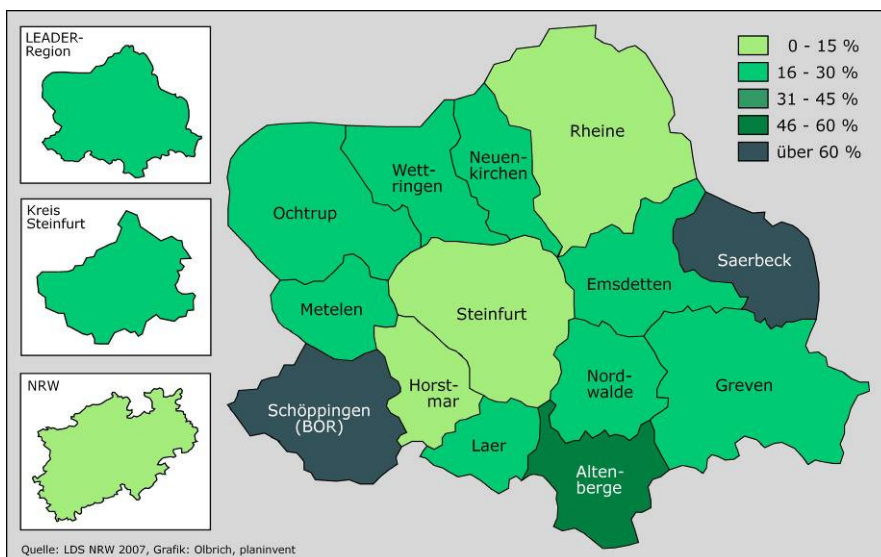


Abb. 11: Bevölkerungsentwicklung 1975 bis 2006 im Steinfurter Land

Das Bevölkerungswachstum in der LEADER-Region war somit im genannten Zeitraum gegenüber dem Kreis Steinfurt (20 %) ganz leicht unterdurchschnittlich, gegenüber dem Land NRW (5%) aber deutlich positiv.

Für die Zunahme der Einwohnerzahl in den 14 Städten und Gemeinden der LEADER-Region sind zwei Faktoren ausschlag-

gebend gewesen: Die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungen.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Positives Saldo in den letzten zehn Jahren

In allen Städten und Gemeinden der Region gab es im Zeitraum 1995 bis 2005 mehr Geburten als Sterbefälle, so dass eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung festzustellen ist. Für das Gebiet resultiert daraus ein positiver Saldo von 2,1 Einwohner pro 1.000. Dieser Saldo ist gegenüber dem Kreis Steinfurt leicht positiv und gegenüber dem Land NRW stark überdurchschnittlich positiv (vgl. Tab. 3 und Abb. 12).

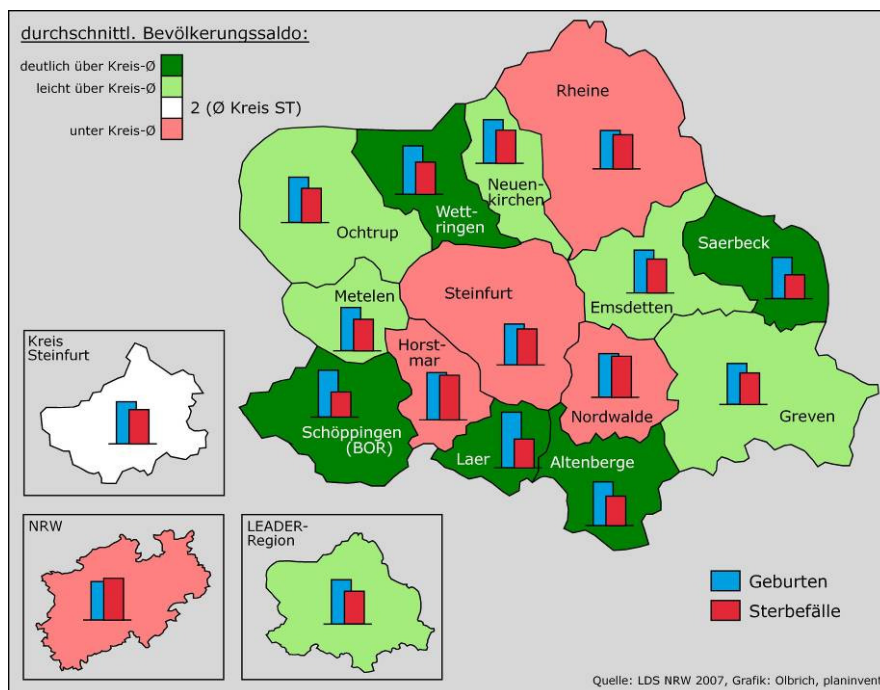


Abb. 12: Durchschnitt der jährlichen natürlichen Bevölkerungsentwicklung 1995 bis 2005 je 1.000 Einwohner am 31.12.2005 im Steinfurter Land

Trend hin zum negativen Saldo

Jedoch muss festgehalten werden, dass auch in den Städten und Gemeinden in der Region der Geburtenüberschuss in den letzten Jahren merklich zurückgegangen ist und sich in einigen Kommunen bereits in einen Sterbeüberschuss umgekehrt hat. Im Jahr 2005 gab es in der Region insgesamt bereits einen Sterbeüberschuss und somit einen negativen Saldo von 55 Personen. Eine weitere Zunahme der Bevölkerung aufgrund weiterer Geburtenüberschüsse ist auf regionaler Ebene nicht mehr zu erwarten, gleichwohl es in einzelnen Gemeinden bzw. Ortsteilen weiterhin mehr Geburten als Sterbefälle geben wird.

Wanderungssaldo in den letzten zehn Jahren positiv

Der zweite Faktor der Bevölkerungsentwicklung ist das Wanderungsverhalten. Die Wanderungssaldi für die 14 Städte und Gemeinden in der Region Steinfurter Land waren im Zeitraum 1995 bis 2005 im Durchschnitt der Jahre insgesamt positiv, d.h. es sind mehr Personen zugezogen als Einwohner den Ort dauerhaft verlassen haben (vgl. Tab. 4 und Abb. 13).

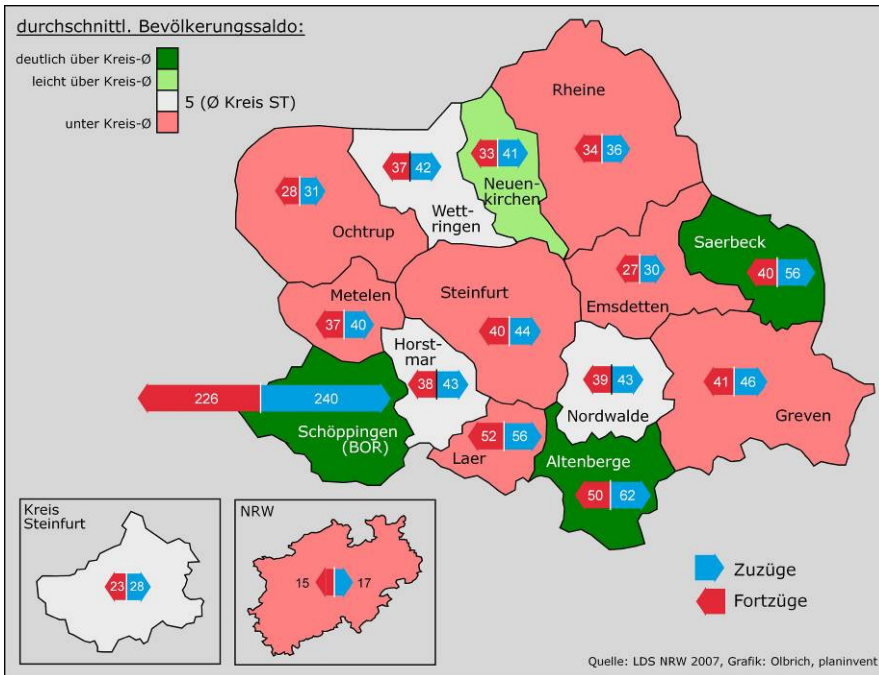


Abb. 13: Durchschnitt der jährlichen Wanderungen im Zeitraum 1995 bis 2005 je 1.000 Einwohner am 31.12.2005 in der Region Steinfurter Land

Die stärksten Zuzüge konnte im betrachteten Zeitraum Saerbeck (Saldo: +14) verbuchen, das geringste Zuwanderungssaldo hatten Metelen, Ochtrup und Rheine (+3 bzw. +2).

Ein Vergleich der Kommunen mit dem Kreis Steinfurt und dem Land NRW ergibt, dass die Mehrheit der Orte in der Untersuchungsregion einen höheren positiven Wanderungssaldo aufweisen als der Kreis Steinfurt (Saldo: +5) und alle Kommunen besser dastehen als das Land NRW (Saldo: +2) – mit der Ausnahme von Metelen und Rheine, die mit dem Landeswert gleichauf liegen.

Wanderungen günstiger als im Landesdurchschnitt

Neben der getrennten Darstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Wanderungen in der Region ist weiterhin von Interesse, mit welchen Anteilen diese beiden Faktoren zum Bevölkerungswachstum in den Jahren 1995 bis 2005 beigetragen haben (vgl. Tab. 5).

Verhältnis von natürlicher Bevölkerungsentwicklung zu Wanderung

In zwölf der 14 Kommunen der Region hatten die Wanderungen einen Anteil am Bevölkerungswachstum von über der Hälfte. Das bedeutet, dass diese Orte überwiegend aufgrund des Zuzugs von außerhalb gewachsen sind und nicht aufgrund der hohen Geburtenzahlen. Lediglich Laer und Metelen konnten überwiegend aufgrund einer ‚inneren‘ starken Bevölkerungszunahme wachsen (vgl. Abb. 14).

Wanderungen dominieren das Bevölkerungswachstum

In allen Orten hat die natürliche Bevölkerungsentwicklung einen wesentlichen Beitrag zum Bevölkerungswachstum geleistet, was beispielsweise auf Landesebene im betrachteten Zeit-

Natürliches Wachstum erbringt wesentlichen Anteil

raum nicht mehr der Fall war: Das Bevölkerungswachstum in NRW ist zwischen 1995 und 2005 ausschließlich auf Zuwanderungen von außerhalb zurückzuführen.

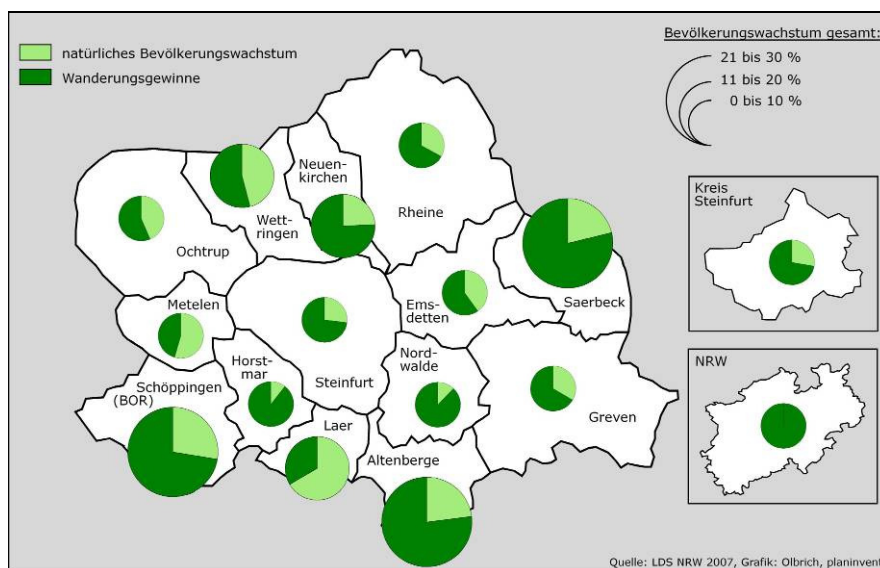


Abb. 14: Anteile des natürlichen Bevölkerungswachstums und der Wanderungen am Gesamtbevölkerungswachstum im Zeitraum 1995 bis 2005 in den Kommunen der Region Steinfurter Land

4.1.2 Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025

In den folgenden Ausführungen wird auf die Bevölkerungsvorausberechnung der Bezirksregierung Münster aus dem Jahr 2005 zurückgegriffen. Dabei wurden die Entwicklungstrends der Jahre 2000 bis 2004 als Annahmen herangezogen. Aus den verschiedenen Varianten der Vorausberechnung werden im Folgenden die Ergebnisse der „mittleren“ Variante vorgestellt. Für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Land NRW wurden Daten des LDS NRW aus dem Jahr 2006 herangezogen.

Tendenz: Stabil bis 2025

Unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Kommunen

Vorausberechnung unter Vorbehalt

Die Bevölkerungszahl in der Region Steinfurter Land wird sich voraussichtlich bis 2025 recht stabil entwickeln. Im Jahr 2025 würden knapp 2.000 Einwohner weniger in der Region leben als im Jahr 2005. Die Entwicklung wird dabei aber auf Ortsebene recht heterogen verlaufen: Neben Städten und Gemeinden mit weiterer Bevölkerungszunahme wird es voraussichtlich auch Kommunen mit zurückgehenden Einwohnerzahlen geben (vgl. Abb. 15 und Tab. 6).

Die stärkste Bevölkerungsabnahme wird Laer (-21 % bzw. rund 1.300 Einwohner) und die stärkste weitere Bevölkerungszunahme Saerbeck (rund 33 % bzw. rund 2.400 Einwohner) anhand der Trends der Jahre 2000 bis 2004 vorausberechnet. Ob es tatsächlich zu solch einer polarisierten Entwicklung im klein-

regionalen Kontext kommen wird, muss besonders für Laer und Saerbeck stark angezweifelt werden.

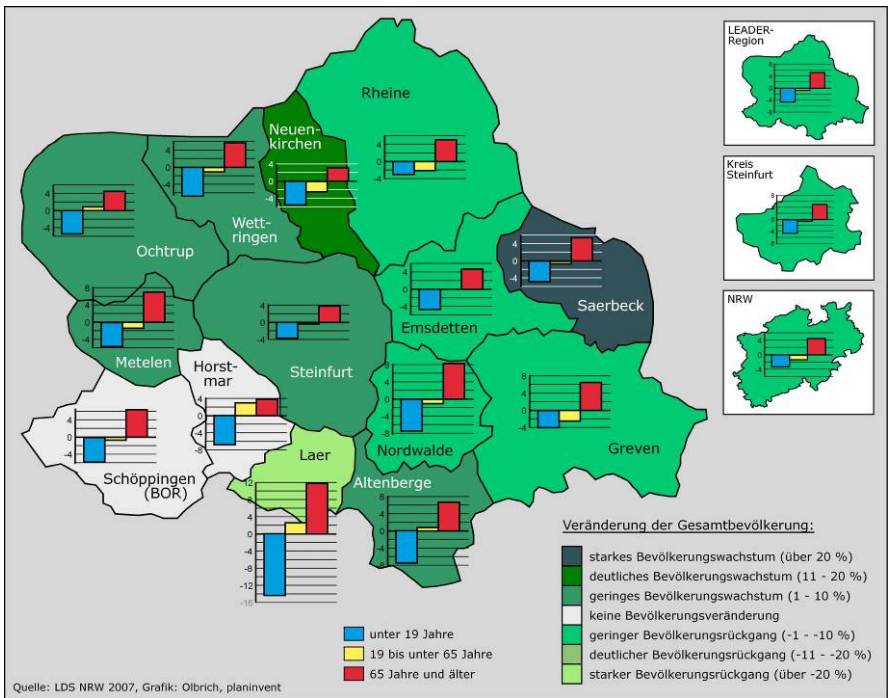


Abb. 15: Bevölkerungsvorausberechnung und Veränderungen der Anteile der Alterskohorten an der Gesamtbevölkerung in der Zeit von 2006 bis 2025 in der Region Steinfurter Land

Im Vergleich zum Kreis Steinfurt (-1,5 %) wird der Region eine leicht positivere Entwicklung zugeschrieben, im Vergleich zum Land NRW (-2,5 %) eine deutlich positivere.

Gute Prognosen im Vergleich zu Kreis und Land

4.1.3 Veränderung der Bevölkerungsstruktur

Neben der Entwicklung der Gesamtzahl der Einwohner in der Region Steinfurter Land ist vor allem die Veränderung der Bevölkerungsstruktur für die weitere Entwicklung von Bedeutung. Trotz der nominalen Stabilität der Bevölkerung in der Region wird es zu größeren Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung kommen (vgl. Tab. 7). Insgesamt wird sich ein Prozess der Alterung der Gesellschaft vollziehen.

Größere Veränderungen im Altersaufbau

Die Abnahme des Anteils der Jugendlichen in Relation zur Gesamtbevölkerung innerhalb der Region wird bis 2025 rund -5 % betragen. Diese Abnahmerate ist im Vergleich zum Land (-3 %) überdurchschnittlich hoch, was jedoch einerseits am momentan noch recht hohen Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung in der Region und andererseits an der zukünftig recht stabilen Einwohnerzahl liegt. Die Veränderung der Altersstruktur wird sich in der Region ebenfalls unterschiedlich stark ausprägen. Allerdings ist in allen 14 Städten und Gemeinden davon

Zahl der Kinder und Jugendlichen nimmt perspektivisch ab

auszugehen, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen perspektivisch abnehmen wird.

Mittelfristig deutlicher Anstieg des Seniorenanteils

Im Gegensatz zur Jugendkohorte wird der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung im Gebiet deutlich ansteigen (rund 5 %). Im Vergleich zum Land NRW (+4,4 %) ist dies eine leicht überdurchschnittliche Zunahme. Diese Entwicklung wird ebenfalls auf kommunaler Ebene recht heterogen verlaufen. Unterteilt man die Gruppe der Senioren weiter in junge Alte (65 bis unter 75 Jahre) und Hochbetagte (75 Jahre und älter) so wird deutlich, dass vor allem die Gruppe der Hochbetagten sehr stark ansteigen wird.

Leichte Veränderungen bei der Erwerbsbevölkerung

Aus den gemachten Aussagen zur Jugendkohorte und den Senioren wird ersichtlich, dass sich der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung nur leicht verändern wird: Bis zum Jahr 2025 wird in der Region eine Abnahme des Anteils von knapp einem Prozent erwartet. In absoluten Zahlen wird die potenzielle Erwerbsbevölkerung bis zum Jahr 2015 weiter leicht wachsen, dann bis zum Jahr 2025 um rund 3.000 Einwohner dieser Alterskohorte unter das Niveau von heute fallen. Dabei wird in einigen Städten bzw. Gemeinden der Region der Anteil der Erwerbstätigen bis zum Jahr 2025 leicht wachsen und in anderen dafür umso mehr abnehmen.

4.2 Wirtschaftsregion Steinfurter Land

4.2.1 Beschäftigte in der Region

Ausgewogenes Beschäftigungsniveau

Aktuell leben in der Region Steinfurter Land rund 73.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, was einem Anteil von ca. 63 % aller im Kreis Steinfurt Beschäftigten entspricht (vgl. Tab. 8). Bei einem Bevölkerungsanteil von knapp 62 % bedeutet dies, dass das Beschäftigungsniveau gegenwärtig als äußerst ausgewogen bezeichnet werden kann.

Dominanz von Dienstleistung, Handel und öffentlichem Dienst

Die Verteilung der Beschäftigten auf die drei Wirtschaftssektoren (vgl. Abb. 16) weist eine deutliche, aber nicht überraschende Dominanz des tertiären Sektors auf (Dienstleistung, Handel und öffentlicher Dienst), in dem knapp zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten. Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft liegt mit einem Anteil von 1,2 % minimal unter dem Kreisdurchschnitt von 1,3 %, jedoch deutlich über dem Landesschnitt von 0,7. Damit bestätigt dieser Wert die trotz eines geringen Gesamtanteils herausragende Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft im Kreis Steinfurt und der Region Steinfurter Land. Die-

Herausragende Bedeutung der Landwirtschaft

ser Tatsache soll auch im LEADER-Prozess Rechnung getragen werden.

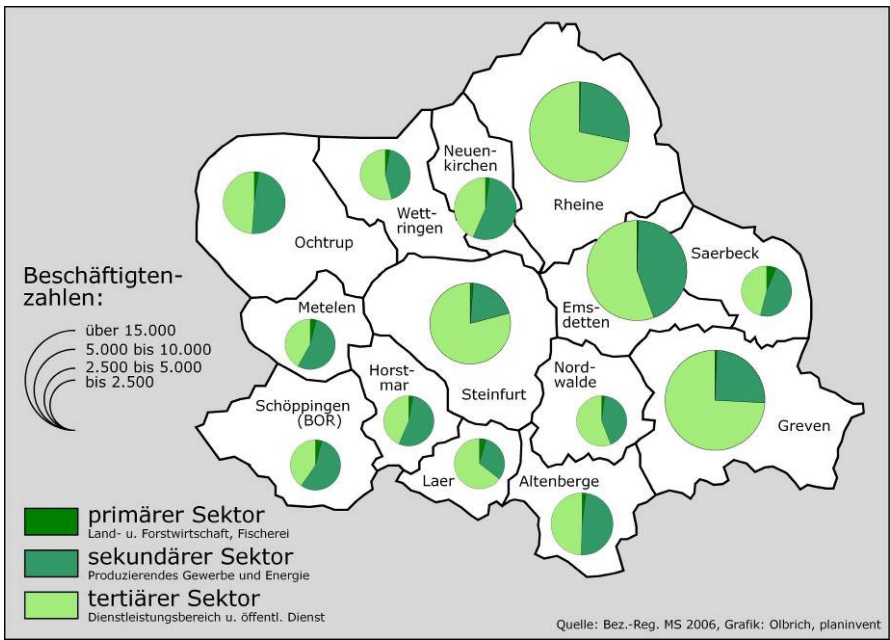


Abb. 16: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen in der Region Steinfurter Land

4.2.2 Berufspendler

Das Pendlersaldo lässt Rückschlüsse über die wirtschaftliche Stärke einer Region zu. In kleineren, ländlich geprägten Gemeinden liegt normalerweise ein negatives Pendlersaldo vor, wohingegen größere Orte mit höherer Zentralität aufgrund der stärkeren Ausstattung mit Arbeitsplätzen einen Pendlerzustrom verzeichnen.

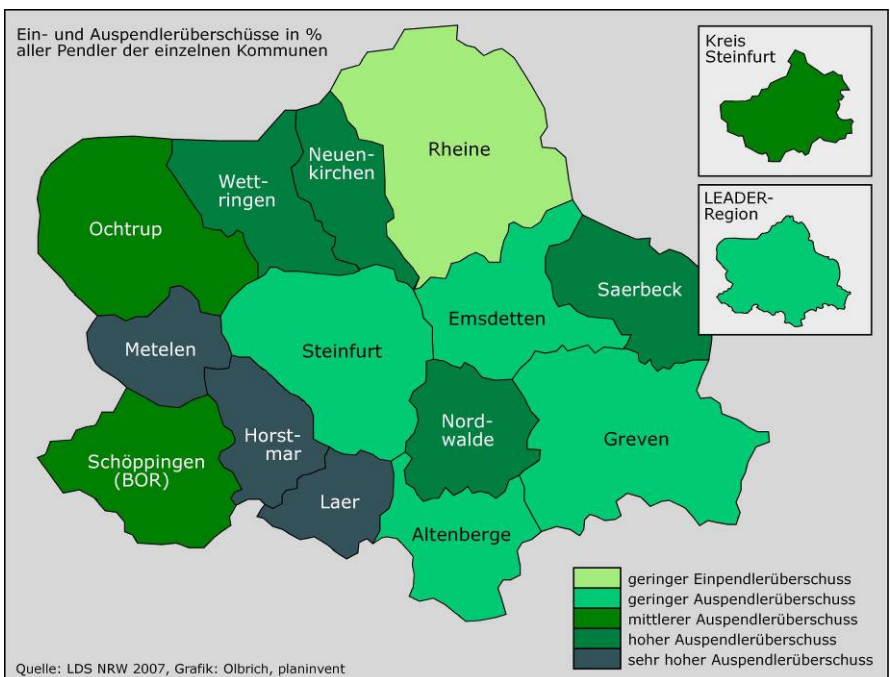


Abb. 17: Berufspendler über Gemeindegrenzen im Steinfurter Land

Pendlersaldo variiert im negativen Bereich je nach Ortsgröße

Diese Regel bestätigt sich in der Region „Steinfurter Land“ (vgl. Tab. 9): Die kleinen Orte weisen ein Pendlersaldo zwischen -9,9 (Altenberge) und -52,8 (Horstmar) auf, in den größeren Kommunen weist das Saldo mit -1,2 (Emsdetten) oder -4,6 (Greven) deutlich weniger starke Werte auf. Einzige Kommune mit positivem Saldo ist das Mittelzentrum Rheine, hier beträgt der Überschuss an Pendlern 2,5 %. Insgesamt beträgt das Pendlersaldo in der Region -12,6 und liegt damit unter dem Wert des Kreises Steinfurt (-16,8). Dies bedeutet, dass im Verhältnis in der Region Steinfurter Land mehr Menschen am Wohnort arbeiten als im Kreisdurchschnitt (s. auch Abb. 17).

Pendlersaldo über Kreisdurchschnitt

4.2.3 Kaufkraft und Zentralität

Die GfK Marktforschung stellt alljährlich Zahlen zu Kaufkraft und Zentralität zur Verfügung, die in gewissem Maße Auskunft geben über die wirtschaftliche Attraktivität im Bereich Einzelhandel. Zwei Größen sind dabei von besonderer Bedeutung: Kaufkraft und Zentralität.

Kaufkraft leicht unter dem Landesdurchschnitt

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer stellt den Teil dar, der im Bereich Einzelhandel in einer Kommune ausgegeben werden kann und setzt diesen in ein bundesweites Index-Verhältnis. Der Bundesdurchschnitt wird bei einem Wert von 100 festgelegt, Werte darüber bedeuten höhere Ausgaben der Einwohner im Einzelhandel, geringere Werte entsprechend niedrigere Ausgaben. Die Kaufkraftkennziffer in der Region liegt ebenso wie der Kreisdurchschnitt bei rund 97. Die Einwohner der Region geben also knapp 5 % weniger für den Einzelhandel aus als der durchschnittliche NRW-Bürger (102,4, vgl. Tab. 10).

Deutliche abfließende Kaufkraft durch nahe gelegene Oberzentren: Gekauft wird weniger am Ort

Die Zentralitätskennziffer setzt die Kaufkraft nachfolgend in Bezug zum in der jeweiligen Bezugsgröße erwirtschafteten Einzelhandelsumsatz. Dieser Quotient dient als Maß für die Attraktivität einer Kommune als Einkaufsort. Liegt der Wert hierbei über 100 bedeutet dies, dass im Bereich Einzelhandel ein höherer Umsatz erreicht wird als von der dort lebenden Bevölkerung ausgegeben wird, hier herrscht also ein Umsatzzugewinn. Mit 86,3 liegt die Zentralitätskennziffer in der Region allerdings unter dem Bundesindex, rund 14 % an Einzelhandelskaufkraft fließt also aus der Region ab. Im gesamten Kreis Steinfurt allerdings fällt der Wert schlechter aus, wodurch der Regionswert relativiert wird. Zudem gibt es in Regionsnähe mit den Oberzentren Münster und Osnabrück sowie den nahen Niederlanden attraktive Einzelhandelschwerpunkte außerhalb der Region, die diesen Wert erklären dürften. Gestützt wird eine solche

These durch das Beispiel Altenberge: Trotz hoher Kaufkraft gibt es hier den niedrigsten Zentralitätswert, was neben eventuell mangelhafter Ausstattung vor allem der Nähe zum Stadtgebiet von Münster geschuldet sein wird. Der Spitzenwert bezüglich der Zentralität in Neuenkirchen (140) muss hingegen relativiert werden, da hier durch einige überlokal bedeutsame Händler aus dem Garten- und Möbelbereich ein überdurchschnittlich hoher Wert erreicht wird, der allerdings den gesamten Einzelhandel der Gemeinde nicht adäquat widerspiegelt. Dadurch wird auch der Bilanzwert Umsatz zu Kaufkraft überdurchschnittlich erhöht (+33,4 %), der Regionsdurchschnitt liegt hier hingegen bei -20,1 % und somit unter dem Wert des Kreises (-16,7 %). 12,6 Mio. € möglicher Kaufkraft im Einzelhandel werden somit nicht in den Heimatgemeinden ausgegeben. Allerdings kann in dieser Statistik nicht rekonstruiert werden, inwieweit dieser negative Saldo aus Umsatz und Kaufkraft tatsächlich die Region verlässt oder unter den Orten umverteilt wird (vgl. Abb. 18). Die Vermutung liegt nahe, dass auch hierbei die o.g. außerregionalen Mittel- und Oberzentren eine entscheidende Rolle spielen.

Bilanz Umsatz zu Kaufkraft
unter Kreisdurchschnitt

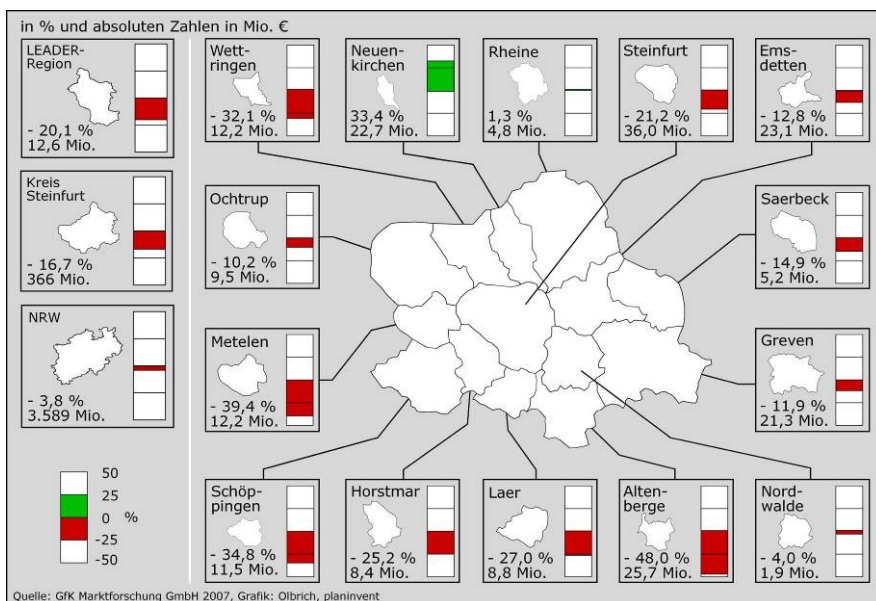


Abb. 18: Kaufkraft und Zentralität in der Region Steinfurter Land

4.3 Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft ist der prägende Wirtschaftszweig dieser Region. Insgesamt wird in der Region eine Fläche von etwa 66.000 ha landwirtschaftlich genutzt. Das sind zwei Drittel der Gesamtfläche. Zum Vergleich: In NRW liegt der Anteil bei 45 %. Diese Fläche wird im Steinfurter Land von rund 2.300 Landwirtschaftsbetrieben bearbeitet. Die Landwirtschaft ist in der Region Steinfurter Land also grundsätzlich (noch) gut aufgestellt.

Zwei Drittel der Region sind
landwirtschaftliche
Nutzfläche

Besonders der westliche Teil der Region ist stark durch die Veredlungswirtschaft geprägt. Die Forstwirtschaft spielt flächenmäßig eine eher untergeordnete Rolle.

Viel Ackerbau,
wenig Grünland

Geringer Anteil von
Waldflächen

In der Region werden 86 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ackerbaulich genutzt. Der Grünlandanteil ist entsprechend gering. Lediglich 9.300 ha werden als Dauergrünland genutzt. Der Anteil der Waldfläche ist in diesem Teil des Münsterlandes nicht sehr hoch. Im Gebiet der Region liegt der Waldanteil bei knapp 13 %. Größere zusammenhängende Waldflächen sind lediglich auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt sowie im östlichen Teil der Gemeinde Metelen zu finden, weshalb die Forstwirtschaft in den nachfolgenden Analysen nicht weiter berücksichtigt wird.



Abb. 21: Viehhaltung im Tecklenburger Land (o.l.), Rapsanbau (o.r.), Heimathaus Wettringen als Beispiel typischer Hausformen (u.l.), Ferien auf dem Bauernhof (u.r.)

4.3.1 Entwicklung der Betriebszahlen

Anzahl der Höfe seit 1990
deutlich zurückgegangen

Für 2005 wurden im Steinfurter Land 2.333 landwirtschaftliche Betriebe statistisch erfasst. Im Vergleich zum Jahr 1990, wo die Zahl bei 3.426 lag, ist ein Rückgang von etwa 32 % festzustellen. Das bedeutet, dass in der Region im Durchschnitt pro Jahr etwa 70 Höfe aufgeben mussten, also 5 Betriebe jedes Jahr pro Kommune im statistischen Mittel.

Strukturwandel auch im
Steinfurter Land

Die Zahlen verdeutlichen den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Dies ist jedoch kein regionales Spezifikum. In der gesamten Bundesrepublik ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1993 bis zum Jahr 2005 um 40 % zurück. Bundesweit

wird mit einem mittleren jährlichen Rückgang der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 3 % gerechnet.

In der Land- und Forstwirtschaft in der Region waren Ende 2005 etwa 1.800 Personen beschäftigt. Damit betrug der Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2,5 %. Dieser relativ hohe Anteil ist für die ländlichen Räume in NRW typisch und zeigt die wichtige Bedeutung der Landwirtschaft. In NRW liegt der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten bei 0,8 %. Dabei sind die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereiche nicht mit erfasst worden. Dies wäre sicher, ähnlich wie bei der Holzclusterstudie NRW, ein viel versprechender Ansatz zur Verdeutlichung der Rolle der Landwirtschaft für die ländlichen Räume und das Land NRW.

Dreimal so viele Beschäftigte in der Landwirtschaft wie in NRW

Vor- und nachgelagerte Bereiche mit zusätzlichen Arbeitsplätzen

4.3.2 Betriebsgrößenklassen

In der Region liegt die durchschnittliche Betriebsflächengröße bei 28 ha. Je nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung der Betriebe und lokalen Gegebenheiten sind die Betriebe unterschiedlich ausgestattet. 18 % der landwirtschaftlichen Betriebe bearbeiten mehr als 50 ha (vgl. Tab. 11 und Abb. 19).

Durchschnittliche Betriebsgröße: 28 ha

Die flächenausstattungsbezogene Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt lag Anfang der 80er Jahre noch bei 30 ha, 1990 bereits bei 40 ha. Für NRW liegt die Wachstumsschwelle in etwa bei Betrieben in der Größenklasse mit 50 ha und mehr. Dabei gibt es regional leichte Unterschiede. Es ist davon auszugehen, dass dieser Wert mittlerweile von mehr Betrieben erreicht wird. Der Trend zu größeren Betriebsflächen ist auch hier ungebrochen.

Trend zu größeren Betriebsflächen auch in der Region

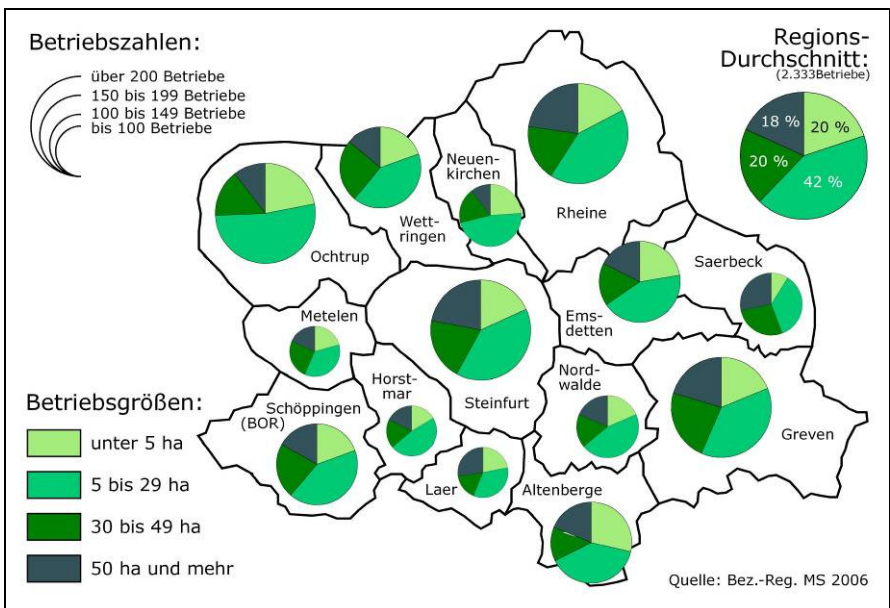


Abb. 19: Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe im Steinfurter Land

4.3.3 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Ausgewogenes Verhältnis
von Haupt- zu Nebener-
werbsbetrieben

Übliche Flächengrößen je
nach Ausrichtung

In der Region gibt es 1.145 Haupterwerbsbetriebe (48 %) und 1.245 Nebenerwerbsbetriebe. Dies entspricht in etwa dem Anteil in den Vergleichsregionen: Kreis Steinfurt 43 %, Kreis Borken 51 %, Reg.-Bez. Münster 45 % und NRW 44 %. Die mittlere Flächenausstattung bei den Haupterwerbsbetrieben liegt bei 42 ha. Der landesweite Durchschnitt liegt bei 45 ha. Bei den Nebenerwerbsbetrieben liegt die durchschnittliche Flächenausstattung bei 12 ha im möglichen LEADER-Gebiet. Dies deckt sich mit dem Landesdurchschnitt (vgl. Abb. 20).

4.3.4 Ausrichtung der Betriebe

Viele der Betriebe im Steinfurter Land sind Viehhaltungsverbundbetriebe. Für die Viehdichte ergibt sich in der Region ein mittlerer Wert von 1,98 Großvieheinheiten pro ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Werte für die einzelnen Kommunen zeigt Abbildung 22. Zum Vergleich: In NRW lag dieser Wert 2001 in 26 Kommunen im Bereich von 2,0 bis unter 2,5, und in 5 Kommunen über 2,5. Alle anderen 365 Kommunen wiesen Werte unter 2,0 auf.

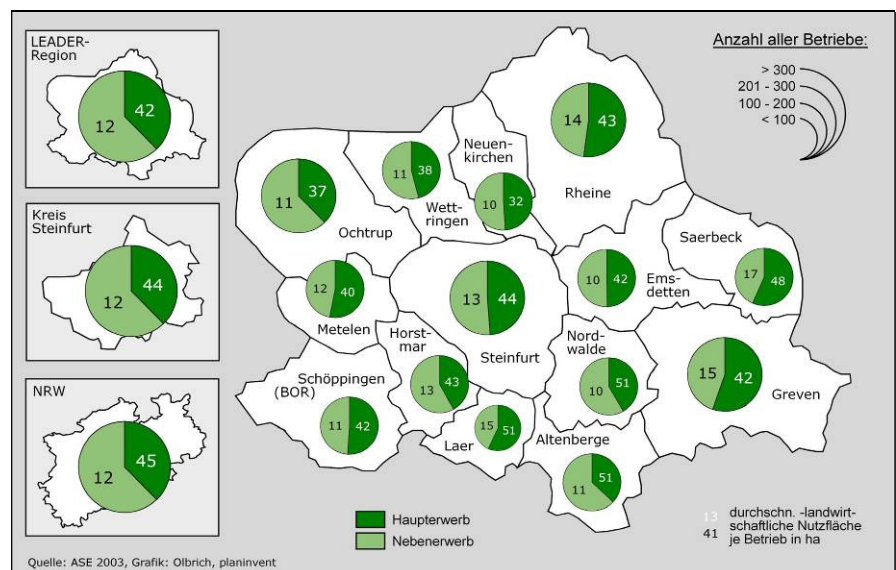


Abb. 20: Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und ihre Flächenausstattung in den Kommunen der Region Steinfurter Land (2003)

Hohe Viehdichte
begrenzt das Wachstum

Der vergleichsweise hohe Wert in der Region verdeutlicht, dass hier dem Wachstum allein schon von den Flächenkapazitäten enge Spielräume gesetzt sind.

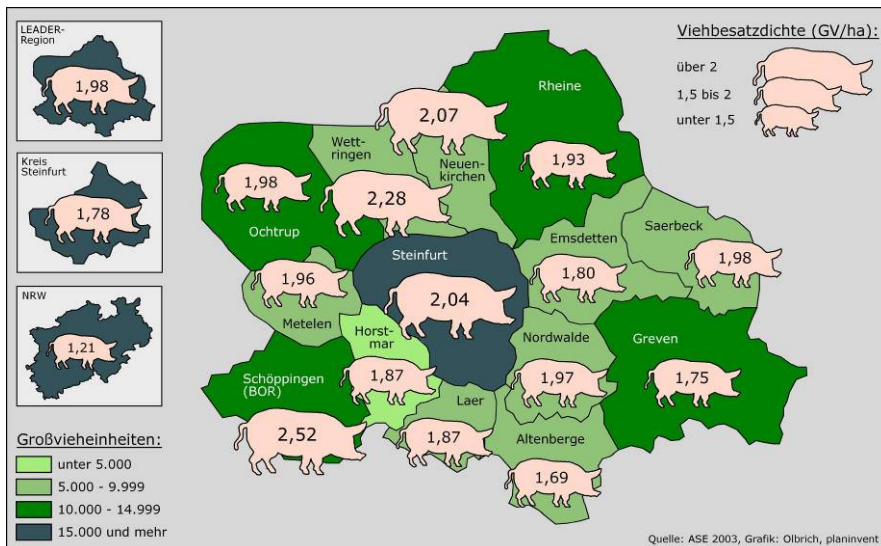


Abb. 22: Viehbesatzdichte in Großvieheinheiten (GV) pro Hektar (ha) landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Region Steinfurter Land

4.3.5 Landwirtschaftliche Baukultur

Die landwirtschaftliche Baukultur prägt die Kulturlandschaft im Steinfurter Land. Zum einen ist besonders mit den regionaltypischen landwirtschaftlichen Gebäuden und Hofstellen eine Attraktivität für Touristen verbunden, zum anderen trägt sie zur Identifikation bei. Das bedeutet letztendlich, dass die regionaltypischen Ortslagen und landwirtschaftlichen Gebäude ein Stück Heimat ausmachen.

Bei den Dorfformen herrschen Einzelhöfe vor. Daneben gibt es lockere Haufendörfer und vereinzelt Straßendörfer. Letztere sind zwar deutlich überprägt, jedoch lassen sich in den Ortskernen häufig noch die alten Strukturen und Grundrisse erkennen. Die vorherrschende traditionelle Hofform ist der Streuhof. Dabei sind das Wohnhaus und die Nebengebäude locker zueinander gruppiert. Gelegentlich sind auch Dreiseithöfe zu finden, die jeweils von drei mehr oder weniger frei stehenden Gebäuden gebildet werden.

Bei den traditionellen Hausformen sind Hallenhäuser bzw. Vierständerhäuser vorherrschend, die teilweise zweigeschossig sind. Ein Hallenhaus ist ein dreischiffiger Ständerbau, dessen Mittelschiff als Dreschdiele, Flur oder Futtergang dient. Sie sind in dieser Region hauptsächlich in Backsteinbauweise errichtet, manchmal auch in Fachwerkbauweise, wobei die Gefache teilweise backsteingefüllt sind. Im Umfeld des Schöppinger Berges sind auch verstärkt Bruchsteinbauweisen zu finden.

Diese regionaltypischen Strukturen gilt es zu erhalten. Nur so lässt sich das besondere Profil einer Region und ihrer Ortslagen sichern. Über diese Unterscheidbarkeit bleibt nicht nur die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region erhal-

Regionaltypische Gebäude und Höfe als landschaftsprägende Elemente

Vorherrschend Einzelhöfe

Lockere Haufendörfer, vereinzelt Straßendörfer

Streuhof als traditionelle Hofform

Hallen- und Vierständerhäuser

Regionaltypische Strukturen erhalten

ten, sondern sie lässt sich auch als weicher Standortfaktor in Wert setzen, beispielsweise im Tourismus.

4.3.6 Einkommensalternativen

Dem Strukturwandel
begegnen

Schaffung zusätzlicher
betrieblicher Standbeine

Bei der Entwicklung von Einkommensalternativen verfügen bäuerliche Betriebe über ein besonderes Potenzial: ihre Flächen und ihre Gebäude, die beide auch für nicht-landwirtschaftliche Zwecke nutzbar sind. Beispiele zur Schaffung zusätzlicher betrieblicher Standbeine gibt es bereits reichlich. Derzeit erwirtschaftet bereits jeder 6. Betrieb zusätzliches Einkommen. Zu den bisher eingeführten Einkommensalternativen zählen:

- Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte bis hin zum endverbrauchergerechten Angebot (Brot, Wurst, Fleisch),
- Direktvermarktung (Abruf, Ab-Hof-Verkauf, Zustellung, Straßenverkauf, Bauernmärkte, Bauernläden),
- regionale Marketingkonzepte, meist unter der Leitung eines Unternehmens (Erzeugerzusammenschluss, Einzelunternehmen, Verband), wobei Handwerk, Großverbraucher und Gastronomie mit eingebunden sein können,
- Landschaftspflege (z.B. Weiterbildung zum Fachwirt für Naturschutz und Landschaftspflege oder zum Natur- und Landschaftsführer),
- Sammeln und Kompostieren von Grüngut und anderen organischen Abfällen auf kommunaler oder Kreisebene,
- Anbau nachwachsender Rohstoffe,
- Freizeitangebote (Urlaub auf dem Bauernhof, Reitsport, Pensionspferdehaltung),
- hauswirtschaftliche Dienstleistungen (bei Festen und Feiern, Urlaub, Umzug, Arbeitsspitzen, Krankheit, Haus- und Gartenpflege, Betreuung von Kindern, hauswirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen sowie öffentliche und kirchliche Einrichtungen) sowie
- Erzeugung von Energie (z.B. Biogas, Windkraft, Photovoltaik).

Im Steinfurter Land gibt es etwa 100 Betriebe mit Direktvermarktung und ca. 15 bis 20 Bauernhofcafés. Die Kreativität zur Schaffung zusätzlicher Einkommen ist bei einigen Betrieben sehr groß. Ob und wenn ja welche Einkommensalternativen für einen landwirtschaftlichen Betrieb in Frage kommen, hängt vom Einzelfall ab. Hier gilt es die jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten auszuloten und die Marktsituation zu berücksichtigen. Dabei bietet unter anderem die zuständige Kreisstelle der Landwirtschaftskammer Unterstützung.

4.3.7 Flur- und Wegeverhältnisse

Die flurstrukturellen Verhältnisse wurden von den Landwirten in der Region grundsätzlich als gut bezeichnet. Auch wenn es in einigen Bereichen Verbesserungsmöglichkeiten gäbe, lässt sich auf der jetzigen Grundlage arbeiten. Anders wird dies jedoch für die Zukunft eingeschätzt. Durch die weitere Aufgabe von Betrieben, vor allem im Rahmen des Generationenüberganges, wird ein zunehmender Bedarf an Bodenordnungen bestehen. Diese können zur Zusammenlegung von Betriebsflächen genutzt werden. Bodenordnungsverfahren können nach betriebswirtschaftlichen, aber auch nach landschaftsplanerischen und ökologischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. So können Nutzungskonflikte vermieden bzw. gelöst werden. Mit einem Einsatz von Bodenordnungsverfahren wird in den nächsten 5 bis 10 Jahren verstärkt gerechnet.

Das größere aktuelle Problem sind die landwirtschaftlichen Wege. Dabei sind die Landwirte grundsätzlich mit der Erschließung ihrer Feldflur zufrieden. Jedoch herrscht hinsichtlich der Ausbauart und des Zustandes des landwirtschaftlichen Wegesystems außerordentlicher Handlungsbedarf. Dies wurde in allen Kommunen deutlich. Viele der Wege sind schadhaft und weisen Mängel hinsichtlich der erforderlichen Tragfähigkeit aus. Dies wirkt sich auch auf die Nutzungsmöglichkeiten dieser Wege durch Touristen, beispielsweise Radfahrer oder Inliner, aus. Nicht bedarfsgerecht ausgebaute Wege mit zu geringer Tragfähigkeit, zu geringer Breite und einem schlechten Zustand verursachen bei der Landwirtschaft zusätzliche Kosten, die unter den gegenwärtigen Bedingungen kaum zu kompensieren sind. Zudem verschlechtert sich der Zustand der beanspruchten Wege ständig weiter.

Grundsätzlich gute flurstrukturelle Verhältnisse

Verstärkte Bodenordnung in den nächsten Jahren

Problemfall Wegebau

Schadhafte Decken, zu geringe Tragfähigkeit

Eingeschränkte touristische Nutzung

4.3.8 Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude

Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte leerstehende Gebäude stellen eine gebaute Ressource dar, die es zu erhalten gilt. Dabei ist neben Aspekten zum Erhalt des Landschaftsbildes auch der Werterhalt der landwirtschaftlichen Immobilie entscheidend. Durch Umnutzung können nicht mehr benötigte Gebäude erhalten werden. Zudem kann eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit, bspw. durch Vermietung, geschaffen werden. Als zukünftige Nutzungsmöglichkeiten kommen sowohl Wohnnutzung als auch gewerbliche Nutzung in Frage. Welche Umnutzung sinnvoll ist, hängt vom Gebäude selbst und von der Lage, bspw. zu anderen Betrieben, ab. Hier ist darauf zu achten, dass durch eine Umnutzung nicht die Erweiterungsmöglichkeiten benachbarter Betriebe eingeschränkt werden.

Ressourcen, die es zu erhalten gilt

Schaffung von zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten

Es gibt bereits gute Umnutzungsbeispiele in der Region. Diese Erfahrungen können genutzt und ausgebaut werden.

4.3.9 Perspektiven für die Landwirtschaft

Gute Standortbedingungen

Hohe Qualifikation
der Betriebsleiter

Die Standortbedingungen im Steinfurter Land sind für die Landwirtschaft sehr gut. Auch die Qualifikation bei den Betriebsleitern ist als sehr gut einzustufen. In der Region ist der bäuerliche Familienbetrieb als Einzelunternehmen die beherrschende Betriebsform. Der nach wie vor anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft betrifft vor allem die Haupterwerbsbetriebe. Die Betriebsaufgaberrate von derzeit etwa 3-4 % pro Jahr erreicht mittelfristig einen Wert von 5 % und mehr. Die mittlere Flächenausstattung der Haupterwerbsbetriebe liegt zurzeit in der Region bei ca. 40 ha. Schätzungen zufolge wird der Großteil der Betriebe in den nächsten 20 Jahren eine Größenordnung von 100 ha und mehr erreichen.

Prognose schwierig

Eine konkrete Prognose zur Entwicklung der Landwirtschaft kann hier nicht geleistet werden. Dies wird umso mehr erschwert, als dass die grundlegenden Entscheidungen von der Agrarpolitik abhängen und betriebspezifisch sind. Die Tendenzen in dieser Entwicklung lassen sich jedoch, wie oben dargestellt, gut ablesen. Als Strategien für die zukünftige Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region lassen sich im Wesentlichen vier Ansätze erkennen:

Strategie mit vier Ansätzen

- Aufstockung: Erhöhung der Flächenausstattung bzw. Erhöhung des Viehbestandes
- Senkung der Produktionskosten: Verbesserung der Rahmenbedingungen (bspw. Wegebau, begleitende Bodenordnung) und verstärkte Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten (bspw. Ställe, Maschinen, Einkauf)
- Verbesserung der Wertschöpfung: Weiterverarbeitung und Direktvermarktung
- Einkommensalternativen: siehe oben

Dabei kann es je nach betrieblicher Situation auch sinnvoll sein, diese Ansätze zu kombinieren. Im Einzelfall hängt es von den Möglichkeiten eines jeden Betriebes ab, die zu prüfen sind.

4.4 Regenerative Energie

4.4.1 Regenerativer Energiemix

Wind, Biogas, Sonne

Die führenden regenerativen Energieträger in der Region Steinfurter Land sind Windkraft, Biogas und Photovoltaik. Innerhalb

dieses Energiemixes dominiert die Windkraft deutlich: Der Anteil an Windenergie am Gesamtenergieaufkommen beträgt in der Region 95 %, Biogas mit 3,2 kW sowie Solarenergie mit 1,9 kW Jahresleistung fallen dabei weniger ins Gewicht. In nur drei Kommunen wird durch ein enorm hohes Windkraftaufkommen ein Großteil der regionalen Leistung erzielt: Schöppingen, Horstmar und Steinfurt erbringen gemeinsam 104.835 kW Jahresleistung durch Windkraft und somit über 43 % der regionalen Gesamtleistung an regenerativer Energie (vgl. Tab. 12). Der Schöppinger Berg mit seinen zahlreichen Windkraftanlagen und dem anschließenden „Windkanal“ Richtung Osten dient hierfür als Erklärung.

Dominierender Faktor
Windkraft

Die Windkraft ist in 13 von 14 Kommunen der Region die dominierende regenerative Energiequelle des betrachteten Mixes. Vor allem in Gemeinden ohne Biogasanlagen liegen die Anteile bisweilen bei fast 100 % (z.B. in Laer und Wettringen). Im Ostteil der Region wird diese Dominanz vereinzelt abgeschwächt, so sind in Emsdetten (12,3), Saerbeck (6,0) und vor allem in Greven (41,9 %) die Anteile an Solarenergie überdurchschnittlich hoch. Einzig in Rheine steht die Windkraft mit einem Anteil von 13,2 % am Gesamtenergieaufkommen im Energiemix hinten an, hier dominiert die Biogasgewinnung mit einem Anteil von 73 % vor der Photovoltaik mit 13,7 % (vgl. auch Abb. 23).

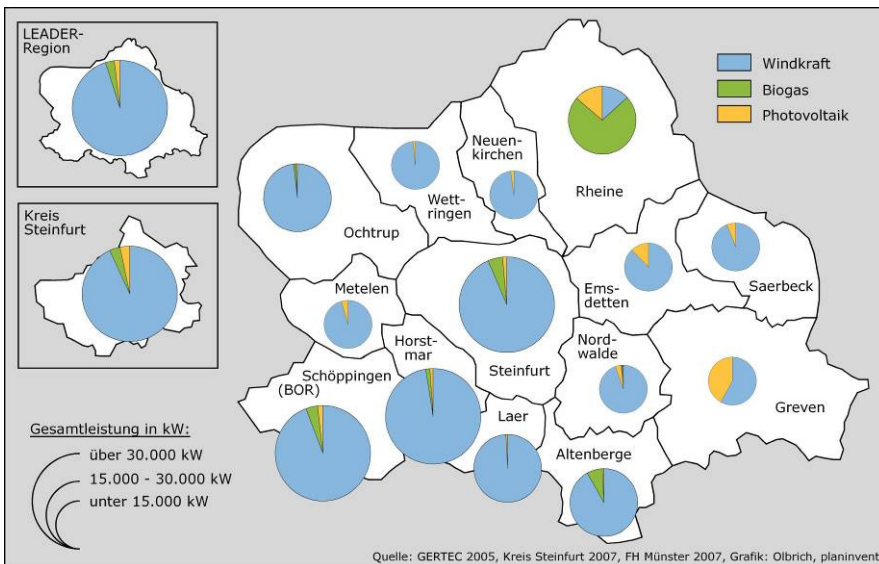


Abb. 23: Energiemix in der Region Steinfurter Land

Insgesamt erbringt die Region Steinfurter Land mit 241.837 kW Jahresleistung in den drei regenerativen Bereichen einen Anteil von knapp 92 % der jährlichen Gesamtleistung des Kreises Steinfurt. Allerdings wird dieser Vergleich durch das hohe Aufkommen im nicht zum Kreis gehörenden Schöppingen leicht verfälscht; ohne Schöppingen läge der Anteil aller zum Kreis Steinfurt gehörenden Kommunen der Region am Gesamtkreis-aufkommen jedoch immer noch bei hohen 75,6 %. Im dominan-

Die Region erbringt drei Viertel der Kreisleistung in Sachen regenerativer Energie

ten Segment Windkraft liegen die Zahlen vergleichbar bei 93,7 % (mit Schöppingen) bzw. 77,5 % (ohne Schöppingen).

4.4.2 Biogas

Biogasanlagen als Gemeinschaftsanlagen der Landwirte

Anteil derzeit eher gering

Hohes energetisches Potenzial in der Region

Energie aus Biogas wird im Steinfurter Land grundsätzlich nur in Gemeinschaftsanlagen erzeugt, die den Landwirten als Anteilseigner gehören. Zwar ist der Anteil von Biogas am regenerativen Gesamtenergieaufkommen in der Region mit 3,2 % verhältnismäßig gering, allerdings belegt eine vom Kreis Steinfurt in Auftrag gegebene „Perspektivstudie zur Entwicklung der Biogastechnologie“ aus 2007 ein hohes energetisches Potenzial in diesem Segment: Von einem vermuteten Minimalpotenzial von 24.800 kW Jahresleistung werden derzeit nur 30 % (7.642 kW) genutzt. Als Berechnungsgrundlage für das kreisweite und kommunale Potenzial wurde in der Studie ein umfassender Schlüssel erarbeitet, der zahlreiche Faktoren wie u.a. Nährstoffsituation, Viehbestand und -veredelung sowie Flächennutzung und Anbaufläche berücksichtigt.

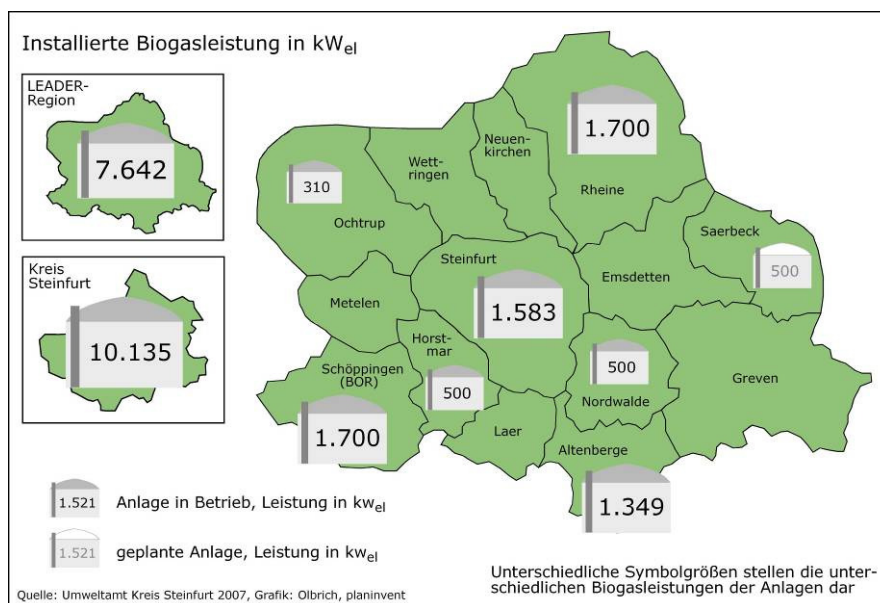


Abb. 24: Biogasanlagen im Steinfurter Land mit installierter Leistung

Vielerorts ungenutzte Kapazitäten

Anteil von Biogas am Gesamtaufkommen könnte sich mindestens verdreifachen

In der Hälfte der Kommunen werden derzeit Biogasanlagen betrieben. Dabei schwankt die Leistung der Anlagen zwischen 310 kW (Ochtrup) und 1.700 kW (Rheine, Schöppingen). Alle Kommunen verfügen über weiteres Biogas-Potenzial (vgl. Tab. 13 und Abb. 24), besonders die, in denen bisher noch keine Anlage steht. Vor allem in Greven gibt es laut Studie derzeit rund 3.300 kW ungenutztes Biogas. Aber auch Saerbeck oder Wettringen mit einem brachliegenden Potenzial von 1.800 kW könnten die Energiebilanz der Region beeinflussen: Würde in der Region das gesamte in der Studie als Minimalwert definierte Biogaspotenzial (42.200 kW) tatsächlich genutzt, würde sich der Anteil

von Biogas am Gesamtenergieaufkommen des Energiemixes verdreifachen: Statt 3,2 % betrüge der Anteil von Biogas dann entsprechend 9,6 %.

Neben den bisher bestehenden vier großen und drei kleineren Biogasanlagen plant die Gemeinde Saerbeck für die nahe Zukunft die Installation einer 500-kW-Anlage, auch hier bliebe entsprechendes Restpotenzial übrig. Im Zuge von LEADER sollen Ansätze gefunden werden, wie Biogas in der Region weiter gefördert und effektiv genutzt werden kann.

Biogas in LEADER
weiter voran bringen

4.5 Schulen und Kindergärten

4.5.1 Kindergärten und Kleinkindbetreuung

In der Region Steinfurter Land gibt es 140 Kindergärten, Kindertagesstätten bzw. Elterngruppen (August 2006), in denen in 356 Gruppen rund 9.370 Kinder betreut werden. Von den 9.370 vorhandenen Plätzen sind rund 1.150 als Tagesstätten ausgerichtet, was einem Anteil von 12 % entspricht. Im Kindergartenjahr 2006/07 hatten rund 8.730 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Die Versorgungsquote lag aufgrund der höheren Anzahl von vorhandenen Plätzen bei 107 %. Bezieht man weitergehend die Gruppe der Zweijährigen mit ein, von denen 20 % einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen wollen, so können rein rechnerisch alle Kinder einen Kindergartenplatz in der Region erhalten (Versorgungsquote 103 %). In der Region gibt es somit quantitativ derzeit ein ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen. Trotzdem kann es lokal zu Engpässen in der Versorgung kommen.

12 % Anteil an Tagesstätten

Prinzipiell ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen

Anhand der Kindergartenbedarfsplanung des Kreises Steinfurt und der kreisfreien Städte kann eine Betrachtung der regionalen Versorgungslage mit Betreuungsangeboten im Kindergartenjahr 2009/10 erfolgen: Der Bedarf nach Kindergartenplätzen der drei Kernjahrgänge (3 bis 6 Jahre) wird bis zum Kindergartenjahr 2009/10 aufgrund der zurückgehenden Kinderzahlen um rund 18 % abnehmen. Bei einer weiteren Vorhaltung der bisherigen Kindergärten und Gruppenanzahl, abzüglich der momentan provisorischen Gruppen, ergibt sich eine Versorgungsquote von 140 %. Werden wiederum 20 % der 2-Jährigen hinzugerechnet, bleibt weiterhin ein Überangebot von rund 30% (Versorgungsquote 133 %) bestehen. Diese freien Kapazitäten können für die qualitative Verbesserung sowie quantitative Ausweitung der Betreuungsangebote genutzt werden.

Kindergartenplatzbedarf wird abnehmen

Möglichkeit zur Optimierung des bestehenden Angebotes

Heute sowie zukünftig besteht in der Region ein – an den gesetzlichen Vorgaben orientiertes – ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren.

4.5.2 Grundschulen

Ausbaufähiges Angebot an Übermittags- und Ganztagsangeboten

Im Schuljahr 2006/07 besuchten in der Region Steinfurter Land (ausgenommen Nordwalde¹) rund 13.000 Schüler 53 Grundschulen in 542 Klassen (vgl. Abb. 25). In einem Teil der Grundschulen werden Ganztagsangebote vorgehalten, die Mehrheit der Grundschulen wird als „verlässliche Schulen von 8 bis 1“ geführt. Trotzdem ist das Angebot an Übermittags- und Ganztagsangeboten relativ gering und ausbaufähig.

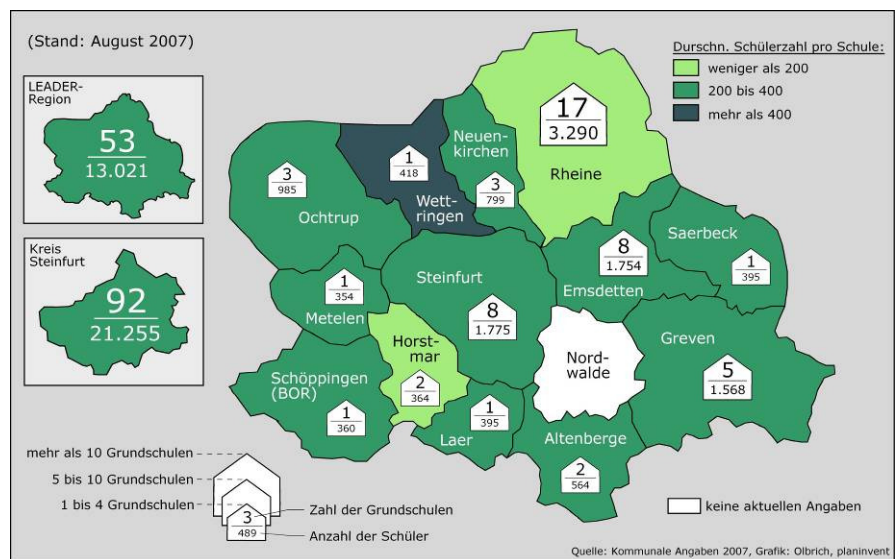


Abb. 25: Grundschulen und Grundschüler in der Region Steinfurter Land

Deutlicher Rückgang der Schüler- und Klassenzahlen bis 2011

Bis zum Schuljahr 2010/11 wird die Zahl der Grundschüler um rund 15 % zurückgehen. Legt man den Richtwert von 24 für Klassengrößen zugrunde, so verringert sich die Anzahl der Klassen erheblich.

Aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen könnten in der Region in den nächsten Jahren drei Standorte von Grundschulen im weiteren Bestand gefährdet sein.

4.5.3 Haupt- und Realschulen

Meist offene Ganztagschulen

In zwölf Hauptschulen in der Region (vgl. Tab. 14) wurden im Schuljahr 2006/07 in 192 Klassen 4.350 Schüler unterrichtet. Die meisten Hauptschulen werden als offene Ganztagschule organisiert. In einzelnen Fällen wurden diese bereits in gebundene Ganztagschulen umgewandelt.

¹ Für Nordwalde liegen keine aktuellen Daten zu den Schulen und Schülerzahlen vor.

Aufgrund der Planungen zur Zusammenlegung der beiden Hauptschulen in Horstmar und Schöppingen zu einer allgemeinen Sekundarstufe wird die zukünftige Betrachtung der Schülerzahlen anhand der Vorausberechnungen für die allgemeine Sekundarstufe in der Rubrik Gesamtschule aufgeführt. Die beiden bis jetzt noch existierenden Hauptschulen in Horstmar und Schöppingen tauchen deshalb an dieser Stelle sowie in der Tabelle 13 im Anhang nicht mehr auf.

Die Zahl der Hauptschüler wird bis zum Jahr 2010/11 um rund 11 % abnehmen (ohne die Schüler der Hauptschule Wettringen), so dass die Klassenanzahl in der Region deutlich abnehmen wird. Ein Hauptschulstandort könnte dabei im Bestand gefährdet sein.

Hauptschülerzahl reduziert sich

Im Steinfurter Land (ausgenommen Nordwalde) gibt es zehn Realschulen mit 246 Klassen und rund 6.900 Schülern im Schuljahr 2006/07. Bis zum Schuljahr 2010/11 wird die Schülerzahl voraussichtlich um rund 5 % zurückgehen, so dass auch hier mit leicht zurückgehenden Klassenzahlen zu rechnen ist.

Nur geringe Rückgänge der Schülerzahlen bei den Realschulen

4.5.4 Gymnasien

Neun Gymnasien führten im Schuljahr 2006/07 in den Jahrgängen 5 bis 10 in 211 Klassen rund 6.750 Schüler (vgl. Tab. 14). Bei den Gymnasien wird die Schülerzahl bis zum Jahr 2010/11 um rund 7 % abnehmen und die Klassenanzahl dementsprechend auch sinken. Dabei ist vor allem der vorausberechnete Rückgang der Schülerzahl an den drei Gymnasien in der Stadt Rheine für diese Gesamtentwicklung entscheidend. Für die anderen Gymnasien wird von recht konstanten Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2010/11 ausgegangen.

Leichte Abnahme der Schülerzahl prognostiziert

4.5.5 Gesamtschulen

Für die allgemeine Sekundarstufe in Horstmar bzw. Schöppingen wird von deutlich steigenden Schülerzahlen ausgegangen, da hier zu den bisherigen Hauptschülern ebenfalls Real- und Gymnasialschüler hinzukommen. Für die Gesamtschule Saerbeck liegen für die weitere Entwicklung keine Zahlen vor. Aufgrund der sehr starken Nachfrage nach dieser Schulform kann davon ausgegangen werden, dass die Schülerzahl von rund 700 Schülern in 24 Klassen im Schuljahr 2006/07 auch zukünftig nicht rückläufig sein wird. Die Gesamtschule in Rheine mit im Schuljahr 2006/07 rund 900 Schülern in 30 Klassen wird auch zukünftig stabile Schülerzahlen aufweisen.

Nachfrage nach Gesamtschule bleibt auf hohem Niveau konstant

4.6 Versorgung in der Region

Im Folgenden sollen ausgewählte Faktoren der Grundversorgung betrachtet werden, die mit ihrem Schwerpunkt auf den täglichen bzw. kurzfristigen Bedarf als relevantes Kriterium für die Attraktivität eines Standortes gewertet werden können. Flächendeckende Versorgung mit Lebensmitteln und Finanzdienstleistungen gewährleistet kurze Wege, die für Familien und ältere sowie nicht mobile Menschen wichtig sind.

4.6.1 Lebensmittelgrundversorgung

Vollsortimenter vor den
Discountertern

Supermärkte in allen
Kommunen in der Region

In der Region Steinfurter Land dominieren in der Lebensmittelversorgung die Vollsortimenter noch vor dem weit verbreiteten Discounter Aldi (22 Filialen). Besonders der nur regional aufgestellte Anbieter K+K nimmt im Untersuchungsgebiet mit 23 Filialen eine führende Position ein, nur die Edeka-Kette betreibt mit 24 Geschäften eine Filiale mehr (vgl. Tab. 15). Dabei ist die Konkurrenzsituation zwischen diesen beiden Anbietern nur in Ansätzen erkennbar: In Emsdetten beispielsweise fehlt Edeka völlig, K+K betreibt dort fünf Filialen, in Horstmar hat sich K+K zugunsten von drei Edeka-Filialen vom Markt zurückgezogen. In anderen Orten hingegen scheinen die Märkte zu gleichen Teilen aufgeteilt zu sein. In allen Kommunen der Region gibt es allerdings wenigstens einen Vollsortimenter.

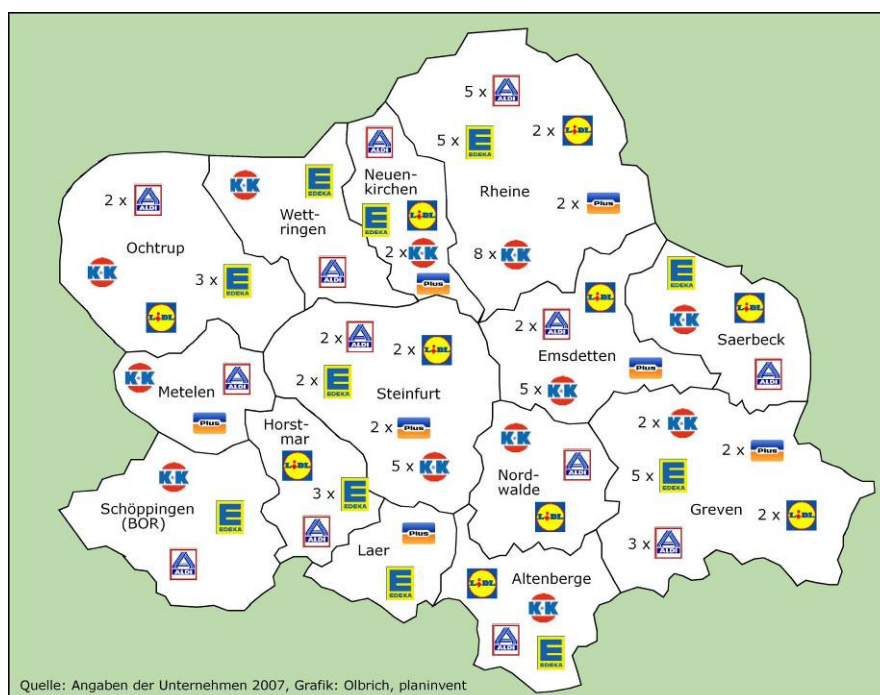


Abb. 26: Lebensmittelgrundversorgung (Auswahl) im Steinfurter Land

Den zahlreichen Filialen der Aldi Nord KG stehen 13 Geschäfte des Lidl-Konzerns gegenüber, dessen Filialen lediglich in

Schöppingen, Metelen und Laer fehlen. Ergänzt durch das Angebot von Plus (10 Filialen) ergibt sich somit ein dichtmaschiges Netz an Discountern über das gesamte Untersuchungsgebiet, das gemeinsam mit den rund 50 Vollsortimentern (die zudem durch vereinzelte Filialen anderer Anbieter wie Extra, Real, Jibi oder Penny ergänzt und erweitert werden) als äußerst angemessen bezeichnet werden darf und somit der Region eine gute bis sehr gute Lebensmittelgrundversorgung bescheinigt (s.a. Abb. 26).

Schwächen sind in Einzelfällen allerdings bei der Versorgung von außerhalb gelegenen Ortslagen und zum Teil hinsichtlich der Öffnungszeiten zu vermerken.

Unterversorgung der Peripherie, reduzierte Öffnungszeiten

4.6.2 Banken, Sparkassen und Post

Klar führend im Finanzsektor sind in der Region Steinfurter Land die Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken. Mit 39 Sparkassen und 37 VR-Bankfilialen entfallen auf diese beiden Institute nahezu 90 % der regionalen Bank-Niederlassungen (vgl. Abb. 27 und Tab. 16). Nur zehn andere (5 Filialen der Deutschen Bank in Rheine, Emsdetten, Steinfurt und Greven, je 2 Filialen der Dresdner Bank in Rheine und Emsdetten bzw. in Emsdetten und Greven sowie eine Citibank in Rheine) Kreditinstitute finden sich darüber hinaus im Verbund der Kommunen. In den Grundzentren fehlen diese anderen Banken völlig. Damit werden Sparkasse und VR-Bank ihrem Ruf als „Bank vor Ort“ in der Region absolut gerecht und versorgen mit ihrer flächendeckenden Filialstruktur die Region.

Deutliche Dominanz von Sparkasse und VR-Bank

Flächendeckende Filialstruktur

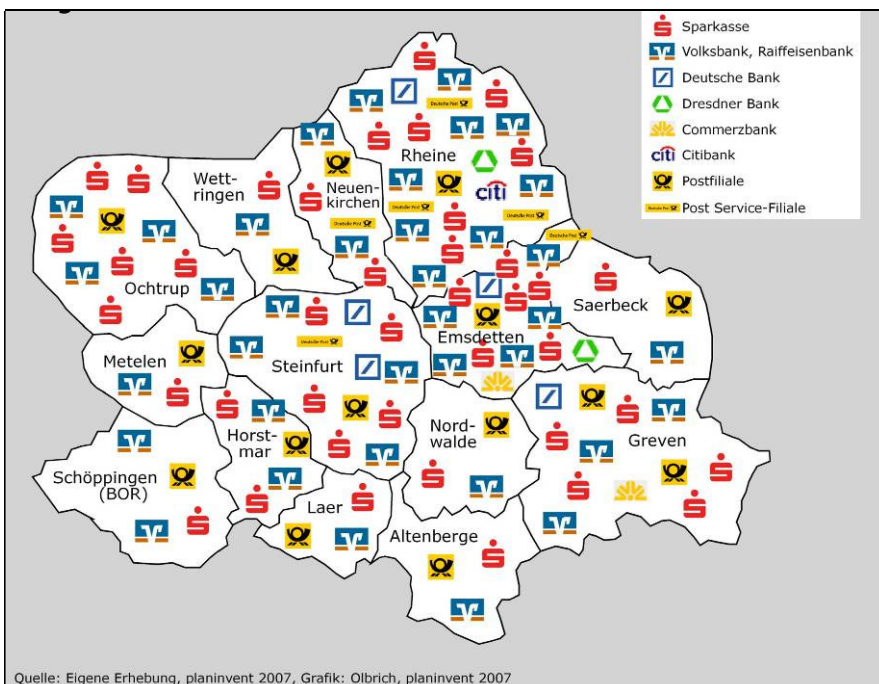


Abb. 27: Banken, Sparkassen und Postfilialen in der Region Steinfurter Land

Postfilialen werden durch Servicepoints ergänzt

Die Verteilung von Postfilialen fällt innerhalb der Region übersichtlich aus: Bis auf Greven mit zwei Zweigstellen entfällt auf jede Kommune im Verbund je eine Postfiliale. Ergänzt werden diese Hauptfilialen in Emsdetten, Neuenkirchen, Steinfurt durch je eine und in Rheine durch drei sog. Servicefilialen, die meist in Lebensmittel- oder Schreibwarenläden eingegliedert sind und über ein eingeschränktes Angebot verfügen.

Flächendeckende Postabdeckung

Die Ausstattung mit Postfilialen hat bundesweit in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen, vor allem auch Städte leiden unter dieser Entwicklung. Unter diesem Aspekt kann die flächendeckend gegebene Struktur in der Region als durchaus angemessen bezeichnet werden, zumal heutzutage auch in peripheren Räumen privatwirtschaftliche Anbieter und Zustelldienste auf dem Markt zur Verfügung stehen.

4.6.3 Einrichtungen des Gesundheitswesens

Zufriedenstellende ärztliche Versorgung

Die Ausstattung der Region Steinfurter Land mit Ärzten kann als zufrieden stellend bezeichnet werden. Rund 65 % aller im Kreis Steinfurt niedergelassenen Haus- und Allgemeinärzte, Fachärzte und Zahnärzte finden sich im Gebiet. Dabei entspricht die Anzahl an Ärzten auf kommunaler Ebene weitestgehend den Ortsgrößen: Rheine weist mit fast dreißig Ärzten für Allgemeinmedizin den höchsten Besatz an Hausärzten auf, auch die Zentren Greven, Steinfurt und Emsdetten liegen hier selbstverständlich vorne (vgl. Abb. 28). Dasselbe gilt für die Ausstattung mit Fachärzten. Außergewöhnlich hoch erscheint dabei der Besatz mit Fachärzten im Gebiet der Stadt Rheine (94); hier wird die Statistik allerdings dadurch relativiert, dass viele als niedergelassen geführte Ärzte tatsächlich im Klinikverbund und somit stationär tätig sind.

Fehlende Kinderärzte außerhalb der Mittelzentren

Auffällig ist in Bezug auf die Fachärzte neben dem Fehlen eines Spezialisten in Schöppingen vor allem das Fehlen von Kinderärzten außerhalb der Mittelzentren: Neben den vier genannten Städten ist lediglich in Ochtrup ein weiterer Kinderarzt zu finden, in allen anderen Kommunen fehlt ein solcher. Allerdings ist die damit erreichte Gesamtzahl an Kinderärzten für die Region als hoch anzusehen, lediglich die räumliche Verteilung ist ungünstig.

Hervorragende zahnärztliche Versorgungssituation

Die Zahl der Zahnärzte in der Region übersteigt die der Allgemeinmediziner, womit die Ausstattung der Region in dentaler Hinsicht als ausgezeichnet zu bezeichnen ist. Auch kleinere Gemeinden verfügen über wenigstens zwei Zahnarztpraxen.

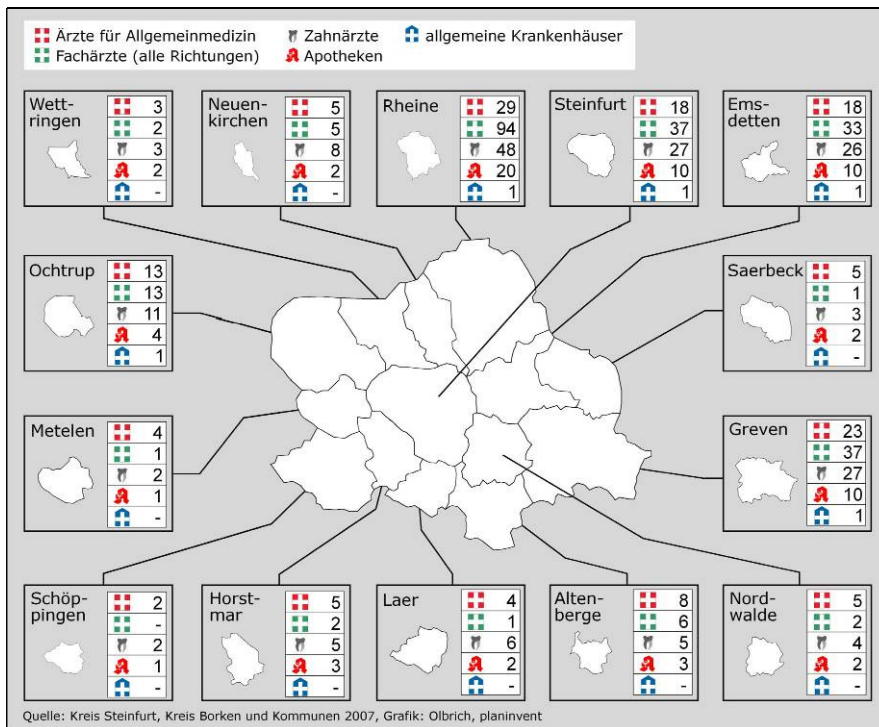


Abb. 28: Einrichtungen des Gesundheitswesens im Steinfurter Land

Auch bei den Apotheken haben die Einwohner der Region die Auswahl, in jeder Kommune findet sich mindestens eine Apotheke, je nach Ortsgröße entsprechend mehr. Dabei ist ebenfalls eine Korrelation zwischen niedergelassenen Ärzten und Anzahl der Apotheken am selben Ort zu beobachten: Je mehr Ärzte in einer Kommune, desto höher auch die Anzahl an Apotheken. Durch die insgesamt über 70 Apotheken in der Region (zum Vergleich: In derselben Region gibt es 45 Discount-Lebensmittelmärkte) ist eine umfassende Versorgung mit medizinischen Artikeln gewährleistet.

Ein organisierter Notdienstplan ermöglicht zudem eine rasche Versorgung im Notfall, auch wenn kritisch angemerkt werden muss, dass es Mängel in der Koordination der Notfalldienste von Ärzten und denen von Apotheken gibt; hier sollte künftig eine bessere Abstimmung erfolgen, um weite Wegstrecken zwischen Diagnose und Behandlungsmittel zu vermeiden.

In der Region stehen den Patienten vier allgemeine Krankenhäuser zur Verfügung. Mit 410 Betten am größten ist dabei das Mathias-Spital in Rheine mit Fachkliniken für Anästhesie, Chirurgie, Frauenheilkunde, Kinder- und Jugendheilkunde, Urologie, Radiologie, HNO und Nuklearmedizin. Das Marienhospital Steinfurt (Abteilungen Innere Medizin, Diabetologie, Chirurgie, Anästhesiologie, Frauenheil- und Geburtskunde, Psychotherapie und HNO) stellt 311 Betten bereit, je rund 200 Betten gibt es im Marienhospital Emsdetten (Schwerpunkte Innere Medizin, Chirurgie, Anästhesie, Nephrologie, HNO und Orthopädie) und im Maria-Josef-Hospital Greven (Abteilungen Anästhesiologie,

Flächendeckende Apotheken-
ausstattung

Mängel in der Koordination
von Notdiensten

Vier allgemeine
Krankenhäuser in der Region

Chirurgie, Innere Medizin, Frauenheilkunde, HNO). Ergänzt wird dieses Angebot an offenen Krankenhäusern durch die Fachklinik für Psychosomatik in Laer, das Pius-Hospital Ochtrup (Fachklinik für Innere Medizin) sowie Dialyse-Zentren in Emsdetten und Rheine.

Weiche Versorgungsfaktoren
nicht erfassbar

Die Betrachtung der ärztlichen Versorgungssituation ist ein sensibler Bereich, der nicht nur von der statistischen Seite her betrachtet werden sollte. Allerdings ist die Evaluierung anderer Größen nur bedingt möglich, da es sich meist um weiche Faktoren handelt. Diese spielen allerdings in der Wahrnehmung vor Ort oftmals die größere Bedeutung als die reine Anzahl an Ärzten: Qualität und Qualifikation der Ärzte, Ausstattung der Praxen, Lage und Erreichbarkeit der Praxen, Wartezeiten in Praxen und Kliniken, Öffnungszeiten der Apotheken, etc..

4.7 Tourismusdestination Steinfurter Land

Region drei unterschiedlichen
Feriengebieten zugehörig

Die Region Steinfurter Land wird in dieser Form bislang nicht regional einheitlich vermarktet. Die Münsterland-Touristik macht das Areal des geplanten LEADER-Verbundes drei verschiedenen Regionen zugehörig: Ochtrup, Metelen, Steinfurt, Horstmar, Laer, Nordwalde und Altenberge bilden als Westteil das Feriengebiet „Steinfurter Land“, Rheine, Neuenkirchen, Wettringen, Emsdetten, Saerbeck und Greven bilden im östlichen Teil die Ferienregion „Links und Rechts der Ems“. Schöppingen gehört mit anderen Kommunen des nordöstlichen Teils des Kreises Borken zum Gebiet „Westmünsterland“. Diese Zuordnungen durch die Münsterland-Touristik bedingen eine differente Schwerpunktsetzung in Sachen Tourismus innerhalb der Region. Das Thema Wasser wird als Zugpferd für den Ostteil verwendet, Historie und Baukultur ist Schwerpunkt der Vermarktung des Steinfurter Landes, und die Region Westmünsterland wird mit der Nähe zu den Niederlanden beworben. Bei genauerem Betrachten fällt allerdings auf, dass diese Unterschiede auf dem Gebiet der möglichen LEADER-Region kaum festzumachen sind. Vielmehr erweist sich die Region als homogener Raum, dessen touristische Stärkung ein Ziel des LEADER-Prozesses sein soll.

Homogenität der Region
touristisch nutzen

4.7.1 Beherbergungswesen

Im Jahr 2005 zählte die Statistik der Bezirksregierung Münster in der Region 90 Betriebe mit insgesamt 2.631 Betten (vgl. Tab. 17). Ein gutes Drittel dieser Kapazitäten entfällt auf die beiden Städte Greven (11 Betriebe mit 348 Betten) und Rheine (19 Betriebe mit 546 Betten). Die Betriebszahlen der anderen Kom-

munen variieren zwischen drei Häusern in den kleineren Orten und neun Unterkünften in Steinfurt und Emsdetten. Die Größe der Häuser variiert; vor allem in Wetringen und Nordwalde haben die Häuser eine hohe Bettenanzahl, Horstmar und Ochtrup locken mit kleinen Betrieben. Regional betrachtet liegt die Bettenanzahl je Betrieb allerdings im Kreisdurchschnitt (knapp 30 Betten) und deutlich unter dem Landesdurchschnitt, da hier große Cityhotels oder Kettenhotels fehlen.

Mittlere Betriebsgrößen
im Kreisdurchschnitt



Abb. 29: Offlumer See (o.l.), Stroetmanns Fabrik (o.r.), Pättkes (u.l.), Bagno (u.r.)

Insgesamt befindet sich in der Region rund die Hälfte aller Beherbergungsbetriebe des Kreises Steinfurt, auch die Bettenzahl entspricht in etwa der Hälfte. Allerdings werden in der Statistik nur Betriebe mit mehr als acht Betten geführt, kleinere Häuser mit geringerer Bettenzahl werden nicht berücksichtigt. Die tatsächliche Zahl an Unterkünften in der Region liegt entsprechend höher, da Bauernhöfe mit Übernachtungsmöglichkeit, kleine Pensionen, Bed & Breakfast-Angebote oder mietbare Ferienwohnungen in nicht unbedeutender Zahl vorhanden sind. Die Qualität der Hotels und Pensionen variiert, vom einfachen Landgasthof der preiswerten Kategorie bis hin zum Mehrsternehotel in idyllischer Lage. Vier-Sterne-Hotels in der Region finden sich in Ochtrup, Steinfurt und Rheine. Das generelle Preisniveau der Hotellerie in der Region ist mit Mindestpreisen von 45 € (EZ) bei einfacher Zimmerausstattung als verhältnismäßig hoch anzusehen. Zudem verfügen nur wenige Betriebe über einen Internetauftritt und sind daher per Computer nur schwer auffindbar.

Betriebe mit weniger als neun
Betten nicht berücksichtigt

Unterkünfte in allen Preiskategorien
vorhanden

Relativ hohes Preisniveau

Internet zur Vermarktung oft
ungenutzt

4.7.2 Aufenthaltsdauer und Bettenauslastung

Niedrige Aufenthaltsdauer in der Region

Erhöhung der Aufenthaltsdauer als Zielsetzung

Der Übernachtungsgast im Kreis Steinfurt bleibt statistisch gesehen durchschnittlich 2,3 Tage – in der Region Steinfurter Land verweilt er mit 2,2 Tagen noch etwas kürzer. Auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt ist die Aufenthaltsdauer in der Region niedriger. Insofern kann das Steinfurter Land als Kurzreiseziel bezeichnet werden. Längste Verweildauern liegen bei 3,6 Tagen (Wettringen, Metelen 3,5), kürzeste bei 1,5 Tagen (Ochtrup, Altenberge und Rheine je 1,6) (vgl. auch Abb. 30). Ziel im Zuge von LEADER sollte die Erhöhung der Aufenthaltsdauer sein, also Besucher länger an die Region zu binden.

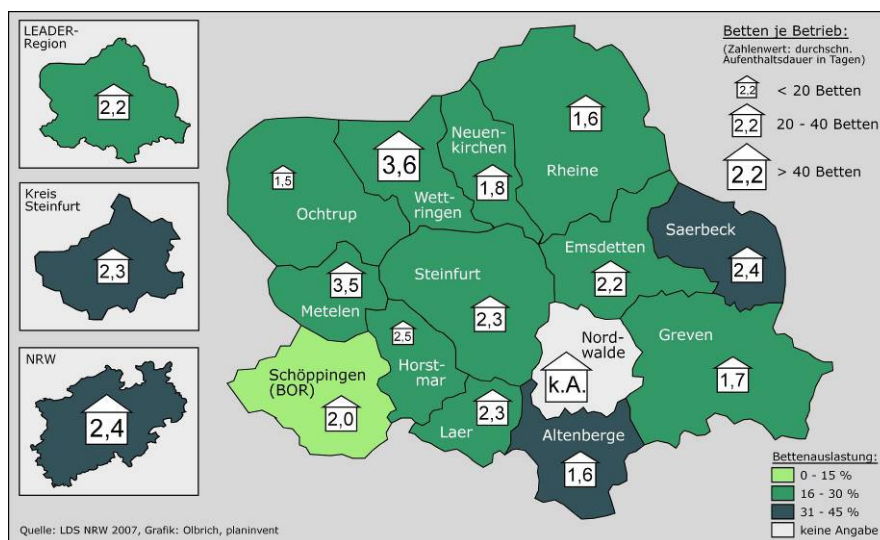


Abb. 30: Beherbergungskapazität im Steinfurter Land zum 31.12.2005

Bettenauslastung optimierbar

Mit einer durchschnittlichen Bettenauslastung von knapp 25 % sind in der Region noch offensichtlich zu erschließende Kapazitäten vorhanden. Die Durchschnittswerte von Kreis (35,2 %) und Land (36,5 %) werden lediglich in Saerbeck (Nähe zum Flughafen Münster-Osnabrück) und Altenberge (Nähe zu Münster) erreicht, alle anderen Kommunen liegen z.T. sogar deutlich darunter. Hier soll LEADER Ansätze zur stärkeren Nutzung vorhandener Potenziale in der Region schaffen.

4.7.3 Touristisches Potenzial und Sehenswürdigkeiten

Münsterländer Parklandschaft

Die Region Steinfurter Land ist trotz der dreigeteilten Zugehörigkeit zu den Ferienregionen der Münsterland-Touristik ein landschaftlich weitgehend homogener Raum. Die Münsterländer Parklandschaft prägt das Gebiet mit ihrer Mischung aus Feldern, Wiesen, Wallhecken und Bäumen. Das prinzipiell flache Relief, das nur zwischen Horstmar und Schöppingen durch den Schöppinger Berg unterbrochen wird, ist von zahlreichen klei-

nen Wasserläufen durchzogen, größtes Fließgewässer ist die Ems, die die Region im Osten von Nord nach Süd durchquert und an deren Ufer verschiedene Rad- und Wanderrouten abschnittsweise entlangführen. Verschiedene Seen laden zur Erholung ein, darunter drei offizielle Badeseen (Haddorfer See, Offlumer See bei Neuenkirchen, Naturbadesee Saerbeck). Einige Bereiche der Region sind Naturschutzgebiete, zu den größten gehören der Elter Sand zwischen Rheine und Emsdetten und das Emsdettener Venn. Größere zusammenhängende Waldgebiete finden sich vor allem bei Metelen in der Metelener Heide sowie in den Ortsrandbereichen von Laer, Steinfurt, Rheine und Emsdetten.

Touren am Wasser

Badeseen

Naturschutzgebiete

Das naturräumliche Potenzial der Region liegt weniger in der Attraktivität der Landschaft als in der Eignung der Landschaft für sanften Erholungstourismus; Radfahrer schätzen das mühe-lose Relief, Spaziergänger die Möglichkeiten des weiten Blicks, junge Familien die kurzen Wege zwischen verschiedenen Freizeitgestaltungsalternativen wie z.B. der Pättkestour und der Paddelpartie. Diese Eignung ist allerdings in der Vermarktung oft schwer zu vermitteln, nicht zuletzt, weil ein klares Alleinstellungsmerkmal fehlt. Eine Schärfung des touristischen Profils könnte daher im regionalen Kontext von LEADER erfolgen.

Eignung für sanften Erholungstourismus

Fehlen eines klaren Alleinstellungsmerkmals

Ausflugsziele gibt es viele innerhalb der Region (vgl. Abb. 31 im Anhang). Überregional etablieren will sich derzeit der auf dem Gelände des ehemaligen Vogelsparks angesiedelte Abenteuerzoo bei Metelen. In Rheine wendet sich ein Tierpark an Familien. Kulturinteressierte besuchen u.a. den Konzertsaal im Steinfurter Bagno, das Kulturzentrum Ballenlager in Greven, das Künstlerdorf Schöppingen, das Stiftsherrenkloster Bentlage mit angeschlossenem Museum in Rheine, Stroetmanns Fabrik in Emsdetten oder den Eiskeller in Altenberge. Verschiedene kleinere Museen wie das Kornbrennerei-Museum in Saerbeck oder das Puppen- und Spielzeugmuseum in Ochtrup runden das Bild ab.

Zahlreiche Ausflugsziele für Freizeit und Kultur

Die Städte und Gemeinden im Steinfurter Land weisen in der Regel eine attraktive historische Bausubstanz auf, die das Ortsbild deutlich aufwertet. Herrensitze wie das Kloster Bentlage, das Haus Welbergen in Ochtrup oder die Villa Roth in Wettringen, die zentrale Wasserburg in Burgsteinfurt mit ihren umfassenden Außenanlagen, verschiedene Mühlen u.a. in Laer und Ochtrup und zahlreiche historische Rathäuser wie in Horstmar oder Schöppingen sind nicht nur für Touristen ein Blickfang. Attraktive bauliche Ergänzungen gibt es zudem in den Außenbereichen, so z.B. die Saline Gottesgabe in Rheine oder die Alte

Historische Bausubstanz, reizvolle Orte

Kanalüberführung in Gimfte (Greven), um nur einige zu nennen.

**Vielseitige, umfangreiche
Gastronomie**

**Teilweise ungünstige
Öffnungszeiten**

**Regionale Speisekarte als
Qualitätssiegel**

Die regionale Gastronomie ist vielseitig ausgerichtet und in hohem Umfang vorhanden. Leichte Mängel sind allerdings im Bereich Qualität und Kundenorientierung festzustellen; vor allem die Öffnungszeiten der gastronomischen Betriebe in den Ortskernen kleinerer Gemeinden sind oft nicht auf touristische Muster ausgerichtet. Regionale Koordination könnte hier im Zuge von LEADER stattfinden. In Sachen Qualität setzt man mittlerweile verstärkt auf regionale Ausrichtung: Zahlreiche Gastronomen und Hoteliers der Region haben sich der „Regionalen Speisekarte – So schmeckt das Münsterland“ angeschlossen, die regionale Produkte für die Zubereitung von Speisen verwendet.

5. Stärken-Schwächen-Analyse

Wie in Kap. 4 (S. 16) erwähnt, ging die detaillierte Bestandsaufnahme des vorangegangenen Kapitels an vielen Stellen bereits in eine Analyse über. Daher beschränkt sich die Stärken-Schwächen-Analyse im Folgenden auf eine vergleichende tabellarische Übersicht der Untersuchungsaspekte, die abschließend textlich zusammengefasst wird.

Untersuchungsbereich „Demographie“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum von 1975 bis 2006 - positive natürliche Bevölkerungsentwicklung von 1995 bis 2005 - überdurchschnittlich hohe Zahl an Zuzügen im Zeitraum 1995 bis 2005 - natürliches Bevölkerungswachstum konnte in allen Kommunen einen teils deutlichen Beitrag zum gesamten Bevölkerungswachstum leisten - zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis 2025 voraussichtlich recht stabil bei ganz leicht zurückgehenden Einwohnerzahlen (-2.000) - Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung nicht so stark wie in anderen ländlichen oder städtischen Räumen - Anteil der Erwerbstätigen (19 bis 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung in der Region Steinfurter Land bleibt relativ stabil 	<ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungswachstum hat sich seit Mitte der 90er Jahre abgeschwächt - positive natürliche Bevölkerungsentwicklung schwächt sich ab und kehrt sich in eine negative Entwicklung um, so dass es im Jahr 2005 bereits einen Sterbeüberschuss gab - Zuzüge nehmen deutlich ab - zukünftige Bevölkerungsentwicklung uneinheitlich, nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Kommunen - relative und absolute Abnahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen - relative und absolute Zunahme der Senioren (65 Jahre und älter) und vor allem der Hochbetagten (80 Jahre und älter) - auch bei der Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich heterogene Entwicklung zwischen den Kommunen - Zunahme des Durchschnittsalters der Erwerbsbevölkerung (19 bis 65 Jahre) aufgrund der absoluten Abnahme der Zahl der jungen Erwerbstätigen (19 bis 40) und Zunahme der älteren Erwerbstätigen (40 bis 65) 	

Untersuchungsbereich „Wirtschaft“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslosenquote mit 8,2 % zwar leicht über Kreisdurchschnitt, aber unter Münsterland und Land (12 %) - vielfältige Wirtschaftsstruktur, guter Branchenmix - dominanter tertiärer Sektor (64 %) - im Verhältnis starke Position der Land- und Forstwirtschaft, mit deutlicher Dominanz der Landwirtschaft - im Kreisvergleich überdurchschnittliche Werte bei den Pendlersalden, hier profitiert die Region von ihren Mittelzentren - ordentlich-normale Kaufkraft in der Region - Gewerbesteuer und Grundsteuer unter Kreisdurchschnitt und sogar deutlich günstiger als im Vergleich zu Regierungsbezirk oder Land 	<ul style="list-style-type: none"> - Gewerbeflächen oft im Randbereich der großen Kommunen und Verkehrsknoten, Randbereiche benachteiligt - starke Flächeninanspruchnahme durch strukturwandel-bedingtes Wirtschaftswachstum - leicht unterdurchschnittliche Zentralität (Kennziffer: 86,3), Kaufkraftabfluss von rund 14 % - Region in wirtschaftlicher Konkurrenzlage zum Oberzentrum Münster und den Niederlanden 	

Untersuchungsbereich „Land- und Forstwirtschaft“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Flächenanteil der Landwirtschaft im Steinfurter Land - starke Ausrichtung im subventionsunempfindlichen Veredelungsbereich - im Verhältnis zu anderen Regionen wichtiger Wirtschaftsfaktor (Investitionen und Beschäftigung) - noch relativ große Identifikation der Bewohner mit ihrer Landwirtschaft - gutes Marktpotenzial sowohl in der Region, als auch im angrenzenden Bereich - landwirtschaftlicher Strukturwandel verläuft in der Region gemäßigt - hohe Bedeutung der Landwirtschaft für die Kulturlandschaft - Haus- und Hofformen meist in sehr gutem Zustand mit hohem kulturlandschaftlichem Potenzial, bspw. für Tourismus - bodenordnerischer Bedarf größtenteils erst wieder in 5 bis 10 Jahren - innovatives Potenzial für neue Erwerbszweige (bspw. Energie, Vermarktung) 	<ul style="list-style-type: none"> - derzeit liegen nur wenige Betriebe in ihrer Größenordnung über der Wachstumsschwelle - wenig verfügbare Flächenkapazitäten für Erweiterungen (Flächendruck) - sehr großer Anteil im Bereich Schweinemast (Marktrisiko) - besonders bei jüngeren Menschen fehlt mitunter das Verständnis über landwirtschaftliche Zusammenhänge - in vielen Betrieben steht ein Generationenwechsel an, eine Weiterführung des Betriebes ist nicht immer gesichert - Leerstand von nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Gebäuden wird auch in dieser Region zunehmen - landwirtschaftliches Wegesystem ist in sehr schlechtem Zustand - bereits jetzt überdurchschnittlich hohe Viehdichte - Kooperationspotenziale untereinander oder mit den Kommunen werden noch nicht ausgeschöpft - Diversifizierungspotenziale werden bisher nur zurückhaltend genutzt - Perspektiven schwierig einschätzbar, da von vielen externen Faktoren (bspw. EU-Agrarpolitik) abhängig - schlechte Datengrundlage zur Abschätzung der weiteren Entwicklung 	

Untersuchungsbereich „Regenerative Energie“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - hohes Gesamtaufkommen an regenerativer Energie (90 % des Aufkommens im Kreis Steinfurt) - deutliche Dominanz der Windenergie, v.a. im Westteil der Region (Schöppinger Berg) - hoher mengenmäßiger Ertrag an Biogas - sehr hohes, noch nicht ausgeschöpftes Potenzial bei der Biogasverwertung → Zukunftspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> - Anteile von Biogas und Solarenergie leicht unter Kreisdurchschnitt - noch viele „weiße Flecken“ bei der Biogasverwertung 	

Untersuchungsbereich „Schulen und Kindergärten“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - ortsnahe Kindergärten durch eine Vielzahl von (kleinen) Einrichtungen - regional ausreichende Versorgung für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren - relativ hoher Anteil an Tagesstättenplätzen - ausreichende Kindergartenplätze um 20 % der 2-Jährigen aufzunehmen - zukünftig durch sinkende Kinderzahlen ausreichende Kindergartenplätze auch für unter 3-Jährige - Möglichkeit zum quantitativen Ausbau der Betreuungsangebote vor allem für unter 3-Jährige - frei werdende Kapazitäten können für die qualitative Verbesserung der Betreuungsangebote wie Ganztagsbetreuung, kleinere Gruppen etc. genutzt werden - ausreichende Versorgung mit Schulgebäuden für alle Schulformen - relativ hohe Anzahl von ortsnahen Grundschulen - teilweise ausreichende Ganztagsangebote bzw. „verlässliche Schule von acht bis eins“ - ausreichende Versorgung der Grundschulen mit Räumlichkeiten - viele Hauptschulen, meist als offene Ganztagschule - Wille zur Schulkooperation teilweise und zur Attraktivitätssteigerung der Schulen vorhanden - Modellversuch der allgemeinen Sekundarstufe in Horstmar/Schöppingen - Realschulen und Gymnasien sind in der Region gut erreichbar - Realschulen und Gymnasien profitieren derzeit von guten Übergangsquoten 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise sehr kleine Kindergärten die bei weiter zurückgehenden Kinderzahlen von Schließung bedroht sind - Versorgung mit Kindergartenplätzen lokal sehr unterschiedlich und teilweise Engpässe - das Angebot der Ganztagsbetreuung bleibt hinter der Nachfrage zurück - Betreuungsangebote für unter 2-Jährige nur vereinzelt vorhanden - Befürchtung der Schließung von Gruppen oder ganzen Kindergärten zur Kosteneinsparung und damit kein quantitativer Ausbau bzw. keine qualitative Verbesserung der Betreuungsangebote - Schulgebäude teilweise recht alt und nicht für Ganztagsbetreuung geeignet - kleine Grundschulstandorte sind bei weiter zurückgehenden Schülerzahlen im Bestand bedroht - in einigen Orten keine Ganztags- oder Übermittagsangebote - mittelfristig deutlich zurückgehende Schülerzahlen im Grundschulbereich und damit zukünftig deutlich geringere Klassenzahlen - drei Grundschulstandorte sind in den nächsten Jahren von Schließung bedroht teilweise sehr kleine Hauptschulstandorte - zukünftig weiter sinkende Zahl an Hauptschülern aufgrund geringerer Geburtenzahlen und der sinkenden Übergangsquote - ein anderer Hauptschulstandort mittelfristig gefährdet - teilweise längere Anfahrtswege zu den Realschulen bzw. den Gymnasien - mittelfristig werden auch die Realschulen und Gymnasien von sinkenden Schülerzahlen betroffen sein 	

Untersuchungsbereich „Versorgung“			
+	Stärken	Schwächen	-
	<ul style="list-style-type: none"> - sehr gute Ausstattung mit Lebensmittel-Vollsortimentern - dichtmaschiges Netz an Discountern im gesamten Untersuchungsgebiet - mit K+K auch ein regional tätiger Vollsortimenter vertreten - gutes Filialnetz von Sparkassen und Volksbanken - eine Postfiliale in jeder Kommune (zwei in Greven) 	<ul style="list-style-type: none"> - Öffnungszeiten der Vollsortimenter in kleineren Orten oft unzureichend - zum Teil Schwächen bei der Versorgung kleinerer Ortslagen - andere Kreditinstitute nur in den größeren Kommunen, in den Grundzentren fehlen diese - durch geringe Zahl ergänzender Servicefilialen nur schwache Versorgung der peripheren Ortslagen 	

<ul style="list-style-type: none"> - sehr gute ortsnahe Grundversorgung mit Allgemeinmedizinern - hohe Facharztbreite und -dichte in Mittelzentren - sehr gute Ausstattung mit Zahnärzten - in fast allen Kommunen mehr als eine Apotheke - gut organisierter Apothekennotfalldienst - gute Versorgung durch vier allgemeine Krankenhäuser sowie vier Spezialkliniken - Nähe zum klinikstarken Oberzentrum Münster - Qualität der Gesundheitsversorgung wird in der Bevölkerung weitestgehend positiv aufgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Facharztdichte und fachliche Einschränkung im peripheren Raum - Fehlen von Kinderärzten außerhalb der Mittelzentren - unzureichende Abstimmung der Notdienste von Ärzten und von Apotheken, dadurch oft weite Wege zwischen medizinischer Betreuung und Medikamenten - Fehlen einzelner Fachdisziplinen in den Krankenhäusern
---	--

Untersuchungsbereich „Tourismus“	
+	-
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Münsterland Touristik: Starke Dachorganisation, gute Vernetzung - Münsterländer Parklandschaft als natürliches regionales Potenzial - aufgrund des flachen Reliefs auch gute Eignung für Radtourismus und spezifische Zielgruppen - Ems und deren Auen sowie zahlreiche kleine und größere Seen als Ausflugs- und Naherholungsziele - angemessene Betriebsstrukturen bei der Beherbergung - breites Spektrum in Sachen Qualität und Preisniveau der Beherbergungsbetriebe - ordentlich-durchschnittliche Aufenthaltsdauer von rd. 2,3 Tagen, gute Erreichbarkeit aus benachbarten Ballungsräumen und daher Eignung für z.B. Tagesausflüge - zahlreiche Ausflugsziele, u.a. Abenteuerzoo Metelen, Tierpark Rheine, Bagno-Park Steinfurt - Region durchzogen von zahlreichen überregional eingebundenen Radrouten - Vielzahl kultureller Einrichtungen und Veranstaltungshäuser - gute Ausstattung mit kleinen und größeren Museen - integrative Reitroute in Altenberge - hohe Anzahl attraktiver Ortskerne, zahlreiche denkmalgeschützte historische Bausubstanz in überwiegend sehr gutem Zustand - viele Schlösser, Burgen und Herrenhäuser in der Region - vielseitig ausgerichtete, zahlreich vorhandene Gastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> - Zugehörigkeit zu drei verschiedenen Urlaubsregionen der Dachorganisation mit unterschiedlichen Ausrichtungen erschwert einheitliche Profilierung der eigentlich homogenen Region - auch landschaftlich homogener Raum mit insgesamt wenig Abwechslung und keinem wirklichen Alleinstellungsmerkmal - schärfere Profilbildung der Region in Bezug auf touristische Ausrichtung erforderlich - im bundesdeutschen Vergleich recht hohes Preisniveau bei Beherbergung und Bewirtung - insgesamt steigerungsfähiges Qualitätsniveau der Beherbergungsbetriebe, auch vor Hintergrund des Trends hin zum Wochenend- oder Wellness-Tourismus - als Kurzreiseziel steht Region in hoher Konkurrenz zu Nachbarregionen; Überprüfung von Möglichkeiten zur Steigerung der Aufenthaltsdauer ratsam - Bettenauslastung derzeit deutlich unter Referenzwerten von Kreis und Land - Fehlen überregional bekannter Attraktionen - flankierende Angebote entlang der Routen oft mangelhaft, z.T. Fehlen von Einkehrmöglichkeiten und anderen Serviceangeboten - in vielen Ortskernen v.a. der kleineren Orte unnötig hohes Verkehrsaufkommen = Reduzierung der Aufenthaltsqualität - z.T. Mängel in Qualität und Kundenorientierung: Öffnungszeiten oft nicht auf touristische Bedürfnisse ausgerichtet

5.1 Chancen und Risiken für das Steinfurter Land

Die Wirtschaft in der Region zeichnet sich durch eine im Vergleich zum Land geringe Arbeitslosenquote aus, mit einem an sich guten Branchenmix, der allerdings in Teilen in die Tertiärisierung abzugleiten droht. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, liegt die Möglichkeit für das Steinfurter Land im Ausbau des Marktbereichs der regenerativen Energien. Die Stärkung ökologischer Energieformen, die bereits heute schon gut genutzt wird, jedoch noch Ausbaupotenzial birgt, trägt zudem zur Erweiterung der Wertschöpfungskette für die Landwirtschaft bei.

Die Landwirtschaft nimmt einen großen Teil der Fläche des Steinfurter Landes ein, und kann nach der Bestandsaufnahme als vielfältig und multifunktional bezeichnet werden. Es gilt künftig allerdings, den bereits aufkommenden Flächendruck zu minimieren. Ein Risiko für die Landwirtschaft besteht zudem in der starken Spezialisierung auf die Schweinemast als Veredelungswirtschaft. Um diesem und anderen schwer vorhersehbaren Marktrisiken zu begegnen, ist es sinnvoll, möglichst früh die z.T. noch wenig erkannten Diversifizierungspotenziale zu nutzen. Auch an dieser Stelle ist an die regenerativen Energien und die innovativen Möglichkeiten in der Vermarktung dieser zu denken. In der Landwirtschaft steht generell ein Generationenwechsel bevor, den es zu bewältigen gilt. Dazu sollte die hohe Identifikation der Bewohner mit der Landwirtschaft genutzt werden, um auch hier gemeinsam mit der Bevölkerung dem Strukturwandel zu begegnen.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung in der Region Steinfurter Land folgt den landesweit prognostizierten Trends zum Demographischen Wandel: Die Altersstruktur wird sich hin zu einer im Durchschnitt älteren Bevölkerung entwickeln, die Bevölkerungszahlen bei den Jungen werden aufgrund tendenziell gleich bleibender Gesamtbevölkerung hingegen sinken. Dieser Entwicklung muss in vielen Bereichen, wie z.B. der Versorgung mit Kindergärten, Schulen, aber auch Versorgungseinrichtungen des Grundbedarfs sowie Kultur- und Freizeitangeboten, Rechnung getragen werden. Auch wenn gegenwärtig die Situation in der Region vergleichsweise gut ist, wird es künftig dennoch oberstes Ziel sein, die Region als attraktiven Wohn- und Lebensstandort für Familien und Menschen aller Altersgruppen zu stärken.

Dem Gedanken der sich verschiebenden Altersverhältnisse und deren Ansprüche muss in großen Teilen auch im Fremdenver-

Niedrige Arbeitslosigkeit

Guter Branchenmix

Gefahr der Tertiärisierung

Marktbereich Energie

Wertschöpfungskette Landwirtschaft

Vielfältige, multifunktionale Landwirtschaft

Flächendruck

Diversifizierungspotenzial

Dem Generationenwechsel begegnen

Strukturwandel

Alternde Gesellschaft

Familientauglichkeit bewahren

Gewährleistung der Versorgung

Region als attraktiver Wohn- und Lebensstandort

Angebote für alle Altersklassen schaffen

Spezialisierung auf Radtourismus

kehr entsprochen werden. So darf bei der heutigen Planung von Beherbergungen und Freizeitaktivitäten der demographische Wandel nicht unberücksichtigt bleiben. Es muss das Ziel sein, sowohl Angebote für die jungen, wie auch die reiferen Reisenden und Besucher bereit zu stellen, um hier nicht Gefahr zu laufen, sich als Region zu stark zu spezialisieren. Spezialisierung in Bezug auf das Angebotssegment hingegen scheint sinnvoll: Die weitere Profilierung des bereits gut aufgestellten Radtourismus innerhalb der Region ist anzuraten.

Die festgestellten Chancen und Herausforderungen werden in einem nächsten Schritt zu Handlungsfeldern gebündelt und stellen in dieser Form den Rahmen für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie dar.

6. Entwicklungsziele

6.1 Übergeordnete Handlungsfelder

Die Bestandsaufnahme für die Region Steinfurter Land und die darauf fußende Benennung der Stärken und Schwächen führen zu vier Handlungsfeldern, in denen das Potenzial der Region ausgebaut, weiter gefördert oder verbessert werden soll (Abb. 32): Die Bereiche Landwirtschaft, Wirtschaft, Familie und Kultur sowie Tourismus.

Handlungsfelder als Ergebnis der Stärken und Schwächen

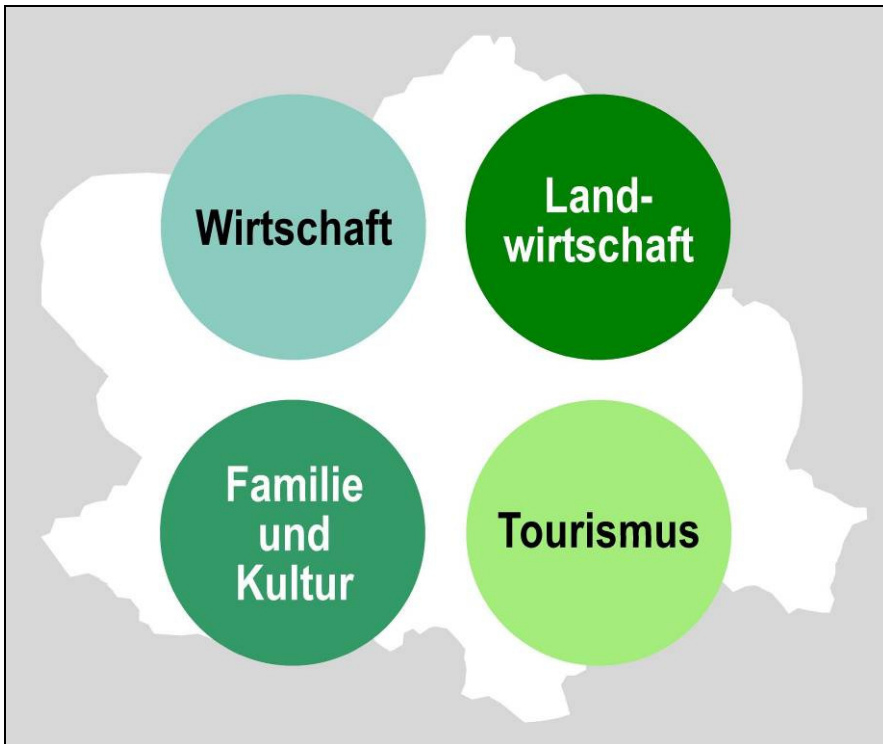


Abb. 32: Übergeordnete Handlungsfelder für die Region Steinfurter Land

Die Kulturlandschaft des Steinfurter Landes ist geprägt durch die Landwirtschaft. Auch als Wirtschaftsfaktor ist die regionale Landwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen bedeutsam. Dem wird in der regionalen Entwicklungsstrategie dadurch Rechnung getragen, indem ein eigenes Handlungsfeld Landwirtschaft angelegt wird.

Handlungsfeld
Landwirtschaft

Andere Wirtschaftszweige werden im Handlungsfeld Wirtschaft subsumiert; zu diesem Handlungsfeld zählen u.a. aber auch Aspekte zur Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Erhöhung der regionalen Wertschöpfung. Der unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit immer bedeutsamer werdende Bereich der Energie findet hier zusätzlich Berücksichtigung und bildet in gewisser Weise das Bindeglied zur Landwirtschaft.

Handlungsfeld Wirtschaft

Handlungsfeld Familie und Kultur

Die Bedeutung einer Region als Kultur- und Lebensraum für seine Bewohner ist unbestritten; auch wenn die Identifikation der Bevölkerung im Steinfurter Land bereits hoch ist, muss das Handlungsfeld von Familie und Kultur auch in Hinblick auf eine mögliche LEADER-Entwicklung Eingang in die Strategie finden. Die Familienfreundlichkeit der Region soll gestärkt und bei der Standortwahl möglicher Neubürger als pull-Faktor wahrgenommen werden.

Handlungsfeld Tourismus

Das Handlungsfeld Tourismus beschäftigt sich nicht nur mit Besuchern von außen; vielmehr sollen hierbei an den Stellen Möglichkeiten zur Stärkung der endogenen Wirtschaft geschaffen werden, wo diese noch nicht existieren oder bislang in nicht ausreichendem Maße ausgeschöpft werden. Denn auch wenn das Steinfurter Land als Teil des Münsterlandes touristisch gut erschlossen ist: Aspekte der intensiven Wertschöpfung – gerade im Bereich Tourismus – sind für die Region weitestgehend Neuland.

6.2 Schwerpunkte in den Handlungsfeldern

Große Schnittmengen bei den Handlungsfeldern

Die genannten Handlungsfelder greifen an vielen Punkten ineinander und weisen somit eine große Schnittmenge auf (Abb. 33). Die Trennung von Landwirtschaft und Wirtschaft, Tourismus von Wirtschaft oder Landwirtschaft und Kulturraum ist in der Praxis weder gewünscht, noch machbar. Innerhalb dieser übergeordneten Handlungsfelder gilt es daher, Schwerpunkte zu setzen, für die dann im nächsten Schritt konkrete Entwicklungsziele formuliert werden können.

Diversifizierung

Der Fokus im Bereich Landwirtschaft liegt auf Maßnahmen zur Diversifizierung; längst hat sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft bemerkbar gemacht. Für die Zukunft sind daher geordnete Maßnahmen für Einkommensalternativen oder eine Verbreiterung der Angebotspalette unumgebar.

Erneuerbare Energien

Das regional hohe Potenzial an Erneuerbaren Energien macht die wirtschaftliche Verwertung der regional erzeugten Energie zum Schwerpunkt im Handlungsfeld Wirtschaft. Auch wenn hier ein großer Anteil von Landwirten erzeugt wird, ist das Thema für die Wirtschaft der gesamten Region von Bedeutung. Dazu gehört nicht nur die Ausweitung der Erzeugung von regenerativer Energie, sondern unter dem Stichwort der „Energieeffizienz“ auch der sparsame Umgang damit.

Regionale Identität

Als Region mit eigenem Profil, das nach außen allerdings oft schwer zu vermitteln ist, sollen im Bereich Familie und Kultur Maßnahmen vorangetrieben werden, die zur Stärkung der re-

gionalen Identität beitragen und das Steinfurter Land als attraktiven Lebensraum bekräftigen.

Als aufgrund des Reliefs klassische Radfahrerregion dient das Handlungsfeld Tourismus dazu, den bereits etablierten Radtourismus im Steinfurter Land weiter auszubauen, um damit weiterhin als interessante Destination für Radtouristen im Wettbewerb zu bestehen.

Rad-Tourismus

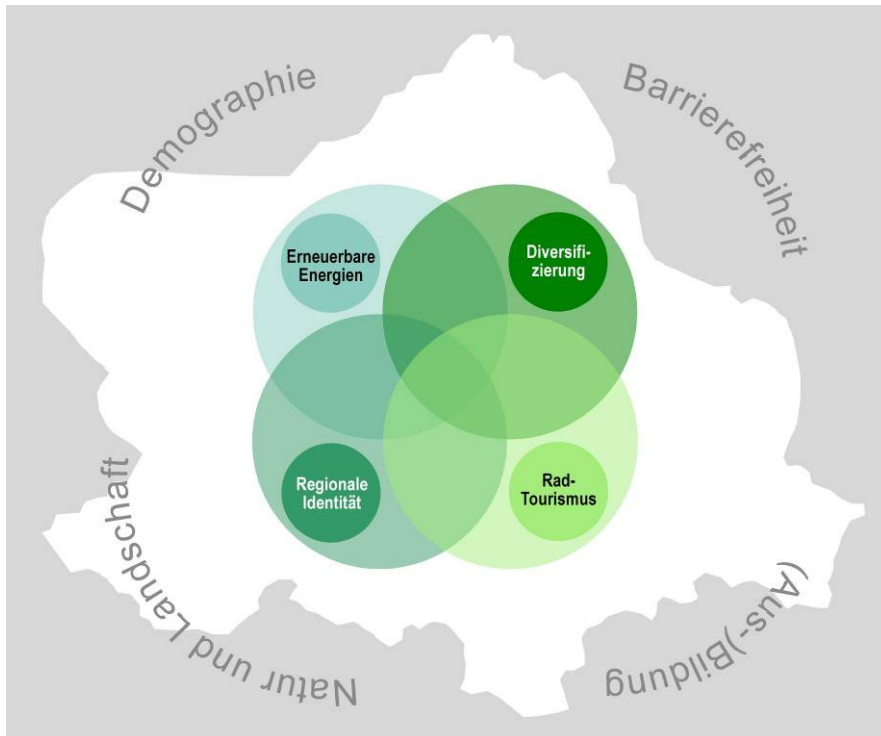


Abb. 33: Schwerpunkte innerhalb der übergeordneten Handlungsfelder für die Region Steinfurter Land

Flankiert werden die Handlungsfelder mit ihren Schwerpunkten von verschiedenen universellen Aspekten, die keinem speziellen Bereich zuzuordnen sind, sondern vielmehr Einfluss auf alle Handlungsbereiche der regionalen Strategie haben; dazu gehören u.a. die Gesichtspunkte Demographie, Barrierefreiheit, Bildung und Ausbildung oder Natur und Landschaft. Deren Belange finden in den Maßnahmen aller Handlungsfelder Berücksichtigung.

6.3 Übergeordnete Zielsetzung

Hauptanliegen im Zuge des LEADER-Prozesses ist es, die Region in ihrer Gesamtheit zu betrachten, um eine möglichst zielstrebige Gesamtentwicklung zu gewährleisten. Dieser gebietsübergreifende, regionale Ansatz, der im Steinfurter Land auch die Kreisgrenze überschreitet, soll bei aller räumlichen Homogenität dennoch die spezifischen Eigenheiten der einzelnen Kommunen berücksichtigen. Allgemeines Kernziel ist es, die Lebensqualität in der Region für alle zu steigern.

Gebietsübergreifender Ansatz

Sektorübergreifende Ausrichtung

Im regionalen Kontext ist der integrierte Ansatz dabei von besonderer Bedeutung. Somit ist ein weiteres übergeordnetes Ziel die Verquickung von thematischen Absichten zu einer sektorübergreifenden Strategie, die die Region wirtschaftlich, demographisch, sozio-kulturell und touristisch nachhaltig stärkt.

Wertschöpfung durch Vernetzung erreichen

Ein weiteres Ziel ist die verstärkte Vernetzung von Angeboten und Anbietern in der Region. Auch hier sollen Branchen oder Handlungsfelder keine Grenzen darstellen. Vielmehr sollen Wege gefunden werden, die LEADER-Grundsätze in Form von innovativen Wertschöpfungsketten umzusetzen.

6.4 Ziele in den Handlungsfeldern

Wirtschaftliche Ziele

Für das Handlungsfeld Wirtschaft gilt als oberste Zielsetzung die weitere Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort. In Zeiten eines stetig wachsenden wirtschaftlichen Drucks auf Kommunen und Landstriche muss die Optimierung der regionalen Wirtschaftlichkeit oberstes Gebot sein. Hierbei bietet sich in der Region vor allem die Entwicklung von Maßnahmen zur Innovationssteigerung an, da auf diesem Sektor bereits erste Schritte getan wurden (z.B. im Bereich Bioenergie) und sich als ausbaufähig erwiesen haben. Besondere Berücksichtigung soll dabei entsprechend der Schwerpunktsetzung der Bereich Erneuerbare Energien erfahren. Dies bedeutet bspw. Im Bereich Biogas eine verbesserte Nutzung der Energie (Wärmenutzung) und einen moderaten Ausbau im Einklang mit anderen landwirtschaftlichen Nutzungen.

Landwirtschaftliche Ziele

In der Landwirtschaft wird Wert gelegt auf den Erhalt bzw. die Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen, wodurch in erster Linie die Sicherung und Optimierung der Rahmenbedingungen sorgen soll. Der besonders auch in der Landwirtschaft spürbare Strukturwandel hat Spuren im Bestand hinterlassen, die es anzupassen und in künftige Entwicklungsstrategien einzugliedern gilt. Hier will die Regionalentwicklung neben anderen Maßnahmen vor allem Anregungen zur Diversifizierung fördern.

Ziele im Handlungsfeld Familie und Kultur

Das Steinfurter Land will in einem weiteren regionalen Schwerpunkt den Bereich Familie und Kultur stärken. Neben Maßnahmen zur Steigerung der generationenübergreifenden Familienfreundlichkeit steht dabei die Schaffung eines breiten altersspezifischen Angebotes im Vordergrund, um dem fortschreitenden demographischen Wandel zu begegnen. Die Schaffung eines ausgeprägten Regionalbewusstseins zur Stei-

gerung der heimatlichen Identität ist ein weiterer Kern in diesem Handlungsfeld. Dazu beitragen soll auch die Optimierung des kulturellen Angebotes in der Region, vor allem Maßnahmen zur Vernetzung der lokal vorhandenen kulturellen Vielfalt.

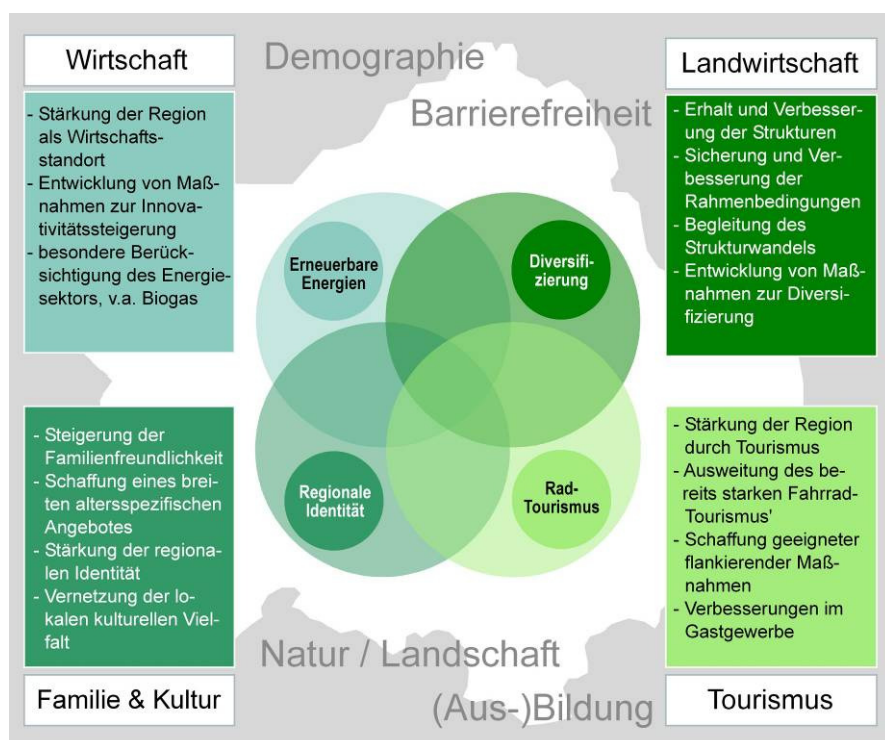


Abb. 34: Ziele in den Handlungsfeldern für die Region „Steinfurter Land“

Die Bedeutung der Region als Tourismusdestination ist unbestritten, aufgrund der ausgeprägten Wettbewerbssituation aber Gegenstand ständiger Optimierung. Die künftige Gewährleistung einer Wertschöpfung innerhalb der Region durch Tourismus muss daher Kernziel im Handlungsfeld Tourismus sein. Hier will die Region den bereits gut aufgestellten Fahrradtourismus durch Ausweitung einerseits, vor allem aber durch Verbesserung des bestehenden Angebotes, also die Schaffung geeigneter flankierender Maßnahmen, weiter vorantreiben. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbesserung der gastronomischen Angebote innerhalb der Region (vgl. Abb. 34).

Touristische Ziele

7. Entwicklungsstrategie

Innovation und
Nachhaltigkeit

Die Entwicklungsstrategie bündelt die genannten Ziele, die die Region für die kommenden Jahre anstrebt. Besondere Berücksichtigung bei der Formulierung dieser Strategie haben die zwei zentralen Säulen „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ (vgl. Abb. 35). Die für diese beiden Säulen relevanten Kriterien werden im Folgenden für das Steinfurter Land dargestellt.



Abb. 35: Die zwei Säulen der regionalen Entwicklungsstrategie

7.1 Innovation

Neuartige Erzeugnis und
Dienstleistungen

In der Entwicklungsstrategie wird auf die Entwicklung neuartiger Erzeugnisse und Dienstleistungen Wert gelegt. Dabei handelt es sich sowohl um Produkte oder Leistungen, die neu auf die regionalen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen im Steinfurter Land abgestimmt werden, aber auch um Pilotvorhaben, die bisher noch nicht da gewesen sind.

Neuartige Methoden zur
Kooperation

Dabei wird ebenfalls im LEADER-Prozess darauf geachtet, dass neuartige Methoden zur Kooperation aufgezeigt werden können. Dazu kann vor allem die als Verein gegründete LAG dienen, die Verwaltung und freie Wirtschaft, Sozialpartner und Normalbürger miteinander vereint. Hier ist bereits auf effektivste Art ein neues Netzwerk entstanden, das entsprechend

erweiterbar ist und neue Verbindungen von Humanressourcen, natürlichen und/oder finanziellen Ressourcen schaffen kann. Dies findet bspw. in den Projekten bereits seinen Niederschlag. Der Verein trägt dazu bei, Öffentlichkeit einzubinden. Organisation und Struktur des Vereins erlauben jedermann den Zugang zur regionalen Gestaltung. In Verbindung mit einer gezielten Pressearbeit und geplanten innovativen Informationsstrukturen (z.B. halbjährliche öffentliche Veranstaltung „LEADER-Forum“ etc.) ist damit eine breite Wahrnehmung des LEADER-Prozesses gewährleistet.

Neue Formen der Beteiligung

Durch den nachhaltig integrierten Charakter der Entwicklungsstrategie wird der Sektorübergreif der Maßnahmen gewährleistet. Ziel ist es, bisher getrennte Wirtschaftssektoren und Handlungsfelder im Kontext zu betrachten und in der praktischen Umsetzung zu verbinden.

Getrennte Wirtschaftszweige miteinander verbinden

Die LAG vereint Vertreter aus Wirtschaft, Wissen und Bildung und gewährleistet eine hohe Fachkompetenz. Zudem bietet LEADER der Region einerseits die einmalige Chance, schnell und unkompliziert regionale, überregionale und internationale Erfahrungen einzuholen und für eigene Zwecke zu nutzen. Andererseits wird bei der Auswahl der Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie darauf geachtet, dass Projekte im Steinfurter Land auch für andere, vergleichbare ländliche Gebiete relevant sind und diesen wiederum als Erfahrung zur Verfügung gestellt werden können. Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen – ganz nach dem Motto „Voneinander lernen“ – zum produktiven Erfahrungsaustausch sind daher ebenfalls elementarer Bestandteil der Gesamtstrategie.

Zugang zu Fachwissen und Erfahrungen

Kooperationen mit anderen Regionen – voneinander lernen

7.2 Nachhaltigkeit

▪ Ökonomische Dimension

Die Region „Steinfurter Land“ weist bereits eine hohe Branchenvielfalt auf. Allerdings gibt es Wissenslücken in Bezug auf den Umfang dieser Vielfalt. Strategischer Bestandteil ist es daher, die Reichhaltigkeit der Wirtschaft in der Region transparent zu machen; nur ein bekanntes Angebot kann auch entsprechend genutzt werden.

Branchenvielfalt transparent machen

Weitere Maßnahmen sind im Bereich Diversifizierung in der Landwirtschaft vorgesehen; die stark landwirtschaftlich geprägte Region des Steinfurter Landes unterliegt – wenn auch in abgeschwächtem Maße – dem Strukturwandel. Das Erschließen von Einkommensalternativen für die Landwirtschaft, vor allem in Verbindung mit neuen Handlungsbereichen wie Tourismus oder Energiewirtschaft, ist zentraler Bestandteil der Entwicklungsstrategie.

Diversifizierung in der Landwirtschaft

<p>Vorhandenes Fachverständnis weiter ausbauen</p> <p>Moderater Ausbau der Biogasnutzung</p>	<p>Im energiewirtschaftlichen Bereich ist die Weiterentwicklung des bisher gewonnenen Know-hows in der Nutzung von Erneuerbaren Energien ein Kernanliegen. Bereits heute ist die Region in den Schwerpunktthemen Windenergie, Biogas und Photovoltaik gut aufgestellt. Das Fachwissen und die regionale Kompetenz dazu sind hervorragend. Insbesondere die Weiterentwicklung der technischen Nutzung steht dabei im Mittelpunkt (z.B. Gärresteaufbereitung, Wärmenutzung). Zudem soll der moderate Ausbau der Biogasnutzung mit den weiteren Erwerbsmöglichkeiten der Region in Einklang gebracht werden, um dazu ein langfristiges Nutzungskonzept zu erstellen, das hohe regionale Akzeptanz erzielt. Dieses Know-how wird auch anderen Regionen zur Verfügung gestellt.</p>
<p>Stärkung der Beschäftigungssituation</p>	<p>▪ Soziale Dimension</p> <p>Die Verbesserung der Beschäftigungssituation in der Region „Steinfurter Land“ ist ein langfristig angelegtes Entwicklungsziel der LEADER-Strategie. Hierbei gilt es, die verschiedenen Faktoren, die zur Beschäftigungslage des Raumes beitragen, in sinnvollem Maße aufeinander abzustimmen und sektorübergreifend zu stärken.</p>
<p>Verbesserung von Ausbildung und Qualifizierung</p>	<p>Vor dem Hintergrund der Stärkung der Region als Lebensraum für Familien und Generationenverbände spielen die Verbesserung von Ausbildung und Qualifizierung ebenso eine Rolle wie die Versorgung der Region mit zielgruppenspezifischen Einrichtungen und Angeboten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Die Etablierung neuer Dienstleistungen, Produkte und Berufsfelder, beispielsweise im Energiesektor, sowie die verstärkte Integration von Problemgruppen seien hier als Modelle genannt.</p>
<p>Integration problematischer Zielgruppen</p> <p>Barrierefreiheit und gender mainstreaming</p>	<p>Begleitend spielen dabei Maßnahmen zur Barrierefreiheit sowie zur durchgängigen Gleichstellungsorientierung („gender mainstreaming“) eine wichtige Rolle, die über Handlungsfeldergrenzen hinaus wirken und greifen.</p>
<p>Naturraum als wertvolles und schützenswertes Potenzial</p>	<p>▪ Ökologische Dimension</p> <p>Das Steinfurter Land mit der typischen Münsterländer Parklandschaft hat längst die hohen Potenziale erkannt, welche der Naturraum bietet. Der Schutz und Erhalt der Kulturlandschaft mit seinen regionstypischen Ausprägungen ist daher ein Hauptanliegen der regionalen Entwicklungsstrategie.</p>

Ein sensibler Umgang mit der endlichen Ressource Fläche wird dabei ebenso angestrebt wie die teilweise Wiedergewinnung von bereits verbauter Naturfläche. Ein gezieltes Flächenmanagement nützt dabei nicht nur der Landwirtschaft und dem Naturschutz, auch der Bereich Tourismus profitiert von einer intakten Umgebung.

Flächeninanspruchnahme
minimieren

Flächenmanagement

Die gezielte Weiterentwicklung der Biogasveredelung trägt zur Verbesserung der innerregionalen Stoff- und Energiekreisläufe bei. Andere regenerative Energien werden in der Region bereits eingesetzt und sollen im LEADER-Kontext weiter gefördert werden.

Energiekreisläufe stärken

Ausbau der
Regenerativen Energien

▪ Institutionelle Dimension

Die Erstellung der Strategie für das Steinfurter Land basiert in hohem Maße auf dem vorher in der Region entwickelten Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept, an dem knapp die Hälfte der LEADER-Kommunen beteiligt waren. Im Zuge des ILEK vor gut anderthalb Jahren haben intensive Bürgerbeteiligungsverfahren stattgefunden, in denen die Bevölkerung ihre Anliegen für die künftige Regionalentwicklung formulieren und in den Prozess einbringen konnten. Bei den dabei zahlreichen informellen Veranstaltungen auf lokaler und regionaler Ebene wurden ebenso alle für die aktuelle Strategie und deren Maßnahmen relevanten Akteure einbezogen wie bei den LEADER-Arbeitstreffen der letzten Monate. Zudem bildet der LAG e.V. einen Querschnitt aller für den Prozess wichtigen Gruppen.

Hohe Bürgerbeteiligung

Bürger bestimmen regionale
Entwicklung mit

LAG als Pool aller relevanten
Akteure

Viele Ideen aus der Region werden von Frauen getragen. Bereits im ILEK konnte ein erfreulich hoher Frauenanteil bei der Projektumsetzung realisiert werden, und auch für die LEADER-Maßnahmen haben sich bereits viele weibliche Projektträger gefunden.

Frauen als Projektträger

Im Laufe der nächsten Jahre sind zur Sicherung der demokratisch getragenen Regionalentwicklung Maßnahmen zur dauerhaften Einbindung der Öffentlichkeit vorgesehen. Regelmäßige LEADER-Foren (vgl. oben) sowie eine kontinuierliche Pressearbeit sind fest eingeplant; weitere mögliche Maßnahmen entwickelt die LAG im Herbst. Zudem muss bei derartigen Prozessen eine hohe Flexibilität gewährleistet sein. Nur so kann auf neue Entwicklungen reagiert werden. Die Konzepte zu Monitoring und Controlling sind dabei wichtiger Bestandteil.

Maßnahmen zur dauerhaften
Beteiligung

▪ Kulturelle Dimension

In der Region „Steinfurter Land“ ist das kulturhistorische Potenzial hoch, das es zu erhalten und zu schützen gilt. In der Entwicklungsstrategie ist es daher ein vorrangiges Ziel, diese kulturellen Sachgüter wie etwa die typische Kulturlandschaft, alte

Inwertsetzung kultureller
Sachgüter

Heimat schaffen – Traditionen bewahren	Hofanlagen, Mühlen, Herrnsitze oder die attraktiven und charakteristischen Ortsbilder in Wert zu setzen.
Regionale Identität stärken,	Die Tradition in der Region stellt eine wesentliche Basis dar. Jede Kommune verfügt über Heimatvereine, die die Ortsgeschichten recherchieren und dokumentieren. Dieses kulturelle Wissen soll im Zuge des LEADER-Prozesses gebündelt und zusammengefasst werden. Eine Kooperation der Heimatvereine auf regionaler Ebene ist hierbei ein verfolgter Ansatz zur Stärkung der regionalen Identität. Aber auch die Weitergabe von Wissen zwischen den Generationen soll zur Sicherung und Bewahrung der kulturellen Identität in der Region beitragen. Ansätze liegen hier in der verstärkten Kooperation zwischen Akteuren aus Erziehung und Bildung sowie der (Land-) Wirtschaft.
Erhöhung der Aufenthalts- qualität	In Bezug auf die Aufenthaltsqualität für die regionsheimische Bevölkerung ist es ein Anliegen, zielgruppenspezifische Angebotsstrukturen zu schaffen bzw. zu optimieren. Dabei spielen kulturelle Netzwerke ebenso eine Rolle wie Maßnahmen zur Erhöhung der Freizeitattraktivität.

8. Maßnahmenbereiche und Projekte

Aufgrund der Analyse der Region und der daraus abgeleiteten Strategie sind entsprechende Handlungsfelder herausgearbeitet worden. Nun geht es darum, für diese Bereiche Maßnahmen zu entwickeln, die in diesen Handlungsfeldern die Stärken stärken. Dazu wurden in der gesamten Region Projektideen gesammelt und konkretisiert. Hier war eine breite Beteiligung gegeben mit einem hohen Maß an Kreativität. Obwohl erst in der Bewerbungsphase, wurden viele Projekte bereits sehr detailliert angelegt, einschließlich Kooperationspartnern und Finanzierungspartnern aus der Region.

8.1 Klassifizierung der Projektideen

Die Projekte wurden für die Bewerbung in drei Klassen eingeteilt (vgl. Abb. 36):

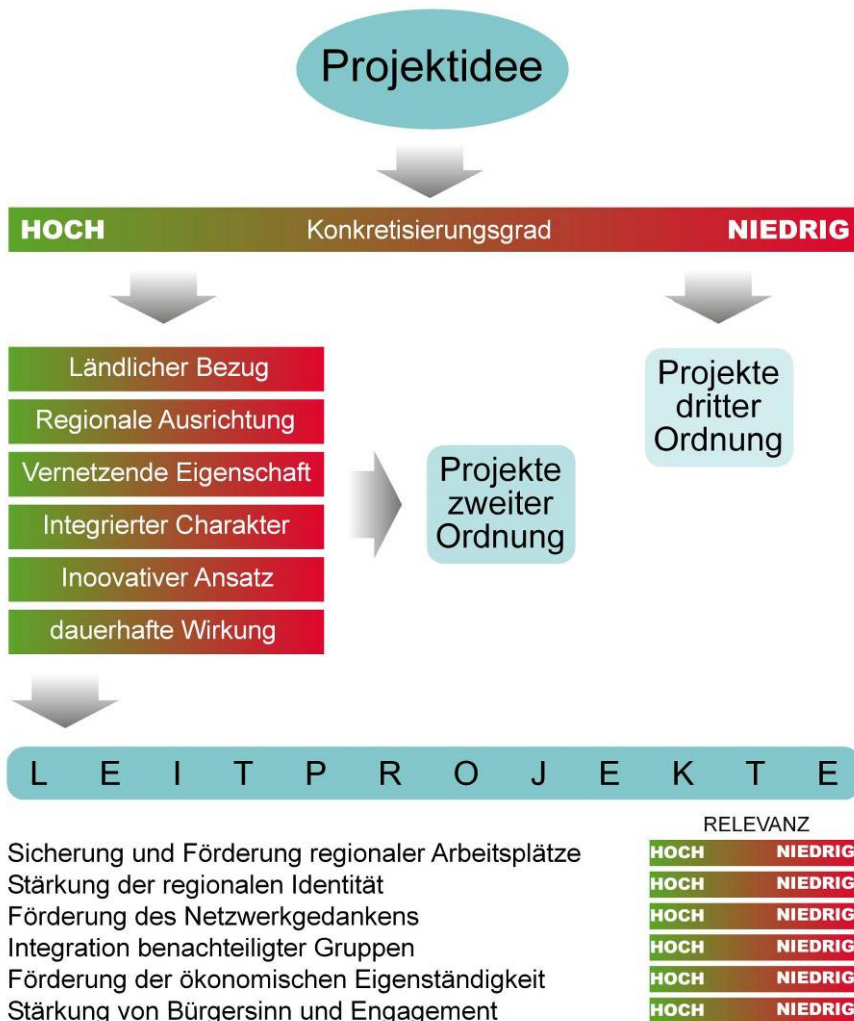


Abb. 36: Ordnungsschema für die Projekte im LEADER-Prozess Steinfurter Land

- **Leitprojekte,**
die den Haupthandlungsfeldern und ihren Entwicklungszielen zuzuordnen sind,
- **Projekte zweiter Ordnung,**
die die Wettbewerbsfähigkeit der Region in anderen Bereichen steigern können und
- **Projekte dritter Ordnung,**
die zurzeit noch nicht konkret genug für die Bewerbung waren. Letztere gehen jedoch nicht verloren, sondern wurden für die weitere Bearbeitung gesichert.

Grundsätzlich müssen alle Projekte die regionale Entwicklungsstrategie unterstützen. Neben dem Konkretisierungsgrad ist dabei von Interesse, inwieweit mehrere Handlungsfelder betroffen sind, was den integrierten Charakter der Projekte belegt.

Es müssen fünf Basiskriterien erfüllt sein:

ländlicher Bezug	Hintergrund:
Projekt behandelt Themen, die charakteristisch für ländliche Regionen sind	Repräsentanz, Übertragbarkeit
regionale Ausrichtung	
Projekt ist überkommunal und hat regionalen Bezug	breite Wirkung, regionale Effekte
vernetzende Eigenschaft	
Projekt bringt regionale Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammen; auch breit gestreute Zielgruppen	Integration, regionale Kommunikation
integrierter Charakter	
Projekt verknüpft verschiedene Handlungsfelder	Wertschöpfung, Schaffung neuer Strukturen
innovativer Ansatz	
Projektidee ist neu für die Region und bringt etwas Neues hervor	Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen, etc.
dauerhafte Wirkung	
Projekt ist so angelegt, dass es langfristig möglichst fördermittelfrei erfolgreich ist	(ökonomische) Nachhaltigkeit

Darüber hinaus steigt die Relevanz eines Projektes, wenn es

- regionale Arbeitsplätze sichert oder fördert,
- die regionale Identität stärkt,
- den Netzwerkgedanken in der Region fördert,

- die Integration benachteiligter Gruppen fördert,
- die ökonomische Eigenständigkeit der Region fördert und
- den Bürgersinn und das Engagement der Menschen stärkt.

8.2 Leitprojekte

Im Anschluss werden die Leitprojekte für die Region Steinfurter Land näher vorgestellt. Aus der nachfolgenden Abbildung wird deutlich, dass die Haupthandlungsfelder Wirtschaft, Landwirtschaft, Familie und Kultur sowie Tourismus bei den Projektzuordnungen gut repräsentiert sind (vgl. Abb. 37); alle Projekte befinden sich mindestens in der Schnittmenge von zwei Handlungsfeldern, viele berühren mehr.



Abb. 37: Zuordnung der Projekte zu den übergeordneten Handlungsfeldern

Tabelle 18 zeigt die Zuordnung zu den Handlungsfeldern und unterscheidet dabei zwischen einer primären und einer sekundären Zuordnung: Bei dunklen Punkten handelt es sich um ein Schwerpunkthandlungsfeld, bei den helleren Punkten um Handlungsfelder, die zusätzlich durch das Projekt berührt werden.


Tab. 18: Zuordnung der Projekte zu den übergeordneten Handlungsfeldern


Projekt	Handlungsfeld			
	Wi	LWS	FK	TOU
Bahntrassenradeln quer durch die Region	●	○	○	●
Steinfurter Korb	●	○	○	●
Kleiner Kotten am Weg	○	●	○	●
Qualifizierungsbausteine	●	●	○	○
Regionales Branchen- und Einkehrverzeichnis	●	○	●	○
Beratungs- und Koordinierungsstelle Wegebau	○	●	○	○
Barrierefreie Landerlebnisse	○	○	○	●
NawaRo-Technik-Route	○	○	○	●
Gärrestverwertung / Biomasse	●	●	○	
Tagesmütter-Land-Service	○	●	●	
Barrierefreiheit in der Region	●		●	○
Regionale Reitroute Steinfurter Land		○	●	●
Bed & Breakfast / Bett und Box		●	○	●
Florales Steinfurter Land		○	●	●
Landfrauen in den Schulen	○	●	●	
Mobil im Steinfurter Land	●		●	○
Regionales Freizeit- und Ferienangebot		○	●	○
Internetportal „Flüsse in der Region“			●	○
Generationenübergreifendes Wohnerlebnis	○		●	
Kulturraum Scopingau			●	○
Kultur vernetzt!			●	○
Optimierung der Vechtetal-Route			○	●


Wi = Wirtschaft / LWS = Landwirtschaft / FK = Familie und Kultur / TOU = Tourismus


Im Folgenden sind die Profile der Leitprojekte für das Steinfurter Land abgedruckt. Die Profile geben Aufschluss über die beteiligten Akteure, Projektziele und -anlass, Zielgruppen, Arbeitsschritte sowie den zeitlichen und finanziellen Rahmen. Zu beachten ist dabei, dass es sich um den Stand Anfang September 2007 handelt; in einigen Fällen sind die Planungen noch in der Anfangsphase, so dass nicht in allen Profilen zu allen Aspekten Angaben gemacht werden konnten.


8.3 Projektprofile der Leitprojekte


Bahntrassenradeln quer durch die Region		
Projektträger	Stadt Horstmar, Gemeinde Neuenkirchen	
Projektpartner	Bahnflächenentwicklungsgesellschaft NRW mbH, Kreis Steinfurt, Verkehrsvereine, Landfrauen	
Projektziel	Die entstehende Radtrasse soll in die Region eingebunden werden, um durch die Vernetzung Tourismus-Landwirtschaft-Freizeit-Wirtschaft eine attraktive Radroute entstehen zu lassen und einen maximalen Grad an Wertschöpfung zu erzielen.	
Projektbeschreibung	Die alte Bahnstrecke von Rheine nach Coesfeld führt quer durch die Region. Sie wird als gesamte Trasse zum Radweg. Die Nutzung des Dammes hat eine hohe touristische Attraktivität für Radfahrer, da es sich mit geringen Höhenunterschieden hier bestens Rad fahren lässt. Dies kommt auch Menschen zugute, die große Höhenunterschiede nicht überwinden können (Senioren, Behinderten etc.) Die Trasse verbindet andere Radwege und führt an vielen interessanten Sehenswürdigkeiten vorbei.	
Projektanlass	Die regionale Wertschöpfung aus der Radtrasse muss genutzt werden. Eine derartig attraktive Strecke bietet zahlreiche Verknüpfungsmöglichkeiten in der Region, um sie so zu einem besonderen touristischen Highlight zu entwickeln.	
Nutzen für die Region	Diese Radstrecke stärkt die Region als Radfahrerzielgebiet. Die Fokussierung im Tourismus auf bestimmte Schwerpunkte wird im stärker werdenden Wettbewerb auf dem touristischen Markt unbedingt notwendig; hier bietet sich eine große Chance für das Steinfurter Land, sich zielgruppenspezifisch weiter zu profilieren. Zudem hält sich der Aufwand zur Entwicklung dieser Strecke in Grenzen, während die einzelnen Orte in der Region von dieser neuen Route profitieren.	
Zielgruppen	Radfahrer, Touristen, einheimische Bevölkerung (Naherholung)	
Arbeitsschritte	Trassenerwerb und -bau sind nicht Bestandteil des LEADER-Projektes! Es geht hier um begleitende Maßnahmen (Beschilderung, Vermarktung, Vernetzung mit Gastronomie und touristischen Zielen entlang der Strecke usw.). <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeption der Einbindung der Route (Abstecher, Ziele am Weg usw.) ▪ Beschilderung der Route ▪ Vermarktung der neuen Strecke 	
Zeitplan	2009 bis 2010	
vorauss. Kosten	ca. 130.000 €	
Messbare Zielindikatoren	mehr Touristen in die Region, bessere Wertschöpfung durch gezielte Einbindung des regionalen Hotel- und Gaststättengewerbes und der Landwirtschaft, dadurch Sicherung von Arbeitsplätzen, Unterstützung der Diversifizierung in der Landwirtschaft	
Synergieeffekte	mit anderen touristischen Projekten, die in der Nähe der Trasse liegen (Abstecher), z.B. „Kleiner Kotten am Weg“, „Barrierefreie Landerlebnisse“, „Regionales Branchen- und Einkehrverzeichnis“, „Bed & Breakfast“, „Bauergärten in der Region“, „Optimierung der Vechtetal-Route“	
Öffentlichkeitsarbeit	Begleitung der Route durch regionale Presse, Aufnahme in touristische Kataloge, Faltblatt mit Routenbeschreibung inkl. Abstecher, Events (z.B. Inliner-Tag oder spezielle Thementage), Internet	


Steinfurter Korb		
Projekträger	Agenda 21-Büro Kreis Steinfurt	
Projektpartner	ANTL, WLV, Landfrauen, Destillerie Dwersteg, Privatbrauerei Rolinck, Bäckerinnung und Fleischerinnung Steinfurt	
Projektziel	Zusammenstellung und Vertrieb eines Präsentkorbes mit einer Vielzahl regionaler Spezialitäten, die allesamt von Herstellern aus dem Steinfurter Land stammen	
Projektbeschreibung	Die Region Steinfurter Land kann eine Vielzahl regionseigener Spezialitäten vorweisen; mit verschiedenen Brennereien, einer Brauerei, Wurst- und Käseerzeugern sowie einer Vielzahl landwirtschaftlicher Betriebe besteht die Möglichkeit, eine Warenpalette aus der Region zusammen zu stellen. In einem Korb oder einer Kiste sollen diese Produkte zusammengestellt, vermarktet und verkauft werden. Dabei sind zwei feste Preisstufen vorgesehen, zudem besteht die Möglichkeit einer individuellen Zusammenstellung. Eine Vernetzung mit der Dachmarkenentwicklung „Münsterland“ ist vorgesehen.	
Projektanlass	Eine zunehmende Nachfrage nach regionalen Produkten ist festzustellen. Regionales Bewusstsein geht auch durch den Magen. Zum einen soll deutlich werden, was für hochwertige und vielfältige Produkte es in der Region gibt, zum anderen wird dadurch die Wertschöpfung in der Region erhöht, da der Steinfurter Korb direkt vermarktet wird.	
Nutzen für die Region	Möglichkeiten zur Diversifizierung für Landwirte (im Bereich Produkterstellung und Vertrieb), Etablierung der Region als ‚Marke‘, Werbung für die Region und ihre Produkte	
Zielgruppen	regionale Landwirtschaft, Erzeuger aus der Region, Touristen und Besucher, Einzelhandel, aber auch die heimische Bevölkerung	
Arbeitsschritte	Sammlung von interessanten, typischen und qualitativ hochwertigen Produkten aus der Region für den Korb, Konzeption und Kalkulation der zwei Korbvarianten, Koordination der entsprechenden Logistik (Qualität und Quantität, Bezugsquellen, Verkaufsstellen), Bewerbung	
Zeitplan	Mitte 2008 bis Ende 2009	
vorauss. Kosten	ca. 40.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Anzahl der als „Produkt des Steinfurter Landes“ deklarierten Erzeugnisse, Absatz des Korbes, Bekanntheit der ‚Marke‘ und der Region	
Synergieeffekte	mit Aspekten des Tourismus und der Diversifizierung, Einsatz für das Innen- und Außenmarketing der Region, konkret mit dem Projekt „Kleiner Kotten am Weg“, „Landfrauen und Schulen“	
Öffentlichkeitsarbeit	Broschüre, Pressearbeit, Anzeigen, Messearbeit, Internet, Verkostungsaktionen	


Kleiner Kotten am Weg		
Projektträger	Landfrauen im Steinfurter Land, Fr. Leifker	
Projektpartner	Landwirtschaft, Touristiker, Städte und Gemeinden, CJD Burgsteinfurt	
Projektziel	Aufstellen und Bewirtschaften von mehreren kleinen Kotten als Rast- und Verpflegungspunkte entlang ausgewählter Radrouten in der Region	
Projektbeschreibung	Geplant sind rund 10 Hütten, die in der Region entlang etablierter Radrouten auf Höfen aufgestellt und von Landfrauen saisonal und nach evaluiertem Bedarf bewirtschaftet werden. Angeboten werden sollen ausschließlich regionale Produkte der heimischen (Land-)Wirtschaft: Getränke wie Milch oder Buttermilch, kleine Speisen mit Zutaten der umliegenden Höfe, etc. Die kleinen Kotten sollen einheitlich gestaltet sein. Eine Karte mit der Verortung aller Standorte der Kotten dient der Bewerbung.	
Projektanlass	Das Fehlen von flankierenden gastronomischen Angeboten entlang einiger Radrouten im Steinfurter Land (oder eingeschränkte Öffnungszeiten) einerseits sowie das Bestreben nach Etablierung einer eigenen Handschrift in Sachen regionaler Produkte andererseits	
Nutzen für die Region	Imageförderung, Steigerung der touristischen Attraktivität, Verbesserung der Naherholung, Diversifizierung	
Zielgruppen	Landfrauen, Landwirtschaft, Touristen, heimische Wirtschaft und Bevölkerung	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ personelles Konzept: Landfrauen-Pool, Öffnungszeiten ▪ Standortrecherche: Wohin sollen die Hütten? ▪ Design der Kotten entwickeln ▪ Erarbeitung des Bewirtungskonzeptes ▪ Erstellung eines Marketingkonzeptes inkl. Flyererstellung 	
Zeitplan	Ca. 24 Monate, Beginn mögl. ab 2009	
vorauss. Kosten	Ca. 75.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Verkaufszahlen in den Kotten, Kundenaufkommen, Umsatz	
Synergieeffekte	Vermarktung regionaler Produkte, v.a. auch im Rahmen des „Steinfurter Korbes“, „Barrierefreier Landtourismus“, „Bahntrassenradeln“, „Regionale Reitroute“, Effizienzkontrolle für Radtrassen an diesen Stationen möglich	
Öffentlichkeitsarbeit	Große Medienoffensive möglich, Beschilderung, Flyer, etc.	


Qualifizierungsbausteine		
Projektträger	Christliches Jugenddorf Burgsteinfurt, Kreis-handwerkerschaft Steinfurt	
Projektpartner	Landwirtschaftskammer, GAB – Gemeinsam für Arbeit und Beschäftigung im Kreis Steinfurt, Berufsschule	
Projektziel	Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen zur Verbesserung der Perspektiven für gering qualifizierte Menschen und Langzeitarbeitslosen, sowie zur Qualifizierung von Mitarbeitern für die Unternehmen der Region	
Projektbeschreibung	Anhand einer Bedarfs- und Perspektivanalyse sollen mit den regionalen Akteuren Bausteine für verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und angeboten werden. Beispiel wäre zur Erschließung des Biomassepotenzials im ländlichen Raum ein Biomasseassistent (Grünflächenpflege, Uferrandstreifenpflege, Wallheckenpflege etc.). Die Maßnahmen sollen formell anerkannt werden.	
Projektanlass	Die große Anzahl gering qualifizierter Arbeitsloser einerseits und die wachsende Nachfrage in bestimmten Arbeitsfeldern (bspw. erneuerbare Energien) andererseits sollen hier zusammengeführt werden und die Grundlage für die Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen bilden.	
Nutzen für die Region	Qualifikation ist ein entscheidender Potenzialfaktor für eine Region. Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitssuchende profitieren davon. Nicht zuletzt bringt es Vorteile für die gesamte Region.	
Zielgruppen	Gering qualifizierte Menschen, Langzeitarbeitslose, Arbeitgeber, Ausbildungseinrichtungen	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung des Bedarfs - Konkretisierung der Qualifikationsbausteine - Durchführung der formellen Anerkennungsverfahren 	
Zeitplan	2008 – 2010	
vorauss. Kosten	Ca. 55.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Erfolgreiche Realisierung der einzelnen Arbeitsschritte, Qualifizierungsbausteine und Vermittlungsquote	
Synergieeffekte	Es sind Synergien zu erwarten mit Biogasprojekten, mit Projekten zur Förderung des Tourismus (Erhalt der Kulturlandschaft) und mit dem Naturschutz	
Öffentlichkeitsarbeit	Regelmäßig Berichterstattung in der lokalen und regionalen Presse, Informationsveranstaltungen an Schulen, Publikationen in Fachmagazinen	

Regionales Branchen- und Einkehrverzeichnis		
Projektträger	Antje Schmies, Touristinformation Metelen	
Projektpartner	Verkehrsvereine, Städte und Gemeinden, Hotellerie, Kreishandwerkerschaft	
Projektziel	Schaffung einer höheren Transparenz über Angebotsstrukturen innerhalb der Region; Verbesserung der wirtschaftlichen und gastronomischen Servicequalität	
Projektbeschreibung	Erstellung eines umfassenden regionalen Verzeichnisses mit allen Betrieben aus der Region (alle Branchen aus Wirtschaft und Gastronomie), inkl. Öffnungszeiten, Angebotsbreite etc. Dieses Verzeichnis richtet sich sowohl an die heimische Bevölkerung als auch an Touristen und Besucher	
Projektanlass	Viele Angebote aus der Region sind bei der Bevölkerung nicht ausreichend bekannt, oftmals wissen Einwohner einer Kommune nicht, welche Waren der Nachbarort anbietet oder wann der Ruhetag eines Lokals zwei Orte weiter ist	
Nutzen für die Region	Stärkung der heimischen Wirtschaft durch Erhöhung des Wissens über die regionale Branchenvielfalt einerseits; mehr Wertschöpfung in der Gastronomie durch größere Verbreiterung über Angebotsstrukturen andererseits, Erhöhung der Wertschöpfung	
Zielgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region, Betriebe, Touristen und Besucher	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammentragen bereits vorhandener lokaler Verzeichnisse ▪ Überarbeitung des vorliegenden Materials ▪ Konzeption des regionalen Verzeichnisses, v.a. Erscheinungsweise und -häufigkeit ▪ inhaltliche Gestaltung des Verzeichnisses ▪ formale Gestaltung des Verzeichnisses ▪ Vermarktung des Verzeichnisses 	
Zeitplan	2008 bis 2009, danach regelmäßige Aktualisierung	
vorauss. Kosten	rd. 15.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Erstellung des Verzeichnisses, Akzeptanz der Betriebe, Abgabemenge des Verzeichnisses	
Synergieeffekte	Synergien vor allem im Bereich Tourismus (Vertrieb über die Tourist-Information Auslage in B&B-Betrieben o.ä.)	
Öffentlichkeitsarbeit	Presse, Plakate, Auslage in Rathäusern etc.	


Beratungs- und Koordinierungsstelle Wegebau		
Projektträger	Arnold Staggenborg, WLW, Kreisverband Steinfurt	
Projektpartner	Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Kreis Steinfurt	
Projektziel	Schaffung einer Anlaufstelle zur mittel- bis langfristigen Bewältigung der Probleme im Bereich ländlicher Wegebau	
Projektbeschreibung	Zur Koordination der Maßnahmen zur Verbesserung des ländlichen Wegenetzes soll eine zentrale Stelle geschaffen werden, die bspw. Ausschreibungen koordiniert um bessere Konditionen zu schaffen, Finanzierungs- und Umsetzungsmodelle entwickelt und die Verbesserungsmaßnahmen im regionalen Kontext koordiniert.	
Projektanlass	Bereits heute ist ein Teil der Wege in einem schlechten Zustand, so dass eine normale Nutzung dort kaum möglich ist. Es ist absehbar, dass die unterbleibende Unterhaltung auf Dauer zu substantiellen Schäden an den Wegen führt und somit die Basis für Landwirtschaft, Tourismus und Naherholung schmälert.	
Nutzen für die Region	Verbesserung und langfristig Erhalt der Grundlage für Landwirtschaft, touristische Nutzung und Naherholung, Erhalt grundlegender und relevanter Raumstrukturen	
Zielgruppen	Landwirtschaft, Kommunen, Touristen, heimische Bevölkerung	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung einer Untersuchung, inkl. Erfassung des Wegenetzes, Einteilung in Zustandsklassen, Schätzung des Sanierungsbedarfs ▪ Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten, z.B. Ausschreibung von Unterhaltungs-/Sanierungsmaßnahmen, Erarbeitung von Finanzierungsmöglichkeiten, Entwicklung von Pilotmodellen zur Finanzierung/Erstellung ▪ Durchführung mit Gründung einer Projektstelle, befristeter Einstellung eines Koordinators, Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung (Es sollen keine Mittel aus ELER für den landw. Wegebau eingesetzt werden!)	
Zeitplan	Laufzeit ca. 1 Jahr, Beginn möglich ab Ende 2008	
vorauss. Kosten	100.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Erstellung des Wegenetzkatasters, die Länge an sanierten Wirtschaftswegestrecken	
Synergieeffekte	vielfältig; betrifft alle Projekte im Bereich Landwirtschaft und Tourismus sowie Teile des Handlungsfeldes Familie und Kultur	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, Empfehlung des Modells für andere Regionen auf Veranstaltungen, Fachpublikationen	


Barrierefreie Landerlebnisse		
Projektträger	Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Greven, Hr. Josef Ridders	
Projektpartner	Neun Pilotgemeinden, Kreissparkasse Steinfurt, Verkehrsbetrieb Wilhelm Schäpers GmbH & Co. KG, NeumannConsult Münster, Baugewerke-Innung	
Projektziel	Entwicklung verbesserter und buchbarer barrierefreier und ländlicher Freizeit- und Tourismus-Produkte im Steinfurter Land	
Projektbeschreibung	Das Steinfurter Land ist u.a. auch durch viele Erlebnisangebote auf dem Land (wie Bauernhofcafés, Hofläden oder auch Urlaubsangebote auf dem Bauernhof) geprägt. Derzeit verhindern jedoch noch vorhandene Barrieren die aktive und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an solchen Angeboten. Neben der Reduzierung von baulichen Barrieren können barrierefreie Angebote auch durch die Vernetzung von interessanten Freizeit- und Urlaubsmöglichkeiten entstehen. Durch die Vernetzung bereits bestehender und die Verbesserung von ausbaufähigen Angeboten könnten diese Potenziale intensiver genutzt und gestärkt werden.	
Projektanlass	<ul style="list-style-type: none"> ▪ aufbauend auf bereits erfolgten Initiativen im Steinfurter Land z.B. in der Stadt Greven und durch die Qualifizierungs-Seminare „Gastfreundschaft für Alle“ ▪ infolge der demographischen Entwicklung wird die potenzielle Nachfrage kontinuierlich steigen 	
Nutzen für die Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizeitwerterhöhung der Region für größere Zielgruppe ▪ Stärkung der Potenziale des ländlichen Tourismus und dadurch wirtschaftliche Effekte für die Region Steinfurter Land ▪ durch den Aufbau eines Alleinstellungsmerkmals wichtige touristische Wettbewerbsvorteile für die Region 	
Zielgruppen	BürgerInnen aus der Region, Tagestouristen und Übernachtungsgäste; Familien, ältere und behinderte Gäste	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Durchführung einer Auftakt- und Informationsveranstaltung zur Ansprache von relevanten Akteuren ▪ Situationsanalyse ▪ Markt- und Konkurrenzanalyse/ Benchmarking ▪ Entwicklung von nachfragestarken Produktlinien und Produkte mit Alleinstellungscharakter ▪ Entwicklung eines zielgruppengenaue Marketings ▪ Erfolgreiches Innenmarketing ▪ Planung und Durchführung einer Abschlussveranstaltung zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation der Projektergebnisse 	
Zeitplan	14-18 Monate, Beginn ab Januar 2008	
vorauss. Kosten	ca. 70.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Markt- und Konkurrenzanalyse, Qualifizierung und Beratung von Anbietern, Entwicklung mind. eines barrierefreien buchbaren touristischen Produktes, Praktiker-Leitfaden zur Entwicklung barrierefreier Landerlebnisse, Produktion eines Werbeflyers zur Vermarktung der Produkte/des Produktes	
Öffentlichkeitsarbeit	Veranstaltungen, Pressearbeit und Mailingaktionen an ausgesuchte Reiseveranstalter, zielgruppenspezifische Medien, Online-Portale und Verbände	


NawaRo-Technik-Route		
Projektträger	Kreis Steinfurt	
Projektpartner	NawaRoNet-ST	
Projektziel	Erarbeitung einer touristischen Route im Kontext nachwachsender Rohstoffe im Steinfurter Land.	
Projektbeschreibung	Das Steinfurter Land hat mittlerweile ein hohes Know-how in der Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Zum einen gilt es dies zu nutzen und zu multiplizieren, zum anderen soll mit dieser Route für die nachwachsenden Rohstoffe geworben werden, deren Potenzial verdeutlicht werden und die Unternehmen, die diese Rohstoffe verarbeiten bzw. herstellen vorgestellt werden.	
Projektanlass	Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe ist ein immer wichtiger werdendes Thema, das für die Zukunftsfähigkeit der Region einen wichtigen Stellenwert einnimmt.	
Nutzen für die Region	Je mehr eigene, in der Region produzierte und verarbeitete Rohstoffe genutzt werden können, desto mehr steigt die regionale Wertschöpfung und desto unabhängiger wird man von außerhalb der Region produzierten Rohstoffen.	
Zielgruppen	BürgerInnen aus der Region, Touristen, Unternehmen, Fachpublikum	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung der Route ▪ Einbindung der Unternehmen der Region ▪ Konzeption von buchbaren Angeboten ▪ Erschließung von Verknüpfungspotenzialen 	
Zeitplan	Beginn ab März 2008, Fertigstellung Frühjahr 2009	
vorauss. Kosten	ca. 30.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Buchungszahlen, Zahl der Stationen (Anbieter)	
Öffentlichkeitsarbeit	Planung und Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Pressearbeit, Fachpublikationen	


Gärresteverwertung / Biomasse		
Projektträger	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.	
Projektpartner	Fachhochschule Münster, Abt. Steinfurt, Innung Sanitär-Heizung-Klima und Klempnerei Steinfurt	
Projektziel	Erstellung einer Studie, die den aktuellen Stand der Technik der Fest-Flüssig-Trennung im Bereich der Gärrestebehandlung und mögliche zukünftige Entwicklungen aufzeigt und darstellt	
Projektbeschreibung	Um für die Region die CO ₂ -neutrale Energiegewinnung aus regional nachwachsenden Energieträgern mit Hilfe von Biogasanlagen zu ermöglichen bzw. die Rahmenbedingungen für den weiteren Ausbau dieser Technologie zu schaffen, soll dieses Projekt Wege aufzeigen für eine sinnvolle wirtschaftliche Verwertung der entstehenden Gärreste. Dabei soll mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland (bspw. Wageningen und Kopenhagen) kooperiert werden.	
Projektanlass	In der Region – stark durch Viehveredelung geprägt – führt die steigende Anzahl an Biogasanlagen in zunehmendem Maße zu einer Nährstoffproblematik: Durch den Biogasprozess werden kaum Nährstoffe abgebaut, zudem sind die meisten landwirtschaftlichen Nutzflächen mit den Nährstoffen aus der Tierhaltung nach den Vorgaben der Düngemittelverordnung belegt	
Nutzen für die Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Imagesteigerung der Region als Wissenschaftsstandort und als Wirtschaftsregion ▪ wirtschaftliche Optimierung im Umgang mit Biogas und Gärresten ▪ Beitrag zur technischen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Biogastechnologie 	
Zielgruppen	Landwirtschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung	
Arbeitsschritte	Kernarbeitsschritt ist die Erstellung der Studie, aus der umsetzungsreife Verfahren hervorgehen sollen	
Zeitplan	Laufzeit ca. 9 Monate, Beginn ab 2009/2010	
vorauss. Kosten	Ca. 60.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Findung einer sinnvollen wirtschaftlichen Verwertung	
Synergieeffekte	Großer Synergieeffekt mit dem regionalen Ausbau dieser Energieform, direkte Synergie mit der Qualifizierung neuer Berufsfelder in diesem Bereich	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, Darstellung der Vorgehensweise und Ergebnisse auf Konferenzen und Tagungen, Publikationen, Veranstaltungen mit der Landwirtschaft	


Tagesmütter-Land-Service		
Projektträger	Margret Leifker, Kreislandfrauenverband Steinfurt	
Projektpartner	Betriebshilfsdienst, Westfälisch-Lippischer Landfrauenverband, Sozialdienst katholischer Frauen, Familienbildungsstätte Steinfurt, Jugendämter, Volkshochschule	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines Ausbildungsformates für die Tätigkeit der Tagesmutter ▪ Schaffung eines Lehrgangsangebotes und Entwicklung einer Vermittlungsbörse (suche/biete) möglichst zentral in der Region und unter Einbeziehung der bisher vorhandenen Strukturen (vgl. Kooperationspartner) 	
Projektbeschreibung	Es soll eine Struktur geschaffen werden, bei der zum Einen qualifiziert ausgebildete Tagesmütter für die Betreuung von Kindern in der ländlichen Region eingesetzt werden, zum Anderen diese Tagesmütter ausgebildet, betreut und vermittelt werden.	
Projektanlass	Berufstätigkeit junger Mütter, fehlende Krippenplätze, Familien ohne Verwandte und Bekannte im direkten Umfeld wünschen Sicherheit bei der Vermittlung, Familien wünschen Tagesmütter, die in jeder Beziehung (Ernährung, Erste Hilfe, Pädagogik usw.) verantwortlich mit den Kindern umgehen können.	
Nutzen für die Region	Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen im ländlichen Bereich, Bündelung des regionalen Know-hows für eine dringend benötigte Dienstleistung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf	
Zielgruppen	Familien, Frauen in der Region, schwerpunktmäßig mit landwirtschaftlichem Hintergrund	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeption und Durchführung von qualifizierten Lehrgangsangeboten auf der Grundlage der vorhandenen Strukturen ▪ Schaffung einer zentralen Vernetzungsstruktur, bei der die Koordination des Gesamtprojektes und die Vermittlung der Tagesmütter angesiedelt ist 	
Zeitplan	2008 bis 2009	
vorauss. Kosten	ca. 60.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Absolventinnen für die Qualifizierung, Buchungszahlen, Kundenstamm, Zufriedenheit der Kunden,	
Synergieeffekte	Freizeit- und Kulturprojekten, Stärkung der Landwirtschaft	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, Internetauftritt, Flyer, Vernetzung mit den Sozialämtern oder den Frauenbeauftragten in Städten und Gemeinden	


Barrierefreiheit in der Region		
Projektträger	Elke Krude, Metelen und Ursula Uphoff, Schöppingen	
Projektpartner	Gemeinde Metelen, Gemeinde Schöppingen, Stadt Horstmar, Gemeinde Wettringen, Innungen im Baugewerbe	
Projektziele	Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürgern, Erkennung und Beseitigung von Barrieren in den Orten der Region, Erstellung von barrierefreien Angeboten für die Region und deren Vermarktung	
Projektbeschreibung	Barrierefreiheit ist keineswegs „nur“ eine gute Tat behinderten Menschen gegenüber, sondern im Interesse aller Menschen. Das Projekt soll den Nutzen, aber auch die Notwendigkeit einer barrierefreien Umwelt aufzeigen und in das regionale öffentliche Bewusstsein rücken. Neben Maßnahmen zur Sensibilisierung sind aber auch konkrete bauliche Verbesserungen in den Kommunen vorgesehen, zudem sollen bereits existente barrierefreie Angebote weiter propagiert und neue auf den Weg gebracht werden	
Projektanlass	Eine barrierefrei zugängliche Umwelt ist für etwa zehn Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich und für 100 Prozent komfortabel. Vor dem Hintergrund es demographischen Wandels und einer immer älter werdenden Bevölkerung (ein Trend, der auch im Steinfurter Land spürbar ist) ist die barrierefreie Ortsgestaltung eine Zukunftsaufgabe von hoher Wichtigkeit	
Nutzen für die Region	Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal in allen Handlungsfeldern; kann Kommunen, aber auch Hotels, Geschäfte, etc. attraktiv machen und so einen Wettbewerbs- und Standortvorteil liefern; Barrierefreiheit als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und Unfallvermeidung	
Zielgruppen	regionale einheimische Bevölkerung, ältere Menschen, Touristen, Besucher, Wirtschaft	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammlung und Zusammenstellung von Infomaterial ▪ Planung von Aktionen zur Sensibilisierung (z.B. Rollstuhlortsbegleitungen, Sehbehindertensimulation, etc.), auch im Rahmen etablierter regionaler Feste und Veranstaltungen ▪ Verleihung von Plaketten für barrierefreie Zugänglichkeit durch den VdK ▪ Ermittlung der wichtigsten Wegeverbindungen in den Orten der Region (Wegekette) ▪ Ermittlung konkreter Barrieren, nach Möglichkeit Abbau ▪ Aufstellung eines Barrierenmelders 	
Zeitplan	dauerhaftes Projekt; Zusammenfassende Darstellung bis 2010 geplant	
vorauss. Kosten	ca. 18.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Anzahl der beseitigten Barrieren, Anzahl der konkret entwickelten bzw. kommunizierten barrierefreien Angebote, Dienstleistungen und Produkte für die Region	
Synergieeffekte	im LEADER-Kontext v.a. mit Projekten des Tourismus, hier besonders zum Projekt „Barrierefreier Landtourismus“	
Öffentlichkeitsarbeit	verstärkte Pressearbeit, Ortsbegehungen aus Sicht von Menschen mit Behinderungen, Veranstaltungen an Schulen (Projektwochen), Informationsstände auf Dorffesten, Info-Flyer, Podiumsveranstaltung denkbar	


Regionale Reitroute Steinfurter Land		
Projektträger	Heiner Bücker und Udo Schneiders, Kreis Steinfurt	
Projektpartner	Städte und Gemeinden im Kreis Steinfurt, Landwirtschaftskammer NRW, Landwirtschaftlicher Kreisverband Steinfurt, Münsterland-Touristik, Kreisreiterverband, LEADER-Region Grafschaft Bentheim, Stadt Bad Bentheim	
Projektziel	Einrichtung einer touristischen Rundreitroute in den Städten und Gemeinden Altenberge, Greven, Horstmar, Laer, Metelen, Nordwalde, Ochtrup und Steinfurt mit Anbindungen an die Reitroutes in den benachbarten Kreisen und Kommunen und den Niederlanden sowie Qualifizierung reittouristischer Anbieter/ Aufbau entsprechender Serviceketten	
Projektbeschreibung	Das Projekt verfolgt die Einrichtung einer touristischen Rundreitroute zum Aufbau eines weiteren touristischen Standbeins in der Region. In Verbindung mit einer Qualifizierungsoffensive soll eine Verbesserung der Servicequalität in der Region erzielt werden. Mit der Etablierung einer ausgewiesenen Rundreitroute wird der Reittourismus gestärkt und kanalisiert. Im Zusammenspiel mit qualitativ hochwertigen Service- und Gastronomieangeboten entlang der Route ist eine Vernetzung der Route mit bereits bestehenden und neuen Angeboten möglich. Durch die Vernetzung der Rundreitroute mit benachbarten und angrenzenden Reitroutes ist eine Vergrößerung und Verbesserung der Reitinfrastruktur bis in die Niederlande möglich.	
Projektanlass	Im Rahmen der Tourismusoffensive des Kreises Steinfurt soll der Reittourismus weiter ausgebaut und qualifiziert werden.	
Nutzen für die Region	Stärkung des ländlichen Raums, Steigerung der Lebensqualität, Stärkung der Pferderegion Münsterland, Abpufferung des Strukturwandels in der Landwirtschaft durch Schaffung von alternativen Einkommensquellen, Schaffung neuer Arbeitsplätze (auch für weniger qualifizierte Arbeitskräfte)	
Zielgruppen	einheimische und touristische Reiterinnen und Reiter, Betriebe der Landwirtschaft, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe	
Arbeitsschritte	Erste konkrete Ansätze zur Projektrealisierung wurden im Rahmen der Tourismusoffensive des Kreises Steinfurt dargestellt: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung des Routenverlaufs mit den Betroffenen, insbesondere mit den Eigentümern und Nutzern der Flächen ▪ Einrichten der Reitroute (Wegebau, Ausschilderung, Einbindung touristischer Anbieter) ▪ Qualifizierung von Anbietern und Aufbau von Service-Ketten ▪ Vermarktung der Rundreitroute 	
Zeitplan	2007 bis 2009	
vorauss. Kosten	ca. 200.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Einrichten der Gesamt-Reitroute und lokaler Rundreitroutes, Einrichtung von Reitstationen, Qualifizierung von Reitstationen, Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, Vermarktung	
Synergieeffekte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau eines weiteren touristischen Standbeins ▪ Unterstützung der Reitroutenprojekte benachbarter Kreise und Kommunen 	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, Aufnahme in bestehende touristische Kataloge etc., Reitwanderkarte, Internet	


Bed & Breakfast / Bett und Box		
Projektträger	Bernadette Göcke, Wettringen	
Projektpartner	Verkehrsvereine, Touristiker	
Projektziel	Errichtung von routennahen Übernachtungsalternativen entlang der Wander-, Rad- und Reitwege in der Region	
Projektbeschreibung	Entlang wichtiger touristischer Routen sollen günstige Übernachtungsmöglichkeiten für eine Nacht entstehen (Bed & Breakfast). Damit wird dem Trend nach Tourismus „mit Familienanschluss“ gerecht und ein zusätzliches Angebot geschaffen. Im Reittourismus ist es notwendig, dem Pferdehalter eine Unterbringung und Versorgung des Tieres in unmittelbarer Nähe zum Reiter anbieten zu können, hier können mit „Bett und Box“ neue Wege gegangen werden, die z.B. auch verstärkt die Landwirtschaft einbinden können (Diversifizierung) Kooperationen innerhalb dieses Projektes sind mit benachbarten Landkreisen sowie den Niederlanden vorgesehen	
Projektanlass	Sowohl im Bereich „Bett and Breakfast“ als auch beim Reittourismus ist mit steigender Nachfrage zu rechnen. Diesem Trend stellt sich die Region, um auch für diese Bereiche attraktive Destination zu sein und wirtschaftlich zu partizipieren.	
Nutzen für die Region	Erhöhung der Wertschöpfung und des regionalen Images: Anbieter erzielen zusätzliches Einkommen und leisten als „Stellvertreter der Region“ einen wichtigen Beitrag zur Identifikation des Urlaubers mit der Region.	
Zielgruppen	Touristen, Privatleute aus der Region, Landwirte	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung für die Thematik ▪ Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern als Anbieter ▪ Schulung der potentiellen Anbieter ▪ Schaffung der ggf. notwendigen Infrastruktur ▪ Entwicklung von Paketkonzepten ▪ Vermarktung 	
Zeitplan	ca. drei Jahre, Beginn gegen Ende der Fertigstellung des Reitrouutenkonzeptes für die Region (2009)	
vorauss. Kosten	50.000 bis 80.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Übernachtungszahlen	
Synergieeffekte	vor allem im Bereich Tourismus, für Radler und z.B. kombinierbar mit dem Kotten-Projekt, aber auch z.B. mit dem Bürgerbus für Transferleistungen o.ä.; für das Reiten mit dem Projekt „Regionale Reitroute“	
Öffentlichkeitsarbeit	Presse, Prospekte, Kartenmaterial, Anzeigen	


Florales Steinfurter Land: Bauerngärten der Region		
Projektträger	Susanne Treutlein, Kreis Steinfurt	
Projektpartner	Verkehrs- und Heimatvereine in der Region, Landfrauen, private Gartenbesitzer, regionales Gartennetzwerk Münsterland	
Projektziel	Attraktive (Bauern-)Gärten sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und z.T. mit entsprechender besucherfreundlicher Infrastruktur versehen werden	
Projektbeschreibung	Öffnung regionaler Gärten entweder in regelmäßigen Abständen oder im Rahmen einer periodischen Großveranstaltung; neben der fachkundigen Führung durch die Gärten soll ein gastronomische Begleitung (z.B. durch Kaffee und Kuchen aus Eigenherstellung) das touristische Potenzial erhöhen. Ein Gartenführer durch die Region soll als Grundlage dienen	
Projektanlass	Gartentourismus in Deutschland boomt. Auch in der Region gibt es bereits eine Vielzahl von schönen und vorzeigbaren Bauerngärten. Zu diversen Anlässen wurden diese bereits auf lokaler Ebene zugänglich gemacht.	
Nutzen für die Region	Imagegewinn, zusätzliches Segment für das Steinfurter Land als Tourismusdestination, Mehrgewinn für die heimische Bevölkerung	
Zielgruppen	Touristen, aber auch die regionale Bevölkerung	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenbringen aller relevanten Akteure ▪ Bestimmung der infrage kommenden Gärten ▪ Absprache mit den Besitzern ▪ Konzepterstellung: Öffnung, Rahmen, Begleitangebote etc. ▪ Bewerbung und Vermarktung des Projektes 	
Zeitplan	ca. 9 Monate, Beginn jederzeit möglich	
vorauss. Kosten	Ca. 25.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Erfolgreiche Akquise teilnehmender Gärten und ihre Besitzer, Besucherzahlen	
Synergieeffekte	Einbezogen werden die Landfrauen, zudem verknüpfbar mit zahlreichen Projekten zum Tourismus, auch Einsatz des Bürgerbusses zum Transfer zwischen den Gärten denkbar	
Öffentlichkeitsarbeit	Medien, Lokal- und Regionalzeitungen, Prospekte, Plakate, Fachzeitschriften, Internet	


Landfrauen in den Schulen		
Projektträger	Margret Leifker, WLLV	
Projektpartner	Landwirte, CMA, Schulen, Kinder- und Jugendverbände	
Projektziel	Vermittlung der heimischen Landwirtschaft an Kinder und Jugendliche, sowohl in biologischer als auch kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht	
Projektbeschreibung	Mindestens einmal im Leben sollte jedes Kind auf einem Bauernhof gewesen sein. Aber auch im ländlich geprägten Steinfurter Land ist vielen Heranwachsenden die Landwirtschaft nur vom Hörensagen bekannt. Durch dieses Projekt soll der Bauernhof zum Lernort werden, Kinder und Jugendliche sollen die landwirtschaftlichen Abläufe kennen lernen und so ein höheres Verständnis für Nahrungsmittelproduktion, Biologie und Tierhaltung bekommen. Hierzu können Besuche auf den Höfen stattfinden oder die Landfrauen kommen in die Schulen und bieten Lehr-, Lern- und Betreuungsveranstaltungen an. Denkbar wären auch Projektwochen oder Kochkurse	
Projektanlass	zum Teil enorme Wissenslücken bei Kindern und Jugendlichen in der Region in Bezug auf landwirtschaftliches Arbeiten	
Nutzen für die Region	Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen, Identifikation mit der Region und ihrer Landwirtschaft, Ergänzung des schulischen Lehrangebotes, Imagegewinn der Landwirtschaft	
Zielgruppen	Landfrauen, Kinder und Jugendliche, Familien, Schulen, Lehrer	
Arbeitsschritte	Kooperationspartner gewinnen, Konzepterstellung von Lehrmodulen, Pilotvorhaben durchführen, Dauerbetrieb	
Zeitplan	Beginn Anfang 2008, Modulkonzeption und Pilotvorhaben in 2008, regulärer Betrieb ab 2009	
vorauss. Kosten	Ca. 55.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Anzahl der Module, durchgeführte Schulungen, Anzahl der betreuten Kinder, Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	
Synergieeffekte	Mit allen landwirtschaftlichen Projekten	
Öffentlichkeitsarbeit	Zeitungsberichte, Veranstaltungen an Schulen, Fachzeitschriften (Landfrauen, Lehrer), Multiplikation über Kinder und Schulen	


Mobil im Steinfurter Land		
Projektträger	Stadt Emsdetten, Gemeinde Saerbeck,, Bürgerbus Emsdetten Saerbeck e.V.	
Projektpartner	Kommunen, Regionalverkehr Münsterland (RVM), Land NRW, BR MS, Vereine, Sponsoren	
Projektziel	Nachhaltige Verbesserung bzw. Schaffung eines Mobilitätsangebotes für die nicht motorisierte Bevölkerung sowie Förderung des bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements zur Lösung von Mobilitätsproblemen und zur Weiterentwicklung eines lebendigen Gemeinschaftslebens	
Projektbeschreibung	Bürgerschaftlich, ehrenamtlich und interkommunal getragene, innovative Initiative zur Verbesserung der Mobilität bestimmter Bevölkerungsgruppen durch die Einführung eines Bürgerbusbetriebes	
Projektanlass	Räumliche und zeitliche Erschließungslücken im ÖPNV in den ländlich geprägten Randgebieten Emsdettens und Saerbecks sowie zwischen den beiden Kommunen	
Nutzen für die Region	Emsdetten und Saerbeck als Pilot, bei gelungener Konzeption Übernahme in anderen Gebieten. Durch Verknüpfung regionaler und überregionaler Verkehrsmittel zudem Wirkung über die beiden Kommunen hinaus.	
Zielgruppen	Nicht oder eingeschränkt mobile Bevölkerungsgruppen (Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, etc.) sowie Personen ohne Zugang zum Individualverkehr	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltungsinitiative ▪ ehrenamtliche Projektgruppe unter Mitarbeit der Verwaltungen ▪ Ratsbeschluss ▪ Vereinsgründung ▪ Vorbereitung des Fahrbetriebes ▪ Fahrzeugbeschaffung ▪ Organisation des Fahrbetriebes 	
Zeitplan	Kurzfristiger Beginn 2008, Realisierung in 2008	
vorauss. Kosten	Ca. 75.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Anzahl der Fahrgäste	
Synergieeffekte	Verbindung zu Projekten aus Freizeit und Tourismus, z.B. Fahrdienste zu Ferienprogrammen oder Kulturveranstaltungen	
Öffentlichkeitsarbeit	Presse, Radio, Vorträge, persönliche Kontakte, Infostände in den Kommunen, Plakate und Flyer, Internet	


Regionales Freizeit- und Ferienangebot		
Projektträger	Inge Behler, Laer	
Projektpartner	Jugendämter der Kommunen, Schulämter, Sparkassen und Volksbanken	
Projektziel	Qualitative und quantitative Verbesserung der Angebote und somit die Erhöhung der Attraktivität des Steinfurter Landes als familien- und kinderfreundliche Region	
Projektbeschreibung	Die bestehenden lokalen Angebote in den Vereinen, bei den Initiativen, in den Schulen, etc. sollen bekannt und – wo möglich – für die anderen Kommunen der Region geöffnet werden	
Projektanlass	Die lokalen Angebote für Sport, Freizeit und Ferien sind oftmals bereits in den Nachbarkommunen unbekannt	
Nutzen für die Region	Eine regionale Abstimmung sorgt für mehr Möglichkeiten der Ferien- und Freizeitgestaltung und macht somit die Region attraktiver für Familien und Jugendliche; die regionale Stärkung des sozialen Kontextes ist dabei sehr hoch einzuschätzen	
Zielgruppen	Kinder, Jugendliche, Familien als Nutzer, Vereine und Initiativen als Anbieter	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auffinden und Zusammenbringen der zahlreichen Aktiven ▪ Erstellung von Angebotsprofilen zur Verbesserung der Angebotstransparenz ▪ Erfassung der Angebote in einer Datenbank ▪ Bewerbung der Datenbank 	
Zeitplan	ca. 12 Monate, Beginn ab 2008	
vorauss. Kosten	etwa 20.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Erstellung der Datenbank, tatsächliche Nutzung der Datenbank	
Synergieeffekte	zahlreiche Möglichkeiten, z.B. die Verbindung mit dem Projekt der Landfrauen (als Ferienprogramm), der Bürgerbus kann Transportaufgaben übernehmen, die touristischen Projekte können mit eingebunden werden	
Öffentlichkeitsarbeit	Datenbank als Öffentlichkeitsarbeit, begleitet durch Pressearbeit und ggf. Anzeigenschaltung in regionalen Blättern	

Internetportal „Ems und andere Flüsse der Region“		
Projektträger	Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.	
Projektpartner	Kreis Steinfurt, Bezirksregierung Münster, Münsterland Touristik, Schutzgemeinschaft Ems, Verkehrsvereine	
Projektziel	Es soll ein Internetportal geschaffen werden, in dem das naturräumliche und kulturlandschaftsräumliche Potenzial der Flüsse in der Region, wie Ems, Vechte und Steinfurter Aa und ihrer Auen dargestellt und erklärt wird. Dies soll sich sowohl an junge Menschen, als auch an alte Menschen innerhalb und außerhalb der Region richten	
Projektbeschreibung	Konzeption einer Homepage mit historischen, aktuellen und ggf. interaktiven Informationen rund um die Flüsse. Auch Nutzungsmöglichkeiten (Führungen, Naturerlebnis usw.) sollen daraus hervorgehen.	
Projektanlass	Die Flüsse und ihre Auen bieten eine hohe ökologische Attraktivität. Dies muss erfahrbar gemacht werden, wenn Akzeptanz für Natur und Naturschutz erzielt werden soll.	
Nutzen für die Region	Die Flüsse sind wesentlicher Bestandteil der Kulturlandschaft der Region. Daher spielt sie auch eine touristische Rolle. Hier bietet sich die Möglichkeit, mit diesem Projekt Naturschutz und Nutzung der Ems besser miteinander verknüpfen zu können.	
Zielgruppen	Naturschützer, ökologisch interessierte Touristen, Schüler, Studenten	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung mit den Projektpartnern • Technische Umsetzung Homepage • Pflege und Aktualisierung 	
Zeitplan	2008 bis 2010	
vorauss. Kosten	ca. 15.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Besuche der Homepage, Buchung der angebotenen touristischen Produkte	
Synergieeffekte	Verknüpfung mit den ökologisch ausgerichteten Projekten (zusätzliche Darstellungsmöglichkeit), Verknüpfung mit touristischen Projekten	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, Verlinkungen von anderen Seiten	


Generationenübergreifendes Wohnerlebnis		
Projektträger	Stadt Horstmar, Gemeinde Laer	
Projektpartner	Kreis Steinfurt, LEG NRW GmbH, Planungsbüros	
Projektziel	Entwicklung eines Bebauungsgebietes/Bauvorhabens mit der speziellen Ausrichtung für generationsübergreifendes Wohnen und Leben.	
Projektbeschreibung	Aus einem Bürgerbeteiligungsprozess heraus wird zusammen mit einem Bauträger/Investor ein Projekt zum generationsübergreifenden Wohnen und Leben entwickelt und realisiert.	
Projektanlass	Differenzierte Bedürfnisse und Lebensstile und sich wandelnde individuelle Anforderungen an Wohnen, Gemeinschaft und Wohnumfeld werden auch und gerade im ländlichen Raum Einfluss auf die Baugebiets-, Dorf- bzw. Stadtentwicklung nehmen. Hinzu kommt, dass die demografische Entwicklung sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Wohnraum auswirkt. Die alterstrukturelle Entwicklung führt zu einer Wohnungsnachfrage, die stärker als bisher von Einpersonenhaushalten bestimmt wird.	
Nutzen für die Region	Mit einem Pilotprojekt sollen Erfahrungen gesammelt und auf die benachbarten LEADER-Gemeinden übertragen werden.	
Zielgruppen	Junge Familien und Menschen aus allen Altersschichten.	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Altersstruktur und Untersuchung der Notwendigkeit, des Bedarfs und der Nachfrage hinsichtlich neuer Wohn- und Lebensformen (liegt bereits vor) - Suche eines Bauherrn/Bauträgers/Investors - Akquisition von potenziellen Bewohnerinnen und Bewohnern - Konzeption und Planung unter Einbeziehung der späteren Bewohnerinnen und Bewohnern - Realisierung des Wohnprojektes 	
Zeitplan	2008 – 2010	
vorauss. Kosten	Ca. 25.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Arbeitsschritte.	
Synergieeffekte	Möglicherweise gibt es Synergien mit Projekten zur Barrierefreiheit.	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit, insbesondere auf den Lokalseiten der Pilotgemeinden.	


Kulturraum Scopingau		
Projektträger	Dr. Jürgen Schmitter, Metelen	
Projektpartner	Heimatvereine der Region	
Projektziel	Vermittlung und Vertiefung regionalgeschichtlichen Wissens, um einerseits das Bewusstsein für diesen Kulturraum, der nicht an Kreisgrenzen halt macht, zu schärfen, andererseits über ungeklärte oder auch tabuisierte geschichtliche Zusammenhänge aufzuklären	
Projektbeschreibung	Die vielfältigen Aktivitäten der lokalen Heimatvereine der Region sollen unterstützt und gebündelt werden, indem die regionalgeschichtlichen Hintergründe aufgearbeitet werden, da bereits in der Vergangenheit regionale Bezüge unter den am LEADER-Wettbewerb beteiligten Kommunen bestanden. Dazu sollen folgende Maßnahmen realisiert werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ein bis zwei jährliche öffentliche Veranstaltungen mit sachkundigen ReferentInnen zum Thema ▪ Presseveröffentlichungen aus den Sitzungen der Projektgruppe ▪ Veröffentlichung eines Sammelbandes zum Scopingau 	
Projektanlass	Die in jeder Kommune vorhandenen Heimatvereine arbeiten oft auf lokaler Ebene, die Schaffung eines regionales Bewusstseins vor geschichtlichem Hintergrund ist dabei derzeit noch weitgehend unterentwickelt	
Nutzen für die Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines regionales Bewusstseins vor geschichtlichem Hintergrund ▪ Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Region ▪ Profilierung als kunsthistorisch interessante Region 	
Zielgruppen	geschichtlich interessierte Bürgerinnen und Bürger	
Arbeitsschritte	Start des Projektes bereits Ende 2006 im Rahmen von ILEK erfolgt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweitung der Projektidee auf die Region Steinfurter Land: Einbindung weiterer Heimatvereine, Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnung neuer Projektgruppenmitglieder ▪ Durchführung von Veranstaltungen ▪ Erstellung des Sammelbandes zum Scopingau 	
Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erste öffentliche Veranstaltungen ab Anfang 2008 ▪ Buchveröffentlichung für 2012 geplant 	
vorauss. Kosten	ca. 14.000 €	
Messbare Zielsetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl und Kontinuität der Veranstaltungen ▪ Besucherzuspruch bei Veranstaltungen ▪ Buchveröffentlichung ▪ Nachfrage nach dem Sammelband 	
Synergieeffekte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation der Heimatvereine in der Region ▪ Möglichkeiten zur Einbindung der Kulturhistorie an bestehende oder in LEADER entstehende touristische Routen oder Angebote 	
Öffentlichkeitsarbeit	Findet im Rahmen der Veranstaltungen statt; Vor- und Nachberichte sowie Ergebnisberichte aus den Arbeitsgruppensitzungen sorgen für PR; eine umfassende Bewerbung der geplanten Buchveröffentlichung in der Region und darüber hinaus hilft bei der Vermarktung	

Kultur vernetzt!		
Projektträger	Brigitte Schmitter-Wallenhorst	
Projektpartner	Kulturämter der Kommunen, Kulturveranstalter, Sparkassen und Volksbanken	
Projektziel	Qualitative Verbesserung der Angebote sowie der Steigerung der Vielfalt in der Region	
Projektbeschreibung	Vernetzung der Akteure aus dem Bereich der Kultur (Kultur im weiten Verständnis) und regionale Abstimmung der lokalen Kulturangebote	
Projektanlass	Das kulturelle Angebot in der Region ist gut, Veranstaltungsräume für ein größeres Publikum gibt es allerdings nur in den größeren Kommunen; zudem finden viele kulturelle (Klein-) Veranstaltungen oftmals nur lokale Resonanz, da die Bewerbung über die Gemeindegrenzen unzureichend ist	
Nutzen für die Region	Imagestärkung für die Region als vielseitiger Kulturstandort; pull-Faktor für Neubürger, Mehrgewinn für regionale Bevölkerung, stärkere Unabhängigkeit von den Oberzentren	
Zielgruppen	einheimische Bevölkerung, Besucher der Region, Touristen	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammentreffen der kulturschaffenden Akteure der Region ▪ Listung aller kulturell relevanten Veranstaltungen und Vorhaben ▪ Abstimmung der Termine ▪ Sammlung von Ideen für regionale Kulturevents ▪ Entwicklung von Möglichkeiten der regionalen Kooperation und Koordination (Marketing, Transportlogistik, etc.) 	
Zeitplan	für die Projektphase ca. 12 Monate, Beginn jederzeit denkbar, Fortführung des Projektgedankens langfristig und dauerhaft	
vorauss. Kosten	rd. 3.000 €	
Messbare Zielindikatoren	Besucherzahlen bei Veranstaltungen, Erstellung von Werbematerial, Buchungen durch Kulturtreibende	
Synergieeffekte	Mit touristischen Projekten, Bürgerbus, Freizeit	
Öffentlichkeitsarbeit	in erster Linie Flyer und Broschüren zur Bewerbung konkreter Veranstaltungen (regionaler Veranstaltungskalender), zusätzlich Pressearbeit vor und nach Veranstaltungen, Internet	

Optimierung der Vechtetal-Route		
Projektträger	Tourist Information der Gemeinde Metelen, Fr. Antje Schmies	
Projektpartner	LEADER-Region Grafschaft Bentheim, LEADER-Region Nord-Ost Overijssel, Verkehrsvereine entlang der Vechte, MTZ	
Projektziel	Steigerung der Attraktivität der Vechtetal-Route durch optimierte begleitende Maßnahmen und damit verbunden Steigerung der Akzeptanz der Route	
Projektbeschreibung	Zu der bestehenden Vechtetal-Route und der aufgrund von ILEK jetzt neu erstellten Radwanderkarte (Verlag „bikeline“) soll entlang der Vechtetal-Route das Angebot ausgebaut werden zum Paket „Radwandern Plus“.	
Projektanlass	Gedanken zur Verbesserung der Vermarktungsstrategie der bestehenden Route	
Nutzen für die Region	Da die Vechtetal-Route grenzüberschreitend ist, können durch die dargestellten Maßnahmen noch mehr Besucher – vor allem aus den Niederlanden – erwartet werden	
Zielgruppen	Radfahrer, Touristen, Gruppen (Betriebe, Vereine), Einheimische Bevölkerung (Naherholung)	
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Kanustrecke entlang der Vechte (Anleger schaffen) ▪ Weiterführung der Milchroute von Bad Bentheim bis Rosendahl, so dass das Angebot für die gesamte Route gilt ▪ Ausbau der Internetseiten ▪ Bewertung der Strecke durch den ADFC ▪ Antrag beim Land NRW auf „Route des Jahres“ 	
Zeitplan	bis Ende 2008	
vorauss. Kosten	etwa 45.000 €	
Messbare Zielsetzungen	Zunahme der Buchungszahlen, Steigerung der Radtouristen, höhere Umsätze der Gastgeber, Erfolg des Antrags auf Route des Jahres	
Synergieeffekte	gemeinsame Planungen zur regionsübergreifenden Zusammenarbeit mit Bad Bentheim sind bereits angelaufen	
Öffentlichkeitsarbeit	Pressemitteilungen zu den Planungen, Preetour entlang einer Teilstrecke nach Realisierung der Maßnahmen, Pressearbeit nach ADFC-Bewertung und in der Wettbewerbsphase „Route des Jahres“	

8.4 Weitere Projektideen (Kurzprofile):

Machbarkeitsstudie für eine zukünftige Nutzung der Spinnerei Wattendorff als Veranstaltungshalle		
Projektträger	Gemeinde Nordwalde, Herr Ufermann	
Projektziel	Die große Hall der ehemaligen Spinnerei Wattendorff soll als Veranstaltungshalle genutzt werden. Sie würde etwa bis zu 800 Personen Platz bieten. Im Rahmen der Studie sollen die Markt- und Realisierungschancen erarbeitet werden.	

Dauerausstellung zur Geschichte der Textilindustrie in der Region		
Projektträger	Gemeinde Nordwalde, Herr Ufermann	
Projektziel	Die Region hat eine lange Geschichte in der Textilindustrie.	

9. Monitoring

Prozess und Projekte kritisch begleiten

Das Projektmonitoring soll sowohl den LEADER-Prozess als auch die Projekte und ihre Umsetzung kontinuierlich begleiten und den jeweiligen Verfahrensstand deutlich machen. Zum einen wird dadurch der Fortgang der Umsetzung der Projekte und des Gesamtprozesses deutlich (Monitoring), zum anderen bietet diese Vorgehensweise Ansatzmöglichkeiten für eine eventuell notwendige Korrektur von Fehlentwicklungen (Controlling). Dadurch kann sichergestellt werden, dass der Entwicklungsprozess durch LEADER langfristig positive Effekte für die Region hat.

Korrekturen da, wo sie nötig sind

Zu unterscheiden sind dabei bei der Bewertung die einzelnen, von den jeweiligen Projektträgern durchzuführenden Maßnahmen einerseits sowie die Prozessstruktur und Organisation der Lenkung andererseits. Das Monitoring teilt sich entsprechend auf in die Evaluierung der einzelnen Projekte sowie die Evaluierung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe.

9.1 Projektevaluierung

Selbstevaluierung mit Projektberichten


Die Bewertung der Projekte erfolgt durch eine Selbstevaluierung anhand von Projektberichten, in denen der Umsetzungsstand, die bisherigen Ergebnisse und die Wirkung für den LEADER-Prozess deutlich gemacht werden. Diese werden halbjährlich vom Projektträger an die LAG übermittelt, die nach Sichtung aller Projektevaluierungsbögen die Entwicklung der Projektrealisierung mit den übergeordneten Zielen der regionalen Handlungsstrategie abgleicht und über das Regionalmanagement ggf. entsprechende unterstützende oder korrigierende Maßnahmen ergreift.

Halbjährliche Kontrolle

Kenndaten der Evaluierung

Im Evaluierungsbogen werden folgende Daten abgefragt:

- generelle Kenndaten des Projektes (Projektname, -träger, Zugehörigkeit zu den strategischen Handlungsfeldern)
- Angaben zum Projektstand (Stand der Umsetzung anhand von verschiedenen Indikatoren, z.B. Anzahl der Projektgruppentreffen, Umsetzung von ersten Meilensteinen, bisherige Finanzierung)
- bisher messbare Ergebnisse der Projektarbeit (basierend auf der strategischen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sortiert nach ökonomischen, ökologischen, soziokulturellen und institutionellen Ergebnisindikatoren; obligatorische, für alle Projekte anwendbare Indikatoren werden hierbei je nach Projekt ergänzt durch individuelle, themenorientierte Indikatoren)

LEADER-Projektbericht			
Projektname:			
Handlungsfeld(er): (bitte ankreuzen)		<input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Familie & Kultur <input type="checkbox"/> Tourismus	
Verfasser des Berichts: (Projektträger)		Name: Telefon: E-Mail:	
Projektstand	Anzahl Projektpartner:		
	Anzahl Projektgruppentreffen:		
	Öffentliche Veranstaltungen durchgeführt? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein Falls ja, wie viele?		
	Vernetzungen zu anderen LEADER-Projekten/Projektgruppen? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein Falls ja, welcher Art?		
	Bisher entstandene Kosten:		
	Bisherige Finanzierung (LEADER-Mittel, Ko-Finanzierung, etc.):		
Ergebnisse	Weitere Finanzplanung:		
	Bislang umgesetzte Projektbausteine / Teilziele / Module:		
	Ausstehende Bausteine / Künftig geplante Aktivitäten:		
	<u>Ökonomische Indikatoren</u>		
	Geschaffene Arbeitsplätze:		
	Geschaffene Ausbildungs- / Fortbildungsplätze:		
Förderung von bestimmten Sozialgruppen / Frauen / Benachteiligten:			
Förderung sonstiger Ausbildungs- oder Beschäftigungsinitiativen / Qualifizierungsmaßnahmen:			
Individuelle Indikatoren: z.B. Übernachtungszahlen (Tourismus), Energieleistung (Wirtschaft), etc.			
<u>Ökologische Indikatoren</u> , je nach Projekt z.B. Ausgleichsmaßnahmen, Entsiegelung, Reduzierung Flächeninanspruchnahme etc.			
<u>Soziale und kulturelle Indikatoren</u>			
Verbesserung des gender mainstreaming:			
Bürgerbeteiligung:			
Partizipation von Kindern und Jugendlichen:			
Individuelle Indikatoren: z.B. Besucherzahlen (Kulturveranstaltungen) etc.			
<u>Institutionelle Indikatoren</u>			
Beteiligte Kommunen, Ausmaß der Beteiligung:			
Art und Ausmaß der Beteiligung anderer regionaler institutioneller Akteure:			
Wirkung	<u>Ökonomische Indikatoren</u>		
	Verbesserung der regionalen Wirtschaft in den Handlungsfeldern:		
	Nutzung innovativer Technologien:		
	Netzwerkbildung, Entwicklung von Wertschöpfungsketten:		
	<u>Ökologische Indikatoren</u>		
	Schutz und Erhalt der Naturlandschaft:		
Langfristige Sicherung des Naturraumpotenzials:			
Regionale Identität mit dem heimischen Naturraum, Umweltbildung:			
<u>soziale und kulturelle Indikatoren</u>			
Aufwertung des endogenen Potenzials:			
Stärkung der regionalen Identität:			
Verbesserung der Lebensbedingungen für die Einwohner der Region:			
<u>Institutionelle Indikatoren</u>			
neuartige Form der Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren:			
Herausarbeiten neuer Finanzierungswege für künftige Entwicklung:			
Sonstige Anmerkungen:			
Nächstes Projektgruppentreffen:			

Tab. 19: Blanko-Vorlage eines Projektevaluierungsbogens

- bisher messbare (Aus-)Wirkungen der Projektarbeit (sofern zum Evaluierungszeitpunkt durchführbar, beschreibend anstatt quantitativ, Indikatoren individuell je nach Projekt, basierend auf der strategischen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit,

sortiert nach ökonomischen, ökologischen, soziokulturellen und institutionellen Wirkungsindikatoren)

- zusätzliche Angaben und Anmerkungen durch den Projektträger

Einen Überblick über die Aspekte eines solchen Projektevaluierungsbogens liefert Tabelle 19.

9.2 Evaluierung der Arbeit der LAG und Prozessevaluierung

Jährliche Selbstevaluation

Abschlussbewertung 2013

Die Lokale Aktionsgruppe als Lenkungsgruppe des LEADER-Prozesses in der Region Steinfurter Land ist das exekutive Organ und bedarf somit regelmäßiger Reflektion. Durch eine jährliche Selbstevaluation soll die Arbeit der LAG zwischenbewertet werden. Zum Ende der Förderperiode 2013 erfolgt zudem eine Abschlussbewertung.

9.2.1 Zwischenbewertung

Externer Moderator

Einhaltung der Entwicklungsstrategie gewährleisten

In jährlicher Rückschau auf die vergangenen 12 Monate soll die LAG die eigene Arbeit neutral evaluieren. Die Leitung dieser Evaluierung übernimmt dabei ein externer Moderator. Diese Zwischenbewertungen sollen dazu dienen, möglicherweise notwendig werdende Kurskorrekturen rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen umgehend einzuleiten. Dies bezieht sich sowohl auf die formalen, in der Vereinssatzung festgeschriebenen Tätigkeiten der Aktionsgruppe, aber auch übergeordnet auf den Gesamtprozess und darin im Speziellen die Einhaltung der vereinbarten regionalen Entwicklungsstrategie.

Evaluierungs-Indikatoren

Folgende Indikatoren müssen bei einer solchen Evaluierung daher eine Rolle spielen (vgl. Tab. 20):

Effektivität der LAG

Organisationsstruktur
Entscheidungsfindungsprozesse
Projektantrags- und -verabschiedungsverfahren
Resonanz (Beteiligung der Mitglieder)
Öffentlichkeitswirksamkeit
...

LEADER-Prozess	Prozessmanagement und -steuerung durch die LAG Kommunikation(swege) (zwischen den Akteuren) Berücksichtigung der Belange benachteiligter Gruppen Partnerschaften / Netzwerke / überregionale und transnationale Kooperationen Engagement regionaler Akteure Partizipation und (Bürger-)Beteiligung Öffentlichkeitsarbeit Projektstandsberichte ...
Zielabgleichung	derzeitige Ausrichtung der Projekte und vereinbarte Entwicklungsziele derzeitige Richtung des Gesamtprozesses und vereinbarte Entwicklungsstrategie ...

Tab. 20: Indikatoren für die Zwischenbewertung der LAG und des Gesamtprozesses

Geplant ist, die Zwischenbewertungen ab 2008 jeweils zum Jahresende im Rahmen einer Mitgliederversammlung als offene Diskussion durchzuführen. Zusätzlich soll aber auch die (anonyme) Möglichkeit zu Anregungen, Lob und Kritik zur Sammlung von Meinungen im Vorhinein dieser Sitzungen gegeben sein.

9.2.2 Abschlussbewertung

Eine nachträgliche abschließende Evaluierung des Gesamtprozesses soll Klarheit darüber verschaffen, ob die vereinbarte Entwicklungsstrategie mit ihren Entwicklungszielen und Maßnahmenbereichen die gewünschten positiven Effekte und Impulse für die Region erreichen konnte. Für die Zeit nach Ablauf der LEADER-Förderperiode ist eine solche Untersuchung zwingend notwendig, um auch künftig die nachhaltige Entwicklung der Region angehen und steuern zu können. Hier kann die Evaluierung aufzeigen, wo nach 2013 Handlungsansätze für die Fortführung einer gebietsbezogenen integrierten Entwicklung liegen.

Dabei sollen solche Aspekte herausgearbeitet werden, die sich als effektiv und zielführend erwiesen haben und somit künftig fortgesetzt werden sollen, und solche, die bei der künftigen Planung nicht berücksichtigt werden oder einer Optimierung bedürfen.

Überprüfung der Zielerreichung

Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung nach 2013

Indikatoren für die
Abschlussbewertung

Neben den Indikatoren, die auch schon in den Zwischenbewertungen zum Tragen kamen, werden daher folgende Indikatoren in die Abschlussevaluierung einfließen (vgl. Tab. 21):

Ex-Post	Verbesserung der Lebensbedingungen für Alle Aufwertung des natürlichen und kulturellen regionalen Potenzials Innovationsgehalt der regionalen Entwicklung seit 2008 Nachhaltigkeit der Entwicklung im Rahmen der genannten Indikatoren ...
Künftige Entwicklung	Fortführung der positiven Entwicklungen der vergangenen Förderperiode Optimierung der anderen Entwicklungen der vergangenen Förderperiode Struktur künftiger Regionalplanung und -entwicklung Zielsetzung der künftigen Regionalplanung und -entwicklung Zukunft der LAG: Struktur, Zusammensetzung, Organisation, Zusammenkommen dauerhafte Einbindung regionaler Akteure, Akquise neuer Akteure ...

Tab. 21: Indikatoren für die Abschlussbewertung der LAG

Die abschließende Ex-Post-Evaluation ist für Anfang 2014, also nach Ablauf der aktuellen Förderperiode, geplant.

10. Finanzierung

10.1 Finanzierungskonzept LAG

Die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe wird vor allem bei positivem Abschneiden im Wettbewerb mit Beginn des Jahres 2008 Kosten verursachen. Zur Deckung dieser Kosten und von Belastungen, die durch Regionalmanagement und Koordination entstehen, hat sich die LAG Steinfurter Land in ihrer Satzung für eine Kofinanzierung dieser laufenden Kosten durch Beiträge entschieden.

Durch diese in der LAG-Satzung vorgeschriebene Beiträge (s. Beitragsordnung im Anhang) stehen der Aktionsgruppe Steinfurter Land im Falle eines positiven LEADER-Bescheids ab 2009 jährlich rund 40.000 € als fixe Mittel zur Verfügung. Diese Summe ergibt sich aus den LAG-Mitgliedsbeiträgen für 25 juristische Personen und 15 natürlichen Personen (geschätzte Zahlen für 2008, gegenwärtig leicht darunter), der Abgabe der Kommunen für jeden Einwohner auf LEADER-relevanter Fläche (insgesamt in der Region rund 139.000 Einwohner) und einem Zuschuss durch den Kreis Steinfurt.

Teilfinanzierung durch Beiträge

Beitragsatzung

Mitgliedsbeiträge

Tab. 22: Finanzierungsplan für die Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land

	Art	in 2007 (in €)	2008 (in €)	ab 2009 (in €/a)
Beiträge	Mitgliedsbeitrag juristische Personen (100 €/a, rd. 25 Personen)	0,00	2.500	2.500
	Mitgliedsbeitrag natürliche Personen (50 €/a, rd. 15 Personen)	0,00	750	750
	Startkapital Kommunen (0,20 € per Einwohner)	0,00	27.800	0,00
	Beitrag Kommunen (0,05 €/a per Einwohner)	0,00	0,00	6.950
	Zuschuss des Kreises Steinfurt	16.400	30.000	30.000
	Σ	16.400	61.050	40.200
LEADER-Mittel (max. 50 % der Aufwendungen, max. 15 % der Gesamtförderung)		0,00	40.000	40.000
Aufwendungen für die LAG*	Personalkosten LAG-Management, Kosten für Kooperationen, Sach- u. Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung	16.400	80.000	80.000
Bilanz	Beitragseinnahmen zu Kosten	0,00	+ 21.050	+ 200

* geschätzt

Im ersten LEADER-Jahr 2008 erhöht sich diese Summe durch eine einmalige Starteinzahlung aller Kommunen sogar auf rd. 60.000 €, die dann ab 2009 durch den niedrigeren kommunalen Jahresbeitrag abgelöst wird.

Für das laufende (Gründungs-)Jahr 2007 werden den LAG-Mitgliedern und den Kommunen keine Beiträge in Rechnung gestellt.

Kosten für den Wettbewerb

Bereits in 2007 entstanden bislang Kosten für die Teilnahme der Region am LEADER-Wettbewerb. Diese Kosten, die sich zu etwa gleichen Teilen auf die Arbeit der Geschäftsstelle und eines externen eingesetzten Büros verteilen, wurden vom Kreis Steinfurt übernommen, so dass sich für 2007 eine ausgeglichene Bilanz ziehen lässt.

Ausgeglichene Bilanz in 2007

Jährliche Kosten für Regionalmanagement

Unter der Prämisse einer positiven Teilnahme am LEADER-Wettbewerb entstehen der Region ab 2008 geschätzte 80.000 € jährlicher Kosten bis zum Ende der Förderperiode für die Arbeit der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements. Darin sind alle notwendigen Tätigkeiten wie Betreuung, Koordination, Öffentlichkeitsarbeit etc. bereits zusammengefasst (Tab. 22). Die jährlichen Einkünfte durch Beiträge innerhalb der LAG belaufen sich wie oben dargestellt auf etwa 40.000 € (ab 2009). Im Rahmen der LEADER-Förderung des Regionalmanagements können für die Region Steinfurter Land außerdem bis zu 40.000 €/a (15 % der Maximalfördersumme von 1,6 Mio. €, verteilt auf sechs Jahre) erworben werden. Damit ergibt sich für die LAG Steinfurter Land für die gesamte Förderperiode eine ausgeglichene Bilanz, die im ersten Jahr zudem deutlich positiv ausfällt und zudem im Laufe der Jahre durch die angestrebte Steigerung der Mitgliedszahlen in der LAG und damit verbunden zusätzliche Mitgliedsbeiträge gesteigert werden kann.

Ausgeglichene Bilanz für die Arbeit der LAG

Die Region Steinfurter Land sichert durch die regionsinterne Kofinanzierung die effektive Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe. Diese nicht unerhebliche jährliche Einlage wird als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der LEADER-Ideen in den kommenden Jahren angesehen.

10.2 Finanzierungskonzept Projekte

Die inhaltliche Ausgestaltung der strategischen Konzeption für die kommenden Jahre in der Region Steinfurter Land beinhaltet 22 Leitprojekte sowie derzeit kostenmäßig nicht abschätzbare weitere, noch nicht konkretisierte Maßnahmen. Hinzu kommen im Laufe der Förderperiode ganz neue Projektideen, für die ein finanzieller Rückhalt zum gegenwärtigen Zeitpunkt notwendig ist.

Eine Übersicht über die derzeit abschätzbaren Kosten, die durch die geplanten Maßnahmen in der Region entstehen, liefert Tab. 23. Dabei wird schematisch dargestellt, wie sich die voraussichtlichen, derzeit bezifferbaren Gesamtkosten der einzelnen Maßnahmen auf deren geschätzte Laufzeit verteilen.

Derzeit abschätzbare Projektkosten

Tab. 23: Übersicht über die gegenwärtig abschätzbaren Projektkosten für das Steinfurter Land im LEADER-Förderzeitraum

PROJEKTKOSTENSCHÄTZUNG IN €, STAND: 09/07							
Projekt	Jahr						Gesamt
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
Bahntrassenradeln		65.000	65.000				130.000
Steinfurter Korb	30.000	10.000					40.000
Kleiner Kotten		35.000	40.000				75.000
Qualifizierungsbausteine	15.000	20.000	20.000				55.000
Branchen- u. Einkehrverzeichnis		5.000	10.000				15.000
Beratungsstelle Wegebau		75.000	25.000				100.000
Barrierefreie Landerlebnisse	50.000	20.000					70.000
NawaRo-Route	15.000	15.000					30.000
Gärresteverwertung		20.000	40.000				60.000
Tagesmütter Land-Service	30.000	30.000					60.000
Barrierefreiheit	5.000	5.000	8.000				18.000
Reg. Reitroute	50.000	50.000					100.000
Bed & Breakfast / Bett und Box			25.000	20.000	20.000		65.000
Florales Steinfurter Land	25.000						25.000
Landfrauen	30.000	25.000					55.000
Mobil im Steinfurter Land	75.000						75.000
Freizeit- u. Ferienangebot	20.000						20.000
Internetportal Flüsse	5.000	5.000	5.000				15.000
Generationsübergreifendes Woh-	5.000	10.000	10.000				25.000
Scopingau	1.000	1.000	1.000	1.000	10.000		14.000
Kultur vernetzt!		3.000					3.000
Vechtetal-Route	45.000						45.000
∑ Gesamtvolumen	401.000	394.000	249.000	21.000	30.000	0	1.095.000
∑ Fördervolumen	200.500	197.000	124.500	10.500	15.000	0	547.500

Das Gesamtvolumen aller dargestellten Maßnahmen beträgt nach derzeitigem Kenntnisstand rd. 1.095.000 €. Bei einer 50%igen Förderung durch LEADER beläuft sich das Fördervolumen also auf 547.500 €. Diese Summe macht ca. 34 % – also rund ein Drittel – der Maximalförderung aus und liefert so ausreichend Spielraum zur Berücksichtigung künftig zu entwi-

Bisher rund ein Drittel des Gesamtvolumens

Ausreichend Spielraum für weitere Projekte in der zweiten Hälfte der Förderperiode

Fördervolumen wird komplett ausgeschöpft

ckelnder Projektideen: Da die regionale Entwicklungsstrategie in ihrer Umsetzung flexibel gehalten ist, können und sollen schließlich auch Projekte, die erst während der Förderperiode entstehen und reifen, die Möglichkeit zur Umsetzung erhalten. Vor allem die zweite Hälfte der Förderperiode bietet hier Entfaltungsmöglichkeiten. Alle bisher generierten Maßnahmen werden von engagierten Projektpaten getragen, die auf eine möglichst umgehende Realisierung ihrer Ideen hoffen. So sind 2008 und 2009 die Jahre, die einen Großteil der abgeschätzten Projektkosten einnehmen, während die Planungen für die Jahre ab 2011 bislang nur geringe Mittel in Anspruch nehmen (vgl. Tab. 24). Es sind jedoch noch weitere Projektideen vorhanden, die bisher noch nicht hinreichend konkretisiert wurden. Von einer Abschöpfung des kompletten Fördervolumens ist daher auszugehen. Auch die regionale Kofinanzierung ist bis 2013 danach ausgelegt.

Tab. 24: Bilanz der im LEADER-Zeitraum anfallenden Kosten für die Region und den einkommenden Mitteln (Schätzung, Stand: August 2007)

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Gesamt
	in Tausend €						
Gesamtvolumen Projekte	401	394	249	21	30	0	1.095
Aufwendungen für LAG und RM (15 %)	80	80	80	80	80	80	480
Σ Gesamtvolumen Projekte und RM	481	474	329	101	110	80	1.575
zur Verfügung stehendes Maximalvolumen (Ø/a)	533	533	533	533	533	533	3.200
Bilanz Kosten/Mittel	+ 52	+ 59	+ 204	+ 432	+ 423	+ 453	+ 1.625

Kofinanzierung kommt aus der Region

Um ein optimales Resultat im Rahmen der LEADER-Umsetzung erzielen zu können, wird die Region den Eigenanteil zur Kofinanzierung beisteuern. Die Kommunen und der Kreis Steinfurt erklären sich grundsätzlich bereit, für Maßnahmen der vorliegenden Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungsstrategie sowie im Laufe der Förderperiode neu generierten, geeigneten Projektideen die erforderlichen Eigenmittel als Kofinanzierung bereit zu stellen.

11. Kooperationen

Ein wesentliches Merkmal von LEADER ist der Austausch zwischen den einzelnen LEADER-Regionen in Deutschland und Europa zum Zwecke des voneinander Lernens. Zudem sorgt der Erfahrungsaustausch auch dafür, dass die Ressourcen effizient eingesetzt werden können.

Für das Steinfurter Land sind zwei Ebenen von Kooperationen vorgesehen: die allgemeine und die projektbezogene Kooperation. Die Partnerregionen der allgemeinen Kooperation haben in einigen Bereichen ähnliche Ausgangsbedingungen und Problemlagen. Hier soll sich regelmäßig ausgetauscht werden. Bei den projektbezogenen Partnerschaften wird im Rahmen eines oder mehrerer Projekte intensiv zusammen gearbeitet. Dies sind Projekte, deren Realisierung für beide Partnerregionen Gewinn bringt oder die einen hohen Mehrwert erreichen, wenn sie sich, wie bspw. bei Reitrouten, über mehrere Regionen erstrecken.

LAG Nordwest Litauen (Litauen)

Die LAG im Nordwesten Litauens hat als Kernziel die Mitwirkung bei der Aufbereitung von Gemeindeentwicklungsplänen und Programme, bzw. bei der Unterstützung lokaler Initiativen durch die Bevölkerung auf den Gebieten Gewerbe, Umweltschutz, Bildungskultur, sowie bei der Förderung der Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Organisationen. Die LAG-Region umfasst das Gebiet des Bezirks Mazeikiai und seine Landgemeinden (1.007 km²) mit ca. 25.000 Einwohnern. Der LAG-Vorstand besteht aus 18 Mitgliedern. Das sind Gewerbevertreter, Amtsträger und 56 % Wirtschafts- und Sozialpartner. Vorsitzende ist Frau Genoveita Gricienė. Leitthema der integrierten gebietsbezogenen Strategie ist die „Verbesserung der Lebensqualität auf dem Territorium der Landgemeinden im Bezirk Mazeikiai“.

- Allgemeine Kooperation in folgenden Bereichen: Landwirtschaft, Tourismus, Kultur und Familie
- Projektkooperation: Entwicklung einer regionalen Marke

Grafschaft Bentheim (Niedersachsen)

Die Grafschaft Bentheim liegt in Niedersachsen und grenzt unmittelbar an das Gebiet der LAG Steinfurter Land. Sowohl von der Raumstruktur als auch von der Problemlage gibt es daher Überschneidungen. Zunächst wird hier bei zwei Projekten kooperiert.

- **Projektkooperation: Vechtetal-Route und Regionale Reitrou-**
ten

Gotha-Ilmkreis-Erfurt (Thüringen)

Die LEADER Region Gotha – Ilm-Kreis – Erfurt umfasst die Landkreise Gotha und Ilmkreis vollständig sowie die südwestlichen, ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Erfurt. Sie nimmt mit 269.862 Einwohnern eine Fläche von 192.406 km² ein und verfolgt das Ziel, eine ausgewogene Entwicklung der Region durch die Verknüpfung wirtschaftlicher Faktoren, Bildung, Wahrung der regionalen Identität, Ausgestaltung der prägenden Siedlungsstrukturen und der charakteristischen Landschaft, Förderung der Entwicklung des Naturraumes zu erreichen. Die drei Handlungsfelder der Strategie sind: Stärkung der Wirtschaftskraft, Tourismus sowie Heimat und Geschichte.

- **Allgemeine Kooperationen in folgenden Bereichen: Kultur-**
vernetzung, Barrierefreiheit, Qualifizierungsbausteine
- **Projektkooperation: NawaRo-Technik-Route, Beratung und**
Koordination Wegebau

Mühlenkreis Minden-Lübbecke (Nordrhein- **Westfalen)**

Die Gebietskulisse umfasst den Mühlenkreis Minden-Lübbecke. Dort leben auf einer Fläche von 1.152 km² etwa 320.000 Menschen. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 280 E/km². Die Bevölkerungsentwicklung in diesem Gebiet ist in den letzten Jahren trotz gegenläufiger bundesweiter Tendenz gleich bleibend bis leicht ansteigend und wird nach Prognosen auch mittelfristig nicht rückläufig sein. Das Leitbild für den Mühlenkreis lautet: **Leben und Arbeiten im Mühlenkreis - Schaffen und Sichern zukunftsorientierter Erwerbsmöglichkeiten!**

- **Allgemeine Kooperation im folgenden Bereich: Klimaschutz**
- **Projektkooperation: regionale Vermarktung**

Südliches Paderborner Land (Nordrhein- **Westfalen)**

Die Region „Südliches Paderborner Land“ liegt im südlichen Ostwestfalen am Nordrand des Sauerlandes. In der LEADER+-Phase war Bioenergie ein zentrales Thema der Strategie. In dieser Förderperiode steht der Klimaschutz im Mittelpunkt. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte für eine Kooperation, bei der mehrere LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen beteiligt sind. Besonders beim Klimaschutz ist dies ein sinnvolles Vorgehen. Je mehr Regionen sich hier ein-

bringen, desto schneller können klimarelevante Effekte erreicht werden.

- Allgemeine Kooperation im folgenden Bereich: Klimaschutz

Tecklenburger Land (Nordrhein-Westfalen)

Aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zum Steinfurter Land bieten sich hier mehrere Kooperationsmöglichkeiten. Die räumliche Struktur ist ähnlich und teilweise sind auch die Akteure im regionalen Kontext bekannt. Dadurch lassen sich verschiedene Projekte in der Realisierung verknüpfen.

- Allgemeine Kooperation im folgenden Bereich: Klimaschutz, Energie
- Projektkooperation: Tourismus, Landwirtschaft

Kulturlandschaft Ahaus, Heek, Legden (Nordrhein-Westfalen)

Die Region liegt im Kreis Borken und besteht aus den genannten drei Kommunen. Sie grenzt direkt an das Steinfurter Land, was eine Kooperation bei touristischen Projekten sinnvoll macht. Darüber hinaus sind hier einige ländliche Strukturen vergleichbar, bspw. was die Bedeutung der Landwirtschaft für die Region angeht. Zunächst ist eine Kooperation auf Projektebene geplant.

- Projektkooperation: regionale Reitroute

Die Kosten der LAG für die Kooperationen sind größtenteils als eher gering einzuschätzen, da die Regionen in der Regel von den Reisekosten her günstig zu erreichen sind. Bei der Kooperation mit der litauischen LAG können die Kontakte des Kreises Steinfurt genutzt werden, der eine Kreispatenschaft mit dem benachbarten Kreis Telsiai unterhält.

Die Kooperationen können beginnen, wenn jeweils beide Partnerregionen LEADER-Status haben; im Anhang finden sich die entsprechenden Absichtserklärungen (Letters of Intent) der Partnerregionen.

Anhang

Anhang 1: Tabellenverzeichnis

Tabelle 2:

Einwohnerzahlen, Siedlungsfläche und Einwohnerdichte der Kommunen im Steinfurter Land
(Quelle: BR MS 2006, kommunale Angaben, eigene Berechnungen)

Kommune	Einwohnerzahl am 30.06.2006		Siedlungsfläche (Kataster 31.12.2005)		Einwohnerdichte Einw./km ²	
	LEADER- relevante Einwohner	% der Ge- samt- bevölkerung der Kommune	LEADER- relevante Fläche in km ²	% der Ge- samtfläche der Kommune	LEADER- relevante	tatsächliche, falls abweichend
Altenberge	10.073	100	62,52	100	161,1	-
Emsdetten	3.462	10	61,88	86	55,9	494,3
Greven	13.360	38	133,35	95	100,2	252,6
Horstmar	6.735	100	44,75	100	150,5	-
Laer	6.352	100	35,03	100	181,3	-
Metelen	6.460	100	40,23	100	160,6	-
Neuenkirchen	13.986	100	48,29	100	289,6	-
Nordwalde	9.545	100	51,26	100	186,2	-
Ochtrup	3.938	20	98,29	93	40,1	183,4
Rheine	27.106	35	115,78	80	234,1	527,4
Saerbeck	7.051	100	59,02	100	119,5	-
Schöppingen	7.725	100	68,77	100	112,3	-
Steinfurt	15.298	44	105,93	95	144,4	309,5
Wettringen	7.911	100	57,52	100	137,5	-
LEADER-Region	139.002	50	982,62	95	141,5	266,4

Tabelle 3:

Bevölkerungsentwicklung 1975 bis 2006 in der Region Steinfurter Land
(Quelle: LDS NRW 2007, eigene Berechnungen)

Kommune	Bevölkerungszahl am 31.12.1975	Bevölkerungszahl am 30.09.2006	Bev.-Wachstum 1975-2006 (in %)
Altenberge	6.619	10.117	52,8
Emsdetten	30.195	35.675	18,1
Greven	27.479	35.501	29,2
Horstmar	6.127	6.731	9,9
Laer	4.955	6.350	28,2
Metelen	5.485	6.426	17,2
Neuenkirchen	11.014	13.998	27,1
Nordwalde	7.758	9.507	22,5
Ochtrup	16.423	19.345	17,8
Rheine	71.539	76.404	6,8
Saerbeck	4.033	7.099	76,0
Schöppingen	4.715	7.799	65,4
Steinfurt	31.367	34.515	10,0
Wettringen	6.104	7.908	29,6
LEADER-Region	233.813	277.375	18,6
Kreis Steinfurt	371.773	444.351	19,5
NRW	17.129.615	18.035.527	5,3

Tabelle 4:

Durchschnitt der jährlichen natürlichen Bevölkerungsentwicklung 1995 bis 2005 je Tausend Einwohner am 31.12.2005 in der Region Steinfurter Land

(Quelle: LDS NRW 2007, eigene Berechnungen)

Kommune	Geburten	Sterbefälle	Saldo
Altenberge	10,9	7,4	3,5
Emsdetten	10,7	8,5	2,2
Greven	10,2	7,9	2,3
Horstmar	11,8	11,2	0,6
Laer	13,9	7,2	6,6
Metelen	10,8	7,9	2,9
Neuenkirchen	10,9	8,3	2,6
Nordwalde	10,9	10,3	0,6
Ochtrup	11,3	8,6	2,7
Rheine	9,6	8,6	0,9
Saerbeck	10,3	6,0	4,3
Schöppingen	11,7	6,3	5,4
Steinfurt	10,2	9,0	1,2
Wettringen	12,1	8,1	4,1
LEADER-Region	10,5	8,4	2,1
Kreis Steinfurt	10,5	8,6	1,9
NRW	9,6	10,5	-0,9

Tabelle 5:

Durchschnitt der jährlichen Wanderungen im Zeitraum 1995 bis 2005 je Tausend Einwohner am 31.12.2005 in der Region Steinfurter Land

(Quelle: LDS NRW 2007, eigene Berechnungen)

Kommune	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Altenberge	62	50	12
Emsdetten	30	27	3
Greven	46	41	4
Horstmar	43	38	5
Laer	56	52	3
Metelen	40	37	2
Neuenkirchen	41	33	8
Nordwalde	43	39	5
Ochtrup	31	28	3
Rheine	36	34	2
Saerbeck	56	40	16
Schöppingen	240	226	14
Steinfurt	44	40	3

Kommune	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Wettringen	42	37	5
LEADER-Region*	-	-	-
Kreis Steinfurt	28	23	5
NRW	17	15	2

* keine statistisch erfassbare Größe

Tabelle 6:

Anteile des natürlichen Bevölkerungswachstums und der Wanderungen am Gesamtbevölkerungswachstum im Zeitraum 1995 bis 2005 in den Kommunen der Region Steinfurter Land (Quelle: LDS NRW 2007, eigene Berechnungen)

Kommune / Instanz	Bevölkerungswachstum 1995-2005		Anteil der natürlichen Bev.-Entw. in %	Anteil der Wanderungen in %
	absolut	in %		
Altenberge	1.677	20,1	23,0	77,0
Emsdetten	2.136	6,4	40,1	59,9
Greven	2.637	8,0	33,5	66,5
Horstmar	455	7,2	10,5	89,5
Laer	701	12,3	66,5	33,5
Metelen	378	6,2	54,4	45,6
Neuenkirchen	1.636	13,3	24,2	75,8
Nordwalde	561	6,2	12,1	87,9
Ochtrup	1.322	7,3	43,6	56,4
Rheine	2.492	3,4	33,1	66,9
Saerbeck	1.560	28,5	21,2	78,8
Schöppingen	1.682	27,4	27,6	72,4
Steinfurt	1.653	5,0	27,0	73,0
Wettringen	772	10,8	45,9	54,1
LEADER-Region	19.662	7,6	32,1	-
Kreis Steinfurt	33.256	8,1	27,7	72,3
NRW	242.026	1,4	0	100

Tabelle 7:

Bevölkerungsvorausberechnung und Veränderungen der Anteile der Alterskohorten an der Gesamtbevölkerung in der Zeit von 2006 bis 2025 in der Region Steinfurter Land (Quelle: Bez.-Reg. Münster 2006 u. LDS NRW 2007, eigene Berechnungen)

Kommune / Instanz	Veränderung der Gesamtbevölkerung		Veränderung der Alterskohorten in %		
	absolut	in %	unter 19 Jahre	19 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Altenberge	609	6,1	- 7,5	0,8	6,7
Emsdetten	- 1.393	- 3,9	- 4,7	0,0	4,7
Greven	- 454	- 1,3	- 4,0	- 2,5	6,5

Kommune / Instanz	Veränderung der Gesamtbevölkerung		Veränderung der Alterskohorten in %		
	absolut	in %	unter 19 Jahre	19 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Horstmar	0	0,0	- 6,8	3,0	3,8
Laer	- 1.314	- 21,1	- 14,4	2,6	11,8
Metelen	440	6,8	- 5,6	- 1,4	7,0
Neuenkirchen	1.425	10,1	- 5,5	2,4	3,1
Nordwalde	- 343	- 3,6	- 7,4	- 1,0	8,3
Ochtrup	640	3,3	- 5,4	0,9	4,5
Rheine	- 5.037	- 6,6	- 3,0	- 2,1	5,1
Saerbeck	2.363	32,8	- 4,8	- 0,6	5,4
Schöppingen	0	0,0	- 5,7	- 0,7	6,4
Steinfurt	880	2,5	- 3,7	- 0,2	3,8
Wettringen	225	2,8	- 6,7	1,0	5,7
LEADER-Region	- 1.944	-0,7	- 4,6	- 0,6	5,2
Kreis Steinfurt	- 6.421	- 1,4	- 4,5	- 0,5	5,0
NRW	- 456.081	- 2,5	- 3,2	- 1,2	4,4

Tabelle 8:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen in der Region Steinfurter Land
(Quelle: BR MS 2007)

Kommune / Instanz	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (31.12.2005)	davon im Sektor... (in %)		
		1 = Primär (Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei)	2 = Sekundär (Produzierendes Gewerbe, Energie)	3 = Tertiär (Dienstleistung, Handel, öffentl. Dienst)
Altenberge	2.863	2,1	48,4	49,5
Emsdetten	11.368	0,5	44,0	55,5
Greven	11.178	0,6	25,2	74,2
Horstmar	1.031	2,7	53,8	43,5
Laer	838	4,2	31,3	64,7
Metelen	1.005	4,0	54,2	41,8
Neuenkirchen	2.795	2,1	54,4	43,5
Nordwalde	1.572	1,9	42,2	55,9
Ochtrup	4.918	2,2	49,0	48,8
Rheine	22.839	0,3	27,9	71,8
Saerbeck	1.333	6,3	47,7	46,0
Schöppingen	1.414	4,1	55,6	40,3
Steinfurt	8.513	1,2	19,7	79,1
Wettringen	1.400	2,9	43,0	54,1
LEADER-Region	73.067	1,2	34,5	64,3
Kreis Steinfurt	115.514	1,3	37,9	60,8
NRW	-	0,7	32,1	67,1

Tabelle 9:

Berufspendler über Gemeindegrenzen nach der Pendlerrechnung des LDS zum 30.06.2002

Kommune / Instanz	Einpendler	Auspendler	Saldo absolut	Saldo in % aller Pendler
Altenberge	2.685	3.278	- 593	- 9,9
Emsdetten	7.231	7.404	- 173	- 1,2
Greven	8.489	9.313	- 824	- 4,6
Horstmar	857	2.775	- 1.918	- 52,8
Laer	732	2.266	- 1.534	- 51,2
Metelen	820	2.192	- 1.372	- 45,6
Neuenkirchen	2.019	4.648	- 2.629	- 39,4
Nordwalde	1.586	3.077	- 1.491	- 32,0
Ochtrup	2.857	4.103	- 1.246	- 17,9
Rheine	15.888	15.099	+ 789	+ 2,5
Saerbeck	1.244	2.413	- 1.169	- 32,0
Schöppingen	1.020	1.760	- 740	- 26,6
Steinfurt	7.166	8.435	- 1.269	- 8,1
Wettringen	1.096	2.643	- 1.547	- 41,4
LEADER-Region	53.690	69.406	- 15.716	-12,8
Kreis Steinfurt	88.791	124.611	- 35.820	-16,8

Tabelle 10:

Kaufkraft und Zentralität in der LEADER-Region „Steinfurter Land“ (Quelle: GfK 2007)

Kommune / Instanz	Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer 2006 (je Einwohner)	Zentralitätskennziffer 2006	Bilanz Umsatz zu Kaufkraft in Mio. € 2006	
			absolut	in %
Altenberge	106,4	54,5	- 25,7	- 48,0
Emsdetten	99,8	91,6	- 23,1	- 12,8
Greven	99,1	92,5	- 21,3	- 11,9
Horstmar	96,0	78,4	- 8,4	- 25,2
Laer	100,8	76,6	- 8,8	- 27,0
Metelen	94,0	63,6	- 12,2	- 39,4
Neuenkirchen	95,5	140,0	+ 22,7	+ 33,4
Nordwalde	97,2	100,8	- 1,9	- 4,0
Ochtrup	94,3	94,4	- 9,5	- 10,2
Rheine	94,6	104,4	+ 4,8	+ 1,3
Saerbeck	97,9	89,2	- 5,2	- 14,9
Schöppingen	86,9	68,5	- 11,5	- 34,8
Steinfurt	96,1	82,8	- 36,0	- 21,2
Wettringen	94,7	71,2	- 12,2	- 32,1
LEADER-Region	96,7	86,3	- 12,6	- 20,1
Kreis Steinfurt	97,2	77,9	- 366	- 16,7
NRW	102,4	100,4	- 3.589,1	- 3,8

Tabelle 11:

Verteilung der Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe in den Kommunen der Region Steinfurter Land 2005 (Quelle: BR MS 2006)

Kommune / Instanz	landwirtschaftliche Betriebe absolut	landwirtschaftliche Fläche							
		< 5 ha		5 bis 29 ha		30 bis 49 ha		> 50 ha	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Altenberge	154	44	28,6	60	39	21	13,6	29	18,8
Emsdetten	165	37	22,4	71	43	28	17	29	17,6
Greven	260	49	18,8	98	37,7	60	23,1	53	20,4
Horstmar	91	15	16,5	43	47,3	17	18,7	16	17,6
Laer	73	16	21,9	25	34,2	12	16,4	20	27,4
Metelen	92	19	20,7	33	35,9	23	25	17	18,5
Neuenkirchen	142	34	23,9	67	47,2	26	18,3	15	10,6
Nordwalde	108	20	18,5	49	45,4	19	17,6	20	18,5
Ochtrup	296	65	22	155	52,4	45	15,2	31	10,5
Rheine	220	38	17,3	92	41,8	40	18,2	50	22,7
Saerbeck	113	10	8,8	40	35,4	31	27,4	32	28,3
Schöppingen	191	37	19,4	80	41,9	42	22	32	16,8
Steinfurt	264	48	18,2	105	39,8	53	20,1	58	22
Wettringen	164	32	19,5	68	41,5	41	25	23	14
LEADER-Region	2.333	464	19,9	986	42,3	458	19,6	425	18,2
Kreis Steinfurt	3.888	906	23,3	1.606	41,3	675	17,4	701	18,0
NRW	-	-	26,3	-	38,7	-	14,9	-	20,1

Tabelle 12:

Energiemix in der Region Steinfurter Land (Quellen: GERTEC GmbH 2005, FH Münster 2007, Kreis Steinfurt 2007, RWE 2007)

Kommune / Instanz	Photovoltaik		Windkraft		Biogas		Σ	
	kW abs.	in %	kW abs.	in %	kW abs.	in %	kW abs.	in %
Altenberge	143	0,7	16.612	91,8	1.349	7,5	18.104	100
Emsdetten	398	12,3	2.846	87,7	0	0	3.244	100
Greven	460	41,9	637	58,1	0	0	1.097	100
Horstmar	389	1,1	35.580	97,5	500	1,4	36.469	100
Laer	211	0,8	25.223	99,2	0	0	25.434	100
Metelen	175	4,5	3.699	95,5	0	0	3.874	100
Neuenkirchen	316	2,1	14.436	97,9	0	0	14.752	100
Nordwalde	190	1,5	12.239	94,6	500	3,9	12.929	100
Ochtrup	213	0,7	28.437	98,2	310	1,1	28.960	100
Rheine	321	13,7	306	13,2	1.700	73,1	2.327	100
Saerbeck	458	6,0	7.215	94,0	0	0	7.673	100
Schöppingen*	750	1,8	39.700	94,2	1.700	4,0	42.150	100
Steinfurt	445	1,4	29.555	93,6	1.583	5,0	31.583	100

Kommune / Instanz	Photovoltaik		Windkraft		Biogas		Σ	
	kW abs.	in %	kW abs.	in %	kW abs.	in %	kW abs.	in %
Wettringen	218	1,7	13.023	98,3	0	0	13.241	100
LEADER-Region	4.687	1,9	229.508	95,0	7.642	3,2	241.837	100
Kreis Steinfurt	8.823	3,3	244.845	93,1	9.432	3,6	264.015	100

Tabelle 13:

Biogaspotenzial in der Region Steinfurter Land (Quelle: Umweltamt Kreis Steinfurt 2007)

Kommune / Instanz	minimales Biogaspotenzial	installierte Biogasleistung	verfügbares Biogaspotenzial
Altenberge	1.600	1.349	251
Emsdetten	1.800	0	1.800
Greven	3.300	0	3.300
Horstmar	1.100	500	600
Laer	1.100	0	1.100
Metelen	1.000	0	1.000
Neuenkirchen	1.300	0	1.300
Nordwalde	1.300	500	800
Ochtrup	2.500	310	2.190
Rheine	3.000	1.700	1.300
Saerbeck	1.800	0	1.800
Schöppingen*	k.A.	1.700	k.A.
Steinfurt	3.200	1.583	1.617
Wettringen	1.800	0	1.800
LEADER-Region	24.800	7.642	18.858
Kreis Steinfurt	42.200	10.135	32.065

Tabelle 14:

Allgemeinbildende Schulen in der Region Steinfurter Land

(Quelle: Schulentwicklungsplanung der Kommunen 2007)

Kommune / Instanz	Grundschulen		Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien (Jg. 5 bis 10)		Gesamtschulen (Jg. 5 bis 10)		Sonderschulen	
	Anzahl	Schülerzahl	Anzahl	Schülerzahl	Anzahl	Schülerzahl	Anzahl	Schülerzahl	Anzahl	Schülerzahl	Anzahl	Schülerzahl
Anzahl der Schulen / Schülerzahl insgesamt												
Altenberge	2	564	1	270	-	-	-	-	-	-	-	-
Emsdetten	8	1.754	1	573	2	1.292	1	824	-	-	1	125
Greven	5	1.568	1	499	2	1.381	1	931	-	-	1	148
Horstmar	2	364	-	-	-	-	-	-	1 ³	424	-	-
Laer	1	395	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Metelen	1	354	1	191	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuenkirchen	3	799	1	392	1	718	1	750 ²	-	-	-	-
Nordwalde	-*	-*	-	-	-*	-*	-	-	-*	-*	-	-

Kommune / Instanz	Grundschulen		Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien (Jg. 5 bis 10)		Gesamtschulen (Jg. 5 bis 10)		Sonderschulen	
	Anzahl der Schulen / Schülerzahl insgesamt											
Ochtrup	3	985	1	442	1	874	1	519	-	-	1	147
Rheine	17	3.290	3	1.186	2	1.366	3	2.190	1	909	-	-
Saerbeck	1	395	-	-	-	-	-	-	1	714	-	-
Schöppingen	1	360	-	-	-	-	-	-	³		-	-
Steinfurt	8	1.775	2	601	2	1.257	2	1.531	-	-	1	221
Wettringen	1	418	1	200	-	-	-	-	-	-	-	-
LEADER-Region	53	13.021	12	4.354	10	6.888	9	6.745	3	2.047	4	641
Kreis Steinfurt	93	21.615	23	8.704	18	11.617	15	11.374	3	2.047	9	1.292

*keine Daten vorhanden

²geschätzte Zahl für Jg. 5 bis 10, Jg. 5 bis 13 insgesamt 1.141 SchülerInnen

³Allgemeine Sekundarstufe in Kooperation zwischen Horstmar und Schöppingen

Tabelle 15:

Lebensmittelgrundversorgung (Auswahl) in der Region Steinfurter Land (Quelle: Unternehmensangaben und eigene Recherche 2007)

Kommune / Instanz	Discounter			Vollsortimenter		Sonstige*
	Aldi	Lidl	Plus	K + K	Edeka	
Altenberge	1	1	-	1	1	-
Emsdetten	2	1	1	5	-	4
Greven	3	2	2	2	5	-
Horstmar	1	1	-	-	3	-
Laer	-	-	1	-	1	1
Metelen	1	-	1	1	-	-
Neuenkirchen	1	1	1	2	1	-
Nordwalde	1	1	-	1	-	1
Ochtrup	2	1	-	1	3	1
Rheine	5	2	2	4	5	4
Saerbeck	1	1	-	1	1	-
Schöppingen	1	-	-	1	1	-
Steinfurt	2	2	2	3	2	2
Wettringen	1	-	-	1	1	-
LEADER-Region	22	13	10	23	24	13

* Sonstige = Extra, Real, Jibi, Penny-Markt

Tabelle 16:

Banken, Sparkassen und Postfilialen in der Region Steinfurter Land
(Quelle: Unternehmensangaben und eigene Recherche 2007)

Kommune / Instanz	Banken und Sparkassen			Post	
	Spar-kasse	Volks-bank	Post-filiale	Service-Filiale	Andere*
Altenberge	1	1	1	-	-
Emsdetten	6	5	1	1	3
Greven	5	3	2	-	2
Horstmar	2	2	1	-	-
Laer	1	1	1	-	-
Metelen	1	1	1	-	-
Neuenkirchen	2	2	1	1	-
Nordwalde	1	1	1	-	-
Ochtrup	6	4	1	-	-
Rheine	7	9	1	3	3
Saerbeck	1	1	1	-	-
Schöppingen	1	2	1	-	-
Steinfurt	4	4	1	1	2
Wettringen	1	1	1	-	-
LEADER-Region	39	37	15	6	10

* Andere = Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Citibank

Tabelle 17:

Beherbergungskapazität in der Region Steinfurter Land zum 31.12.2005 (Quelle: BR MS 2007)

Kommune / Instanz	Betriebe absolut	Betten absolut	Betten je Betrieb	Ø Betten-auslastung in %	Ø Aufent-haltsdauer in Tagen
Altenberge	3	102	34,0	35,7	1,6
Emsdetten	9	311	34,6	28,1	2,2
Greven	11	348	31,6	25,0	1,7
Horstmar	5	89	17,8	19,3	2,5
Laer	3	80	26,7	22,4	2,3
Metelen	6	132	22,0	22,5	3,5
Neuenkirchen	4	119	29,8	22,4	1,8
Nordwalde	3	123	41,0	k.A.	k.A.
Ochtrup	4	78	19,5	18,1	1,5
Rheine	19	546	28,7	26,7	1,6
Saerbeck	5	194	38,8	36,9	2,4
Schöppingen	5	128	25,6	14,6	2,0
Steinfurt	9	217	24,1	27,3	2,3
Wettringen	4	164	41,0	22,0	3,6
LEADER-Region	90	2.631	29,2	24,7	2,2
Kreis Steinfurt	178	4.892	27,5	35,2	2,3
NRW	-	-	51,3	36,5	2,4

Anhang 2:

Abbildung 31: Sehenswürdigkeiten und ausgewählte touristische Destinationen in der Region Steinfurter Land



Anhang 3:

Vereinsatzung der Lokalen Aktionsgruppe LAG Steinfurter Land e.V.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr des Vereins

1. Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land“ (Kurzform: „LAG Steinfurter Land“). Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nachdem die Eintragung im Vereinsregister erfolgt ist, soll der Name den Zusatz „e.V.“ tragen.
2. Der Sitz des Vereins ist 48565 Steinfurt.
3. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Unterstützung und Förderung einer integrierten und nachhaltigen Entwicklung durch den Schutz und die Förderung von regionaler Kultur, den natürlichen Ressourcen und dem regionalen Heimatgedanken im Gebiet der Kommunen Altenberge, Emsdetten, Greven, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Rheine, Saerbeck, Schöppingen, Steinfurt und Wetringen. Er will mit einer engen Verknüpfung der Akteure in der Region, insbesondere aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Kultur und Sozialem den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unter der Zielstellung des LEADER-Gedankens entgegen treten.
2. Dieser Zweck des Vereins wird insbesondere verwirklicht durch:
 - die Förderung kultureller Zwecke (Pflege und Erhaltung von Kulturwerten, Förderung kultureller Einrichtungen, der Heimatpflege und Heimatkunde);
 - die Förderung des Umwelt- und Kulturlandschaftsschutzes zum Erhalt der charakteristischen Eigenart der Region;
 - die Förderung einer verbesserten und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Region;
 - die Förderung der kommunal übergreifenden Zusammenarbeit sowie der Kooperation in der Region;
 - die Förderung der nationalen / internationalen Kooperation bei der Entwicklung der ländlichen Räume in Europa.
 Damit soll ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung der Region geleistet werden.

3. Der Verein

- a) verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 - 68 der Abgabenordnung vom 16.3.1976 in der jeweils gültigen Fassung;
- b) ist selbstlos tätig und verfolgt in erster Linie nicht eigenwirtschaftliche Zwecke.
4. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
5. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergünstigungen, begünstigt werden.
6. Die Wahrnehmung von Vereinsämtern ist ehrenamtlich, Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt.
7. Der Verein nimmt insbesondere die Aufgabe wahr, Projekte der Regionalentwicklung im Rahmen des integrierten Entwicklungskonzeptes, auf dessen Grundlage die Region durch das EU-Programm LEADER gefördert wird, umzusetzen. Die Funktion der „Lokalen Aktionsgruppe“ im Sinne des LEADER-Programms nimmt der erweiterte Vorstand (§7) des Vereins wahr.
8. Der Verein legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen in der Region. Entsprechende Institutionen sollen regelmäßig zu den Mitgliederversammlungen eingeladen werden, sofern deren Vertreter nicht ohnehin Mitglied der LAG sind.

§ 3 Mitgliedschaft

1. Ordentliche und damit stimmberechtigte Mitglieder des Vereins können grundsätzlich alle interessierten natürlichen und juristischen Personen sein, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins (s. § 2) verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern.
Für die Aufnahme als ordentliches Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim geschäftsführenden Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der geschäftsführende Vorstand (s. § 8). Eine Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der geschäftsführende Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann sich mit der Mehrheit der Stimmen über die ablehnende Entscheidung des geschäftsführenden Vorstands hinwegsetzen.
2. Außerordentliche und damit fördernde Mitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen werden. Sie sind nicht stimmberechtigt.
3. Die Mitgliedschaft ist nicht übertragbar und nicht vererblich.
Die Mitgliedschaft im Verein ist ehrenamtlich, Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt.
4. Die Mitgliedschaft endet
 - a) bei natürlichen Personen durch ihren Tod;
 - b) durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem geschäftsführenden Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird;
 - c) bei juristischen Personen durch Auflösung;
 - d) bei Auflösung des Vereins;
 - e) durch Ausschließung, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Über den Ausschluss beschließt der Vorstand. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Die Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Das Mitglied kann dem Ausschluss binnen eines Monats schriftlich widersprechen und verlangen, dass die nächste ordentliche Mitgliederversammlung entscheidet. Deren Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Im Falle des Ausschlusses hat das Mitglied keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung geleisteter Beiträge, Sachleistungen oder auf das Vermögen des Vereins sowie auf Teile davon. Mitgliedsbeiträge sind bis zum Ablauf des Geschäftsjahres zu zahlen, in dem die Mitgliedschaft beendet worden ist.

§ 4 Mitgliedsbeiträge

1. Von den Mitgliedern sind jährlich Beiträge in Form eines Geldbetrages zu entrichten. Höhe und Fälligkeit der Beiträge werden von der Mitgliederversammlung durch eine Beitragsordnung festgesetzt.
2. Ein Mitglied kann durch die Mitgliederversammlung aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen im Rückstand ist. Der Ausschluss darf erst beschlossen werden, wenn nach der Absendung der zweiten Mahnung zwei Monate verstrichen sind und in dieser der Ausschluss angedroht wurde. Der Beschluss über den Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen.

§ 5 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der erweiterte Vorstand;
- c) der geschäftsführende Vorstand.

§ 6 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins.
2. In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied als natürliche Person eine Stimme, die es nicht durch Vollmacht auf andere übertragen kann. Juristische Personen als Mitglieder haben ebenfalls in der Mitgliederversammlung eine Stimme; sie entsenden zur Ausübung des Stimmrechts eine(n) Vertreter(in) mit schriftlicher Vollmacht in die Versammlung.
3. Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den geschäftsführenden Vorstand oder den erweiterten Vorstand delegiert sind. Insbesondere beschließt die Mitgliederversammlung
 - a) die Änderung dieser Satzung;
 - b) die Wahl und Abberufung des geschäftsführenden und des erweiterten Vorstandes;
 - c) den Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein nach § 3 Nr. 4;
 - d) die Beitragsordnung;
 - e) die Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vermögens;
 - f) die Genehmigung des vom Vorstand für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes;
 - g) den vom geschäftsführenden Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes;
 - h) vom geschäftsführenden Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge;
 - i) die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins;
 - j) Empfehlungen an den erweiterten Vorstand zu dessen Aufgaben als lokale Aktionsgruppe beim EU-Förderprogramm LEADER.
4. Eine ordentliche Mitgliederversammlung ist grundsätzlich einmal im Jahr im ersten Quartal des Jahres abzuhalten.
5. Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind durchzuführen, wenn der geschäftsführende oder der erweiterte Vorstand dies beschließt oder wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe von Gründen verlangt.
6. Ordentliche und außerordentliche Mitgliederversammlungen beruft der/die Vorsitzende oder der/die stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes durch schriftliche Einladung an die Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung muss mindestens zwei Wochen vor der Versammlung an die Mitglieder abgesendet werden.
7. Der geschäftsführende Vorstand legt die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen fest. Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor einer Mitgliederversammlung beim geschäftsführenden Vorstand schriftlich eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Ergänzung der Tagesordnung bekannt zu geben.
8. Die Mitgliederversammlung wird von dem/der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes geleitet (Versammlungsleiter).
9. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mindestens ein Viertel sämtlicher Vereinsmitglieder anwesend sind. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder bekannt zu geben. Bei Beschlussunfähigkeit ist der/die Vorsitzende oder der/die stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
10. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ergehen mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder, soweit in dieser Satzung nichts anderes geregelt ist.
11. Zur Änderung der Satzung und zur Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
12. Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein(e) Kandidat(in) mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann der bzw. diejenige, der/die die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von dem Versammlungsleiter zu ziehende Los.
13. Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen oder Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens ein Viertel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragen. Bei Wahlen und Abstimmungen gelten Stimmenthaltungen als ungültige Stimmen. Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen sind Protokolle anzufertigen, die vom Schriftführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen sind. Der Schriftführer wird jeweils zu Beginn der Sitzung vom Versammlungsleiter bestimmt. Die Protokolle müssen von den Mitgliedern auf deren Verlangen spätestens innerhalb von einem Monat nach der Versammlung eingesehen werden können, soweit sie nicht innerhalb dieser Frist allen Mitgliedern zugestellt werden. Gegen ein Protokoll können die Mitglieder innerhalb eines Monats Einwendungen erheben, über die dann in der nächsten Mitgliederversammlung zu entscheiden ist.
14. Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen oder Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens ein Viertel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragen. Bei Wahlen und Abstimmungen gelten Stimmenthaltungen als ungültige Stimmen.
15. Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen sind Protokolle anzufertigen, die vom Schriftführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen sind. Der Schriftführer wird jeweils zu Beginn der Sitzung vom Versammlungsleiter bestimmt. Die Protokolle müssen von den Mitgliedern auf deren Verlangen spätestens innerhalb von einem Monat nach der Versammlung eingesehen werden können, soweit sie nicht innerhalb dieser Frist allen Mitgliedern zugestellt werden. Gegen ein Protokoll können die Mitglieder innerhalb eines Monats Einwendungen erheben, über die dann in der nächsten Mitgliederversammlung zu entscheiden ist.

§ 7 Erweiterter Vorstand als Lokale Aktionsgruppe

1. Der erweiterte Vorstand des Vereins nimmt die Aufgaben und Funktionen der Lokalen Aktionsgruppe im Sinne des EU-Förderprogramms LEADER wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Auswahl und Konzeption der zu fördernden Projekte;
 - b) Benennung der Projektträger für die Einzelmaßnahmen;
 - c) Austausch von Erfahrungen und Zusammenwirken mit anderen LEADER-Regionen;
 - d) Kontrolle, Bewertung und Steuerung bei der Durchführung der einzelnen LEADER-Projekte;
 - e) Erstellung eines jährlichen Tätigkeits- und Erfahrungsberichts unter besonderer Berücksichtigung von Ablaufkontrollen;
 - f) Durchführung einer Bewertung zur Halbzeit und nach Abschluss des LEADER-Förderzeitraumes;
 - g) Einrichtung regionaler Organe und Geschäftsstellen;
 - h) Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürger.
2. Die Wahrnehmung der in Absatz 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen durch eine Lokale Aktionsgruppe erfolgen; diese muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region darstellen.
 3. Die Mitgliederversammlung gibt wichtige Anregungen, Empfehlungen und Impulse für die vom erweiterten Vorstand wahrzunehmenden Aufgaben und zu treffenden Entscheidungen. Der erweiterte Vorstand berücksichtigt diese bei seiner Arbeit und wägt sie bei seinen Entscheidungen sorgfältig ab.
 4. Unter Berücksichtigung der Anforderungen des EU-Förderprogramms LEADER soll sich der erweiterte Vorstand in seiner Eigenschaft als Lokale Aktionsgruppe aus folgenden Mitgliedern öffentlicher Institutionen zusammensetzen:
 - a) vier Bürgermeistern aus den in der LEADER-Region befindlichen Kommunen oder deren Vertretung, wobei diese ebenfalls Bürgermeister sein müssen;
 - b) dem Landrat des Kreises Steinfurt oder seinem Vertreter;
 - c) einem Vertreter der Bezirksregierung Münster;
 - d) sechs Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner oder deren Vertretung, wobei diese ebenfalls aus der Gruppe der Wirtschafts- und Sozialpartner stammen müssen.
 5. Die unter 4a) und 4d) genannten Personen bzw. ihre Vertreter müssen Mitglieder des Vereins oder Vertreter einer juristischen Person sein die Mitglied des Vereins ist. Sie werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 2 Jahren in den erweiterten Vorstand gewählt. Bei der Wahl hat die Mitgliederversammlung die im Absatz 2 dargestellten Auswahlkriterien zu beachten.
 6. Der erweiterte Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom/von der Vereinsvorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom/von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden. Die Einladung muss den Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der Sitzung schriftlich zugehen; der Einladung ist eine Tagesordnung beizufügen.
 7. Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens acht Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der amtierenden Vorsitzenden. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen.

§ 8 Geschäftsführender Vorstand

1. Der geschäftsführende Vorstand des Vereins im Sinne von § 26 BGB besteht aus
 - a) dem/der Vorsitzenden,
 - b) dem/der stellvertretenden/r Vorsitzenden sowie
 - c) vier weiteren Vorstandsmitgliedern.
 Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung aus dem Personenkreis des erweiterten Vorstands für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Wiederwahlen sind zulässig. Der Vorstand bleibt jeweils bis zur Neuwahl im Amt.
2. Jedes Vorstandsmitglied wird einzeln gewählt. Scheidet ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes vorzeitig aus, so kann der erweiterte Vorstand für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen.
3. Der geschäftsführende Vorstand soll sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen:
 - a) zwei Bürgermeistern aus den in der LEADER-Region befindlichen Kommunen;
 - b) dem Landrat des Kreises Steinfurt oder seinem Vertreter;
 - c) drei Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner.
4. Der geschäftsführende Vorstand leitet den Verein und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Der Verein wird durch die/den Vorsitzende/n oder dem/der stellvertretenden/r Vorsitzenden und ein weiteres Mitglied des geschäftsführenden Vorstands, vertreten.
5. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgend Aufgaben:
 - a) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlungen sowie Aufstellung der Tagesordnung;
 - b) Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen des erweiterten Vorstandes sowie Aufstellung der Tagesordnungen;
 - c) Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des erweiterten Vorstandes;
 - d) Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts;
 - e) Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied;
 - f) Presse- und Bürgerinformationen über die Aktivitäten des Vereins.
 Rechtshandlungen, die den Verein finanziell verpflichten, kann der geschäftsführende Vorstand nur in dem Rahmen vornehmen, wie in vollem Umfang eine Abdeckung durch den von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Haushaltsplan gewährleistet ist. In allen anderen Fällen ist vorher eine Entscheidung der Mitgliederversammlung einzuholen.
 Der geschäftsführende Vorstand ist berechtigt, Satzungsänderungen vorzunehmen, die aufgrund von Beanstandungen des Amtsgerichts oder des Finanzamts erforderlich werden. Von derlei Änderungen sind bei der nächsten Mitgliederversammlung die Mitglieder zu unterrichten.
6. Der geschäftsführende Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vorsitzenden/von der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes einberufen werden; die Tagesordnung braucht nicht angekündigt zu werden.
7. Der geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der amtierenden Vorsitzenden. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen.
8. Über die Sitzungen sind schriftliche Protokolle zu fertigen. Diese müssen dem erweiterten Vorstand zugestellt und der Mitgliederversammlung auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden. Der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand tagen nichtöffentlich.

§ 9 Geschäftsstelle, LAG-Management

1. Zuständige Geschäftsstelle für die Umsetzung des LEADER-Programms und damit für die Unterstützung des erweiterten und des geschäftsführenden Vorstandes ist das Agenda 21 Büro des Kreises Steinfurt.
Die Geschäftsstelle
 - leistet Geschäftsführungshilfe und ist zuständig für die Mittelverwaltung bei der LEADER-Förderung;
 - koordiniert den gesamten LEADER-Prozess und die zu fördernden Einzelprojekte;
 - prüft die Verwendungsnachweise;
 - wirkt bei der Vernetzung mit.
2. Die Geschäftsstelle ist für die verwaltungsmäßige Erledigung der Aufgaben und den Geschäftsablauf verantwortlich. Der erweiterte und der geschäftsführende Vorstand können der Geschäftsstelle durch Beschluss bestimmte Aufgaben übertragen und diese auch jederzeit wieder entziehen. Die Gesamtverantwortung hinsichtlich der Führung der Geschäfte verbleibt beim geschäftsführenden Vorstand. Die Geschäftsstelle hat den erweiterten Vorstand laufend zu unterrichten.
3. Der Geschäftsführer (Leiter der Geschäftsstelle) oder sein Vertreter nimmt an der Mitgliederversammlung und an den Sitzungen der Vorstände mit beratender Stimme teil.
4. Dem Geschäftsführer (Leiter der Geschäftsstelle) kann für die Durchführung von bestimmten Rechtsgeschäften die Alleinvertretungsvollmacht vom geschäftsführenden Vorstand übertragen werden.
5. Der erweiterte Vorstand kann bei entsprechendem Bedarf beschließen, dass und in welcher Form ein Regionalmanagement zur Erfüllung der Aufgaben des Vereins, insbesondere zur Wahrnehmung des Managements der Lokalen Aktionsgruppe entsprechend den Vorgaben des LEADER-Programms eingerichtet wird.
Das Regionalmanagement
 - arbeitet der Geschäftsstelle und dem Vorstand zu;
 - generiert weitere Projekte in der Region und berät Projektträger;
 - betreut die für die Umsetzung der Projekte verantwortlichen Arbeitsgruppen, beispielsweise bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten;
 - unterstützt die Vernetzung der regionalen Akteure und
 - fördert die Vernetzung der LEADER-Region mit anderen nationalen und internationalen LEADER-Regionen.
 Das Regionalmanagement kann mit einem Vertreter an der Mitgliederversammlung und an den Sitzungen der Vorstände mit beratender Stimme teilnehmen.

§ 10 Auflösung des Vereins

1. Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der/die Vorsitzende oder der/die stellv. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
2. Das nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vermögen wird auf die 14 in der LEADER-Region angesiedelten Kommunen nach dem Schlüssel der LEADER-relevanten Einwohnerzahl verteilt. Die Kommunen haben ihren Vermögensanteil ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden. Die ordnungsgemäße Verwendung ist den Liquidatoren schriftlich mitzuteilen.
3. Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

§ 11 Inkrafttreten

- Diese Satzung des Vereins wurde von der Mitgliederversammlung am 21.05.2007 in Steinfurt beschlossen und tritt mit ihrer Registrierung beim zuständigen Amtsgericht in Kraft.

Anhang 4:

Beitragsordnung der LAG Steinfurter Land e.V.

Auf der Grundlage des § 6 Ziffer (3d) der Satzung des „LAG Steinfurter Land“ e. V. wird der Mitgliederversammlung für ihre Sitzung am 21.05.2007 die folgende Beitragsordnung zur Beschlussfassung vorgelegt.

§ 1 Höhe der Beiträge

- (1) Jedes Mitglied ist zur Zahlung der in der Beitragsordnung festgesetzten Jahresbeiträge verpflichtet. Über die Beitragsordnung entscheidet die Mitgliederversammlung.
- (2) Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für juristische Personen, Verbände und Vereinigungen: 100,00 €
- (3) Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für natürliche Personen: 50,00 €
- (4) Die Städte und Gemeinden zahlen für jeden LEADER-relevanten Einwohner 0,05 € pro Jahr. LEADER-relevante Einwohner sind die Einwohner einer LEADER-Region. Die LEADER-Region ergibt sich aus der dieser Beitragsordnung als Anlage 1 beigefügten Karte.
- (5) Die von außerordentlichen Mitgliedern (§ 3, Ziffer (2)) zu entrichtenden Beiträge sind im Einzelfall mit dem geschäftsführenden Vorstand festzulegen.
- (6) Mit dem Monat, in dem die Mitgliedschaft beginnt, ist der jeweilige anteilige Jahresbeitrag zu zahlen. Für das Jahr der Vereinsgründung ist kein Beitrag zu entrichten. Der erste Beitrag ist fällig im Januar 2008.
- (7) Der geschäftsführende Vorstand kann in begründeten Einzelfällen Beiträge ganz oder teilweise erlassen oder stunden.
- (8) Bei Beendigung der Mitgliedschaft durch Austritt während des Geschäftsjahres oder durch Ausschluss gemäß § 3 Ziffer (3e) der Satzung wird der Umfang der Beitragszahlung für das laufende Geschäftsjahr nicht berührt.

§ 2 Fälligkeit und Zahlungsweise

- (1) Die Beiträge werden im ersten Monat des Kalenderjahres fällig.
- (2) Bei Aufnahme eines Mitglieds im laufenden Jahr ist der Beitrag innerhalb von 4 Wochen nach Beitritt zu entrichten.

§ 3 Inkrafttreten

- (1) Die Beitragsordnung tritt mit Inkrafttreten der Vereinssatzung in Kraft.

Steinfurt, den 21.05.2007

	Kommune / Instanz / Einrichtung / Unternehmen	Vertreter
28	Fachhochschule Münster – Wissens- und Technologietransfer Steinfurt (train)	Carsten Schroeder
29	Volkshochschule VHS Steinfurt	Barbara Herrmann
30	Evangelischer Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken	Joachim Anicker
31	Diakonisches Werk des Kirchenkreises ST-COE-BOR	
32	Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf	
33	DEHOGA Westfalen e.V., Geschäftsstelle Coesfeld	
34	Haus im Glück e.V.	Jutta Höper
35	Verkehrsverein Steinfurt e.V.	
36	CJD Jugenddorf Burgsteinfurt	
37	Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Steinfurt	
38	Wirtschaftsförderungs- u. Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) mbH	
39	KreisSportBund Steinfurt e.V.	
40	Transferzentrum für angepasste Technologien (TaT) Projekt GmbH Rheine	
41	DNL-Contact GmbH & Co.	
42	Brennerei Theo Sasse	
43	GAB – Gemeinsam für Arbeit und Beschäftigung im Kreis Steinfurt	
44	Kreis Steinfurt	Thomas Kubendorff